



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

581 (12.12.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-337359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-337359)

General-Anzeiger



Abonnement (Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
 70 Pfennig monatlich, Einjahreslohn 80 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Porto einschließlich Nr. 2.42 pro Quartal, Einzelnummer 8 Bfg.
 Inserate: Die Colonnellenzeile . . . 25 Bfg. Auswärtige Inserate . . . 30 „ Die Reklamenseite . . . 1 Mark
 Gekauft und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.
 Schluß der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
 Nr. 581. Samstag, 12. Dezember 1908. (Mittagsblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

Telegramme.

Die Spannung läßt nach.

Wien, 11. Dez. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Petersburg: In Kenntnis der österreichisch-ungarischen Antwort auf die letzte russische Note betrachtet man zur Stunde in den maßgebenden offiziellen Kreisen Russlands die Lage als wesentlich gebessert. Man betont, daß hinsichtlich des anzustrebenden Endzwecks zwischen den beiden Regierungen keine Divergenz besteht. Die Schwierigkeiten für eine Verständigung betreffen nur noch die Formalseite und liegen sich durch weiteres Entgegenkommen Oesterreich-Ungarns beseitigen. Darauf sei das beiderseitige Bestreben aufrichtig gerichtet, und beiderseits hoffe man auf ein günstiges Ergebnis. Die Spannung habe seit gestern bedeutend nachgelassen. Der österreichisch-ungarische Reichskanzler Graf Berchtold wird demnächst seinen Beisuchtsurlaub antreten.

London, 11. Dez. Von verschiedenen Seiten wird heute die seit vorgestern abend umlaufende Kunde bestätigt, Oesterreich habe der Türkei gegenüber mildere Saiten aufgezogen. Man begrüßt dies mit einer gewissen Erleichterung und entsprechendem Beifall und möchte die Schwelung hauptsächlich auf Konstantinopeler Meldungen hin, auf deutsche Einwirkungen — man spricht sogar stellenweise von einem deutschen Druck — zurückführen. So unvorteilhaft diese Annahmen auch sein mögen, so haben sie augenblicklich jedenfalls die Wirkung, daß man die über Berlin hierher gelangende Nachricht über eine Einziehung von Mannschaften und Offizieren der Reserve der letzten Jahrgänge der Korps Krakau und Agram, die in Oberösterreich bisher tätig waren, sich weniger Sorge macht. Nur die konservative Morning-Post, die in Heeresangelegenheiten besser Bescheid weiß als die meisten übrigen Blätter, betont, das deute jedenfalls auf eine teilweise Mobilisierung, könnte allerdings auch als bloße Verteidigungsmaßregel aufgefaßt werden. Wenn im weiteren die Möglichkeiten der Lage im Osten dann ziemlich düster gemalt werden, so geschieht das augenscheinlich hauptsächlich in der Absicht, den Lesern zu Gemüte zu führen, daß England, falls es zu einem allgemeinen europäischen Konflikt kommen sollte, kaum mithelfen könne, weil es seine Landmacht sträflich vernachlässigt und sich nicht zur allgemeinen Wehrpflicht entschließen könne.

Präsident Castro in Paris.

Paris, 11. Dez. Wie verlautet, wollte die französische Regierung dem venezolanischen Präsidenten Castro die Ermächtigung zum Aufenthalt in Frankreich ursprünglich nur unter der Bedingung erteilen, daß er dem Präsidenten Fallières das Verhalten über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen ausdrücke und die venezolanische Regierung beauftrage, die fällige Entschädigungssumme an die französische Regierung zu zahlen, doch sei man von diesem Schritt abgekommen. Es heißt übereinstimmend, Castro wolle dem Minister Richon durch einen Vertreter den Dank aussprechen und gleichzeitig mitteilen lassen, daß er bereit sei, über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu verhandeln.

König Eduard.

London, 12. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Das Befinden des Königs Eduard von England hat sich weiter gebessert, so daß ihm die Aerzte das Reisen bereits gestattet haben. Trotz des andauernden härmischen Wetters fuhr der König wieder aus. — Der zweite Sohn des Prinzen von Wales, Prinz Albert, wird im neuen Jahre die Seemannsschule auf der Insel Wight besuchen.

Die Invasion.

London, 12. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Lord Rosebery erklärte gestern in einer Rede, daß er nicht an die Invasion Englands durch eine feindliche Nation glaube, so lange nicht durch grobe Fehler der heimischen Landesverteidigung ein solcher Einfall erzwungen würde. Andererseits sei er überzeugt, daß England keine tätige äußere und innere Politik treiben könne, solange man nicht bestimmt wisse, daß man gegen einen Einfall unbedingt gesichert sei.

London, 12. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Mit dem Bau des neuen Linien-Schiffes „Kaptan“

wird in Portsmouth im Januar begonnen werden. Dieses Schlachtschiff wird eine Wasserverdrängung von 2025 Tonnen haben und 500 Fuß lang und 68 Fuß breit sein und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten entwickeln.

Die Liberalen am Scheidewege.

(Von unserem Londoner Bureau.)

London, 10. Dez.

Man erwartet, daß Mr. Asquith am Freitag abend Gelegenheit nehmen wird, sich über die Politik des Kabinetts auszusprechen. Die Lage ist zweifellos schwierig. Eine so große Mehrheit, die die Regierung im Unterhause besitzt, und so gut diszipliniert diese Mehrheit ist, so kann das Kabinett seine politischen Pläne gegen den Widerstand des Oberhauses nicht verwirklichen. Das Scheitern der Schanvorlage und der Schulbill innerhalb einer so kurzen Zeit, hat begreiflicherweise dem Ansehen der Regierung eine schwere Wunde geschlagen; der Eindruck ist, daß sie mit all ihren Plänen nicht von der Stelle kommt und trotz manchem Erreichten in der Hauptsache zu politischer Unfruchtbarkeit verurteilt ist. Das muß natürlich lähmend auf ihre Anhänger im Parlament und im Lande wirken; die Einheit in der Partei, die der verstorbene Sir Henry Campbell-Bannerman in mühevoller Arbeit wieder hergestellt hatte, muß bedroht erscheinen, wenn die einzelnen politischen Richtungen und Gruppen keine großen gemeinsamen Ziele mehr vor Augen haben. Bei der starken parlamentarischen Mehrheit im Unterhause wäre es für die Regierung nicht schwer, sich noch ein paar Jahre lang im Amt zu behaupten, eine Reihe sozialpolitischer Reformen, gegen die das Oberhaus nach den früheren Erfahrungen keine ernsthafte Opposition riskiert, wie z. B. die dringende notwendige Reform des Armenrechts, durchzubringen und sich im übrigen auf Aufgaben administrativer Natur zu beschränken. Dann könnte die gegenwärtige Legislaturperiode ebenso gut die normale Dauer von etwa 6 Jahren erreichen, wie vorher unter der Balfourischen Verwaltung. Aber es ist klar, und der Rückschlag in einer großen Zahl von Ergänzungswahlen läßt keinen Zweifel darüber, daß nach dem Ende der Legislaturperiode die liberale Partei bei den allgemeinen Wahlen einen ähnlichen Zusammenbruch erfahren würde, wie die unionistische im Januar 1906. Die Wählermassen waren mit der Balfourischen Regierung wegen ihrer politischen Unfruchtbarkeit so unzufrieden geworden, daß ein Umschwung nach der liberalen Seite hin erfolgte, wie er in diesem Umfange seit vielen Jahrzehnten nicht dagewesen war. Die Liberalen können sich nicht verhehlen, daß ihnen dieselbe Gefahr droht, und wenn sie das Parlament seine normale Lebensdauer erreichen lassen, und die Konservativen dann mit einer ähnlich großen Mehrheit zurückkommen, so darf es als sicher gelten, daß ihr Hauptziel auf die Veränderung der Wirtschaftspolitik, die Einführung von Schutzsteuern, gerichtet sein wird. Nun hat schon die Spaltung der konservativen Partei, die auf die Chamberlainische Agitation folgte, gezeigt, daß der Übergang zu einer Schutzpolitik den bisherigen Charakter der unionistischen Partei sehr wesentlich ändern würde, und davon könnte auch die liberale Partei nicht unberührt bleiben.

Die Liberalen brauchen eine zugkräftige Wahlparole, die sie in den Stand setzt, den ganzen parteipolitischen Kampf auf ein bestimmtes Feld zu konzentrieren und die große Menge der Wähler in Bewegung setzen könnte. Ganz ähnlich war die Lage der unionistischen Partei im Jahre 1906. Auch sie hatte in den drei ersten Jahren ihrer Herrschaft einen großen Teil ihrer politischen Kräfte erschöpft und sie bedurfte eines neuen Ansporns, wie ihn nur ein neues politisches Ziel bereithalten kann. Mr. Chamberlain, der große Wahlmacher, erkannte das; sein Programm von 1906, dessen imperialistischer Zug an die Begeisterung des Burenkrieges anknüpfte, und dessen handelspolitische Absichten der herrschenden wirtschaftlichen Depression vortrefflich angepaßt waren, war zweifellos zum guten Teil aus partei- und wahltaktischen Gründen entstanden. Für die liberale Partei steht im politischen Mittelpunkt naturgemäß der Konflikt mit dem Oberhause. Um diesen Konflikt kommt sie nicht herum, und die einzige Möglichkeit, ihre politische Existenz zu behaupten, ist, den Kampf mit den Lords aufzunehmen. Je schneller und je energischer das geschieht, desto besser werden ihre Aussichten für die nächsten Wahlen sein. Dem Engländer steht nun einmal der Kampfsinn und die Kampfesfreude im Blut, auch wenn er den Kampf nur als Schauspiel genießt. An einem frischen fröhlichen Kampf nimmt er schon ein Sportinteresse; die Popularität eines Staatsmannes hat in England immer in seiner Eigenschaft eines good fighter bestanden. Darin beruhte auch der Unterschied in der Stellung Mr. Balfours und M. Chamberlains. Die liberale Partei muß kämpfen, wenn sie nicht eines langamen und unruhlichen Todes sterben will. Zwar scheint eine baldige Auflösung des Parlamentes nicht bevorzustehen. Das neue

Budget, das die Altersrenten in dem schwierigen ersten Stadium ihres Anfanges verwirklichen soll, muß erst gehoben sein. Aber es scheint ausgeschlossen, daß die Lebenszeit des jetzigen Parlaments, so wie man es vor wenigen Wochen noch annehmen konnte, sich über eine ganze oder gar zwei Sessionen erstrecken wird. Wenn Mr. Asquith in seiner morgigen Rede die neuen Richtlinien der liberalen Politik noch nicht deutlich enthüllt, so muß man dies mit Bestimmtheit von der nächsten Thronrede erwarten. Die politische Aufgabe der Regierung ist in dieser Lage wesentlich taktischer Natur. Sie muß darin bestehen, den bevorstehenden Kampf vorzubereiten und das gesamte politische Interesse der Nation auf das Objekt dieses Kampfes zu konzentrieren. Die Schulbill und die Schanvorlage waren bei weitem zu verwickelte und schwierige Materien, als daß sie eine starke Begeisterung und eine energische Kampfesstimmung in den Wählermassen entzünden konnten. Es bedarf eines viel einfacheren und gemeinverständlicheren Programms, um an die Begeisterung und die Leidenschaft der Wähler zu appellieren; und von dem taktischen Gesicht, das die Minister dabei zeigen werden, und mit dem sie ihre Gegner vor der öffentlichen Meinung ins Unrecht setzen können, wird die Zukunft der Partei nicht zum wenigsten abhängen.

London, 11. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Rede, welche der Premierminister gestern im liberalen Klub gehalten hat und von der man eine offene Kriegserklärung an die Lords erwartete, enttäuschte alle diejenigen, die geglaubt hatten, daß der Kampf sofort beginnen werde. Es war kein Kampf nach Gladstonischer Art. Allerdings sprach sich Premierminister Asquith gegen die Lords aus und sagte, daß die Einschränkung des Vetorechts des Oberhauses von nun an an der Spitze des liberalen Programms stehen müsse. Er machte aber keine näheren Mitteilungen über seine Absichten und betonte nur wiederholt, daß er es nicht für angemessen halte, das Parlament sofort aufzulösen, und daß der Kampf gegen das Oberhaus die Hauptarbeit der nächsten Session sein werde. Die Rede machte den Eindruck vorsichtiger Erwägung und es fehlte ihr an Feuer. Der Premier ist sonst ein entschlossener Mann und so verzieht er sich von selbst, wenn die konservative Presse seine Vorsicht dahin deutet, daß er wohl wisse, daß er nicht wagen könnte, mit Bezug auf das Oberhaus an das Land zu appellieren. Die liberale „Daily News“ warnt übrigens heute ihre Leser davor, bestimmt auf die Fortdauer eines liberalen Regimes zu bauen, da man nicht wissen könne, wie die Finanzvorlage der nächsten Session von dem Lande aufgenommen werde.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Dezember 1908.

Spiegelschere

treibt die „Köln. Volksztg.“, wenn sie den Vorwurf, daß sie die deutsche Sache im Wahlkreise Westfalen-Domst vertrat habe, durch die Behauptung zu entkräften sucht, daß das Zentrum ja diesmal nicht für einen Polen, wie es dies so oft getan, sondern für einen „deutschen Zentrumsmann“ einträte. So schreibt sie in Nr. 1028 u. a. folgendes: „Also das Zentrum vertritt die deutsche Sache, weil es einen Zentrumskandidaten durchbringen will! Wie sind „schlecht“ genug, um den Konservativen ins Gesicht zu sagen, daß wir noch größerer Schandort fähig gewesen wären und z. B. auch bereit sein würden, für einen Polen zu stimmen. Früher haben wir das auch schon getan, und der Abgeordnete Dr. Carl Gademus ist eigens nach Westfalen-Domst geeilt, um in diesem Sinne zu wirken. Trotzdem war man damals nicht so ergründet wie heute, denn da war unsere Agitation ziemlich andächtig. Diesmal ist das nicht der Fall; wir können jetzt mit Aussicht auf Erfolg sagen: „Der Finger drauf, das nehmen wir!“ Der Wahlkreis ist überwiegend katholisch. . .“ Der „deutsche Zentrumsmann“, der in Westfalen kandidiert, heißt, wie die „Köln. Volksztg.“ kürzlich mitgeteilt hat, seine Wahlreden in polnischer Sprache, er hat nach dem Stande der vorjährigen Wahl 8400 Polen und nur 1600 Zentrumskandidaten zu vertreten. Es ist ihm also nicht verstatet, wo deutsche Interessen den polnischen widerstreiten, die ersten zu wahren, er ist also in noch höherem Grade als seine fraktionsgenossen ein Werkzeug der polnischen Wünsche. Was ist da noch für ein Unterschied zwischen diesem und einem polnischen Kandidaten? Im übrigen ist es nicht ersichtlich, warum sich die „Köln. Volksztg.“ Mühe gibt, diesen Unterschied zu betonen. Denn im gleichen Atemzug versichert sie, daß das Zentrum mit demselben Hochgenuss einen polnischen Kandidaten wählen würde, und die böhmische Dreistigkeit, mit der das Blatt dies schöne Bekenntnis von sich gibt, beweist, daß es für eine solche beschränkende und das deutsche Nationalbewußtsein beleidigende Bestimmung kein Gefühl mehr besitzt. Day das nicht konfessionell und national sein wollende Zentrum deshalb den

„Finger“ auf den Wahlkreis legen will, weil dieser „überwiegend katholisch“ ist, sei nur nebenbei bemerkt.

Die „Gazeta Grudzianska“ schrieb vor einiger Zeit: „Das eine wissen wir, daß die Herren Preußen einst noch zu unseren Füßen, zu den Füßen der von Euch verfolgten und bedrückten Polen, um Hilfe und Gnade betteln werden.“

Wenn man das Benehmen des Zentrums wahrnimmt, wie es mit allen Mitteln um die Stimmen der Polen wirbt und bettelt, könnte man glauben, daß diese Zeiten schon gekommen sind.

Asien.

Aus London läßt sich der „Vorwärts“ schreiben: Am 16. Oktober 1906 schlossen England und Deutschland einen Vertrag ab, die Unabhängigkeit und den Gebietsbestand Chinas zu gewährleisten. Dieser Vertrag wurde den übrigen Mächten unterbreitet und zum Anschluß an denselben eingeladen. Japan folgte dieser Einladung. Aber wer hat diesen Vertrag so ausgelegt, daß der Gebietsbestand des chinesischen Reiches nicht gewährleistet wurde? Keine andere Regierung als Deutschland und zwar durch den Mund des Fürsten Bülow! Es war diese Auslegung, die das Vertrauen Englands in die deutsche Vertragstreue erschütterte. Und es war diese Auslegung, die England veranlaßte, sich nach einem anderen Verbündeten umzusehen und dieser Verbündete war Japan, das — angelehnt an Deutschland — auch die Mandchurei zum Gebiete des chinesischen Reiches rechnete.

Man weiß ja, daß die sozialdemokratische Presse sich keine Gelegenheit entgehen läßt, das Ausland gegen Deutschland aufzubringen, Deutschland als den internationalen Störenfried hinzustellen und die Sache des Auslandes zur eigenen zu machen. Auf eine Sandvöll Hügel und Verdrehungen der Tatsachen mehr oder weniger kommt es der sozialdemokratischen Presse dabei natürlich nicht an. Der Zweck heiligt die Mittel, und der Zweck ist eben Aufreizung des Auslandes gegen Deutschland. Aufreizung der Arbeiter gegen den eigenen Staat. Wie es sich in Wahrheit mit dem deutsch-englischen Vertrag über die Integrität Chinas verhält, erfahren wir aus folgender amtlichen Note der „Städt. Reichskorresp.“:

Der Generalkonsul des „Vorwärts“ scheint noch in einem Irrtum befangen zu sein, der oft genug widerlegt worden ist. In den Vorbereitungen zum deutsch-englischen Roten Austausch wurde Nebenbestimmung der beiderseitigen Unterhändler darüber festgestellt, das neue Abkommen solle sich auf das Chinesische Reich im engeren Sinne beziehen, nicht auch auf die mandchurischen Provinzen. Es ist auch längst bekannt, von welcher Seite in den Vorbereitungen die Ausschließung der Mandchurei angezogen wurde, nämlich von englischer. Lord Salisbury trug sich sogar zeitweilig mit dem Gedanken, in das deutsch-englische Abkommen zur Bestimmung seines Geltungsbereiches nach Nordosten hin eine geographische Grenzlinie aufzunehmen, die ziemlich westwärts von Port Arthur gefallen wäre. Gerade in der englischen Presse ist seinerzeit darauf aufmerksam gemacht worden. Dieser Hinweis genügt, um die alte Fabel zu erledigen, es sei eine ampehlische Absicht Englands, die Mandchurei als integrierenden Bestandteil des Chinesischen Reiches vertragsmäßig sicherzustellen, durch die Haltung Deutschlands unmöglichbar zu werden.

Deutsches Reich.

(Verein Deutscher Arbeitgeberverbände.) In seiner Sitzung vom 10. Dezember d. J. hat der Vorstand des Vereins Deutscher Arbeitgeberverbände beschlossen, dem Ausschuß des genannten Vereins vorzuschlagen, gegen den Reichstag ausgegangenen neuen Entwurf eines Arbeitskammergesetzes entsprechend dem Vorhaben im Frühjahr d. J. s. Verwahrung einzulegen. Der Verein findet, daß der Entwurf auch in der abgeänderten Fassung die Interessen der Industrie und des Gewerbes nur zu schädigen vermag.

(Der Entwurf eines Bankgesetzes) ist dem Bundesrat zugegangen. Wie nach der „Köln. Volkszeitung“ verlautet, macht sich der Entwurf die Ergebnisse der Banknote in vollem Umfange zunutze und trifft gleichzeitig Vorkehrungen, daß der Schatz der Reichsbank für kritische Zeiten noch Zuflucht findet.

Badische Politik.

Zum Fall Röbel.

Mannheim, 12. Dez. Die hiesige außerordentlich zahlreich besuchte Lehrerversammlung nahm gestern Abend Stellung zum Fall Röbel. Sie schloß sich einstimmig der von uns bereits veröffentlichten Erklärung des Vorstandes des badischen Lehrervereins an.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß, Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 10. Dez., um 8 1/2 Uhr: IV. Matinee: Nordische Kunst. Mitwirkende: Hagen, Waag, Brandt, Hill, Sell, Götzen a. G., Kraus, Schold, Intendant. Abends: „Oberon.“ Roshama: Hummel. — Montag, 11.: Keine Vorstellung. — Dienstag, 12. (D): „Die Niede macht.“ — Mittwoch, 13. (E.B.): „Götes und sein Ring.“ — Donnerstag, 14. (C): „Hämel und Gretel.“ „Gospella.“ — Freitag, 15. (A): „Don Carlos.“ — Samstag, 16. (ausgeh. Abonn.): Nachmittags: Zu ermäßigten Preisen: „Ein deutsches Weihnachtsfest.“ Abends: Zum ersten Male: „Böhme.“ (N.: Geborn, D.: Reichwein.) — Sonntag, 17. (ausgeh. Abonn.): Nachmittags: Zu ermäßigten Preisen: „Hämel und Gretel.“ Abends (A): „Cavalleria rusticana.“ (H.: Wähling, „Bajazzo.“ Hedda: Kleinert. Tonio: Kromer.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 10. Dez.: Nachmittags: Volks-Sinfonieorchester. Abends: „Die blaue Blase.“ — Mittwoch, 13.: „Die Puppe.“ — Sonntag, 17.: „Winterport.“ Theater-Nachricht. Die Intendantin teilt mit: Die erste Aufführung des „Deutschen Weihnachtsfestes“ beginnt heute Nachmittags pünktlich um 4 Uhr. Das Stück spielt ohne Pause etwa eine Stunde. Es gelten ermäßigte Eintrittspreise. — Das sehr reichhaltige Programm der „Nordischen Kunst“ Matinee enthält in bunter Folge skandinavische, finnische, norwegische und dänische Kunst- und Volkstheater, zum Teil in der Originalsprache. — Romane für zwei Abende von Oleg op. 51 und eine Auswahl kleiner Erzählungen. Sämtliche Programm-Kummern kommen in Mannheim zum überaus ersten Male zu Gehör.

Kongert Mannheimer Sängerverein. Unserer Notiz ist noch nachzutragen, daß Eintrittskarten zu dem Kongert auch heute an der Abendkasse des Hofkonzerts zu haben sind, jedoch nur für nichtreferierte Plätze. Karten für referierte Plätze sind nur bei Bedarf erhältlich.

Gemälde-Ausstellung im Parkhotel. Die von der Firma Wimmer u. Co. A. B. Soffenhandlung aus München, veranstaltete

Freiwillige Partei.

Karlsruhe, 11. Dez. (Korrespondenz.) Der geschäftsführende Ausschuß der Freiwilligen Partei Badens hält nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr hier gleichfalls eine Sitzung ab.

Landtagskandidatur.

Ettlingen, 11. Dez. (Korrespondenz.) Als Landtagskandidat für den 46. Bezirk (Durlach-Ettlingen-Pforzheim) wurde seitens der sozialdemokratischen Partei Gastwirt F. Müller in Pforzheim aufgestellt.

Hessische Politik.

Jungliberales.

Darmstadt, 11. Dez. Der Jungliberale Verein Darmstadt hielt heute seine Generalversammlung ab. Der Verein hat 325 Mitglieder. Die Rechnungsablage pro 1908 schließt in Einnahme und Ausgabe mit M. 1189.34 ab. Nach einem Referat des Herrn Bangel über die Gründung eines Landesverbandes der Jungliberalen Vereine wurde beschlossen, dem Verein beizutreten. Schließlich wurden Vorstandswahlen vorgenommen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Merikale Lehrerfreundlichkeit.

München, 11. Dez. (Von unj. Korrespondenten.) Der Bayerische Lehrerverein, an dessen Spitze der liberale Landtagsabg. Schubert steht, ist dem Zentrum, dessen „Katholischer Lehrerverein“ gar nicht vorwärts kommen will, von jeher ein Dorn im Auge. Das hat in Uebung einer christlichen Tugend der Zentrumsabgeordnete Voßl dieser Tage in Neuburg a. D. wieder bekräftigt, als er sagte, Zentrum und Bayerischer Lehrerverein blieben Feinde immerdar, und die Parole sei die Schulaussicht. Nun wird das Zentrum wohl auch mit dem Kathol. Lehrerverein brechen müssen, denn dieser verlangte noch im vorigen Jahr in Breslau in einer Resolution nachdrücklich die Sachaussicht!

Die Forderungen der mittleren Postbeamten.

Die von der Regierung dem Reichstag vorgelegte Befolungsvorlage hat bekanntlich in den Kreisen der mittleren Post- und Telegraphenbeamten eine tiefgehende Erregung hervorgerufen. Ueber den Verbandstag, der am 3. Dezember in Berlin stattfand, haben wir seinerzeit einen ausführlichen Spezialbericht gebracht. Da der Reichstag jetzt den Befolungsvorlagen sich mehr und mehr zuwenden wird, so kommen wir gerne dem Wunsch nach, die in Berlin gefaßte Resolution nochmals zu veröffentlichen, die die Forderungen dieser wichtigen Beamtencategorie zusammenfaßt. Sie lautet:

Der außerordentliche Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten erkennt an, daß die für die Reichsbeamten in Aussicht genommene Aufbesserung der Gehälter zusammen mit der beabsichtigten Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, als Ganzes betrachtet, wohl eine Einkommensverbesserung darstellt. Er kann aber das, was in der Befolungsvorlage für die mittleren Postbeamten vorgesehen ist, unbedingt nicht als eine ausreichende Aufbesserung gelten lassen und erklart darin eine unverbiente Zurücksetzung gegenüber den gleichartigen preussischen Beamten. Nur eine Mindesterhöhung der Gehälter der Oberpost- und Obertelegraphenassistenten, Post- und Telegraphenassistenten und Postverwalter von 1500—3000 Mark auf 1800—3600 M., erreichbar in 18 Jahren, außer den für Postverwalter schon vorgesehenen Stellenzulagen, der Post- und Telegraphensekretäre von 17—3500 M. auf 2200—4200 M., der Oberpost- und Obertelegraphensekretäre und Postmeister von 2100—4200 auf 2500—4500 Mark in 15 Jahren und eine pensionsfähige Zulage von 300 Mark für das älteste Drittel der Oberpostsekretäre und Postmeister würde der außerordentlichen Preissteigerung in den beiden letzten Jahrzehnten einigermaßen Rechnung tragen und zugleich Vorbildung, Prüfungen und Leistungen dieser Beamten sowie die historische Entwicklung des Standes der mittleren Postbeamten berücksichtigen. Als eine vollbefriedigende Regelung der Gehaltsfrage der mittleren Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten ist jedoch nur die Durchführung der Personalreform nach dem Beschlusse des Reichstags bei der Etatsberatung im Februar 1907 anzusehen. Die Revision des Wohnungsgeldzuschusses hat alle 5 Jahre zu erfolgen. Der außerordentliche Verbandstag erwartet, daß die Bezüge

der nichtangestellten Post- und Telegraphenassistenten in Anbetracht der Teuerungverhältnisse erheblich aufgebessert und mit Rücksicht auf ihre Vorbildung den Bezügen der aus dem Zivilantwärtersstande hervorgegangenen gleichwertigen baltisch beschaffigten Beamten Preußens gleichgestellt werden. Es wurde ferner noch folgender Antrag der Bezirksvereine Reg. und Stragburg angenommen:

Der Verbandstag hat mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die von der Regierung geforderte besondere Zulage, die den Reichseisenbahnbeamten neben dem gleichen Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß wie den Postbeamten gewährt werden soll, auch den Postbeamten in Elbst-Lothringen bewilligt werde. Die für die Zulage gegebene Begründung trifft in ganz besonderem Maße auf die im Reichsverbande beschaffigten Postbeamten zu.

Als Vertreter der nationalliberalen Partei wohnte Geh. Beck der Versammlung bei. Er erklärte, daß trotz der gewaltigen Erregung, die heute durch die gesamte Reichsbeamtenchaft gehe, die Behandlung der Frage von Seiten der Versammlung aus neuen Beweis erbracht habe, daß Sachlichkeit und Achtung vor der Autorität die kennzeichnenden Merkmale des Vorgehens des mittleren Verbandes seien; das habe ihm auch die Mithilfe des Parlaments gesichert und allseitige Achtung erworben. Die Wünsche der Postbeamtenchaft, verführte Redner namens seiner Fraktionsgenossen, werde seine Partei gewissenhaft prüfen.

Daß die nationalliberale Partei und Presse noch heute auf diesem Standpunkt steht, und das Vorgehen der mittleren Postbeamten gleichweise beurteilt, erhellt aus den Ausführungen Beck's in der Reichstagsitzung vom Donnerstag, den 10. Dezember. Dort führte er nach unserem Parlamentsbericht aus:

Der Erregung in der Beamtenchaft muß endlich ein Ende gemacht werden. Besonders in den Jahren des größten Wachstums der Bedürfnisse sollte den Beamten ein rascheres Aufsteigen ermöglicht werden. In dieser Beziehung steht die Vorlage zu sehr am Hergebrachten. Uebertriebene Forderungen stellen die Beamten keineswegs, sie fordern nur, was der Reichstag schon vor Jahren einstimmig gutgeheißen hat.

Wir glauben dieses Verhältnis der nationalliberalen Partei zu den Forderungen der Reichsbeamten, namentlich zu denen der mittleren Postbeamten, nochmals darlegen zu sollen. Aus einem besonderen Anlaß. Wie wir erfahren, hat ein in die nationalliberale Presse, allerdings unter Quellenangabe übergegangener Artikel der „Nat. Lib. Korresp.“, der in nicht ganz geschickten Wendungen den Beamten Verächtlichmachung der Steuerkraft des Volkes empfahl, lebhaftest Mißbilligung und Bestreben über die Haltung der nationalliberalen Partei hervorgerufen. Wir denken, unsere obigen Darlegungen werden dazu beitragen, die Mißbilligung zu beseitigen und die etwas getriebene Klarheit über das Verhältnis der nationalliberalen Partei und Presse zu den Forderungen der mittleren Reichsbeamten wiederzubringen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Dezember 1906.

Aus der Stadtratsitzung

vom 10. Dezember.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Oberbürgermeister dem heimgegangenen Stadtrat Alfred Dattenhöfer, der dem Kollegium 12 Jahre als Mitglied angehört, in längerer Ansprache einen warm empfundenen Nachruf, worauf sich die Anwesenden zur Ehrung des Gedächtnisses des Toten von dem Stuhl erheben.

Die Instrumente des Hoftheater-Orchesters müssen infolge Abnutzung zum Teil erneuert werden. Zur Deckung der Kosten soll ein Teil des infolge Mehreinnahme im Theaterjahr 1907-08 nicht benötigten Restes des städtischen Zuschusses für das Hoftheater verwendet und hierzu die Zustimmung des Bürgerausschusses eingeholt werden.

Das Hochbauamt erhält Auftrag zur Anarbeitung eines Projektes über eine Markthalle für das Straßenbahnpersonal am Lattenfall.

Das Tiefbauamt wird ermächtigt:

a) zur Herstellung des Kampenweges von Grenze bis zum großen Weidhüderweg

b) zur Ausführung der Siebtonnen in der Ackerstraße von der Mittel- bis zur Hühnerstraße.

Im nächsten Jahre soll wiederum ein Mauer-Obstmarkt abgehalten werden. In den Vorschlag für 1909 wird

Der 30. Geburtstag von Adalbert Wolff wird der Berliner Tagesblatt in einen wahren Popesingestampf. Der alte Goethe wurde gegen den oft allzu stürmischen vielleicht leise Einwendungen haben, um sich dennoch seiner Größe zu beugen; Schiller würde ihn jubelnd umfassen. Goethepreize ihn küßten, wie einen Sohn, der erfüllte, was der Vater erdacht hat, und Heinrich von Kleist weinte heiße Tränen — Tränen des Jovenes gegen sich selbst, weil er die Werke, die noch in ihm schlummerten, heimlich durch einen frühen Tod einer Welt entzogen hat, die zwei Generationen später ihm einen solchen Dankbiller zum Wächter seiner Unsterblichkeit einsetzte. Die Schatten der Gräber weihen sich grüßend diesem Geburtstagsfeste zu. Wir aber, die Mitwelt, stehen stumm dabei — denn Wolff hat das Wohlwille in sich, das Gerechtigkeit erweist und stille Duldung empfiehlt für alle seine Schwächen. Das hat Wolffs Tod zu seinem 30. Geburtstag gewiß nicht verdient.

Die finanziellen Schwierigkeiten der Pariser Großen Oper. Aus Paris wird uns berichtet: Die Ursachen der Krise der Großen Oper, die jetzt heringebrochen ist, noch ehe die neue Direktion auf eine einjährige Tätigkeit zurückblicken konnte, sind nicht allein im künstlerischen zu suchen, sondern vor allem in der schwierigen Finanzlage, in die die große Oper geraten ist. Trotz des großen Abonnentenstammes u. trotz der Subvention von rund 650,000 M., die Frankreich seiner nationalen Oper gewährt, sehen Einnahmen und Ausgaben schlecht miteinander in Einklang. Die Oper spielt im Winter und im Frühjahr viermal in der Woche, den Rest des Jahres zweimal in der Woche, und von all diesen Aufführungen sind unter drei zwei ausverkauft. Trotzdem hat die neue Direktion in wenigen Monaten rund 450,000 Mark ausgegeben, eine Summe, mit deren Verlust nun die Aktionäre rechnen müssen. Sie haben insgesamt 1,200,000 Mark gezeichnet, von denen 800,000 Mark unantastbar sind, weil der Staat sie als Garantiefonds in Verwahrung nimmt. Das Defizit von 450,000 Mark bedeutet also, daß die Hälfte des verfügbaren Aktionärsfonds so gut wie verloren ist, von einer Hoffnung auf Dividenden gar

Zusstellung von Gemälden moderner Meister wird am Sonntag den 13. Dezember, nachmittags 5 Uhr, geschlossen.

Kunsthandlung Oetel. In der reichhaltigen Weihnachts-Ausstellung verdient unter den Originalen ein recht flott behandeltes Delgemälde von Peter Bayer-Wilmsen besondere Beachtung. Anher den interessanten Neuzugängen in Gemälden etc. werden in erster Linie vorzügliche farbige Farbdarstellungen der Aufmerksamkeits auf sich lenken. Durch eine vollständig neue eigenartige Technik hat er eine Originalmalerei geschaffen, die wohl als Mittelglied zwischen Malerei und Reproduktion aufgefaßt werden darf. Die Schwarzweißkunst ist durch Kommen wie Hans v. Ende, Müller, v. Siet, Goetze bestens vertreten.

Gasfesteater. Wir machen nochmals auf die morgen Sonntag Mittag und Abend stattfindenden Aufführungen des Emil Vanderkellen'schen Sensations-Vollschauspiels aus Mannheims Geschichte „Die blonde Comtesse“ oder „Die heimliche Hinrichtung im Schlosse zu Mannheim“ aufmerksam. Emil Vanderkellen, das langjährige Mitglied unserer Hof- und Nationaltheaters, debütierte seinerzeit als dramatischer Schriftsteller aus Anlaß der Schiller-Jahresfeier am hiesigen Hoftheater mit seinem flott geschriebenen und mit ganz außerordentlichem Beifall aufgenommenen „Regimentsmedicus.“

Dem Kaiserpreislingen in Amerika. Das Bundesauswahlkomitee des Nordamerikanischen Sängerbundes wählte die Komposition „Warnung vor dem Rhein“ des Königl. Musikdirektors Mathien Neumann (Düsseldorf), als Preischor für den Wettbewerb um den vom deutschen Kaiser gestifteten Preis für das große deutsche National-Sängerfest am 19. bis 24. Juni in New-York 1909. Der Komposition wird außerdem einer Einladung des Komitees nach Amerika Folge leisten, und in New-York als Preisrichter fungieren.

Berliner Theater. Von unserem Berliner Bureau wird gemeldet: Im Pöbel-Theater errang gestern die letzte Komödie „Kumelungen“ des Dänen Gubus Wied einen vollen Erfolg. Die Komödie ist nur ein lockerer und nicht unterhaltender Scherz geworden, der die Kritik höchst belächeln kann.

ein entsprechender Zuschußbetrag zu den Kosten des Marktes eingeleitet werden.

Zur Arbeitslosenbeschäftigung haben sich bis einschließlich 28. November l. J. 704 Mann gemeldet lassen. Hierunter sind 636 Gesuche geprüft. Hiernach können eingestellt werden 467 Mann, den Bedingungen entsprechen nicht 168 Mann, gibt wieder 636 Mann. Zur Arbeit wurden aufgerufen 108 Mann, die Arbeit haben aufgenommen 92 Mann. Hierunter sind wieder ausgetreten 7 Mann, jedoch noch arbeiten 85 Mann. (Schluß folgt.)

Personalschriften aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Postagenten: Friedrich Pfeiffer in Wieblingen. — Ernann: zum Postassistenten: der Postgehilfe Otto Müller in Hardheim. — Statutartig angestellt: die Telegraphengehilfinnen Lina Kappeler, Ida Köhler in Karlsruhe. — Besetzt: die Postassistenten: Emil Buchleitner von Grünwinkel nach Karlsruhe, Gustav Denny von Grünwinkel nach Karlsruhe, Konrad Hoffketter von Mannheim nach M. Weiskenstein, Friedrich Wühl von Adelsheim nach Heidelberg, Heinrich Böttcher von Biegelan nach Heidelberg. — Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfinnen: von Billig in Mannheim, Anna Schö in Karlsruhe; der Postagent Emil Baum in Wieblingen.

Personalien. Dem Schuttmann Paul Müller hier wurde die Beamten-eigenschaft verliehen.

Von der Handelshochschule. Die Vorlesung des Herrn Dr. Altman über „Geld und Kredit“ muß am Montag, den 14. Dezember ausfallen. Wegen Nachholung der angefallenen Vorlesung wird das Erforderliche von Herrn Dr. Altman im Freitag mitgeteilt werden.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute in Redaran Herr Georg Ziegler mit seiner Ehefrau Susanna geb. Börs.

Stadtschichtliches Museum. Der Mannheimer Altertumsverein hat einen ausgezeichneten Führer durch das Museum herausgegeben, der allen Besuchern zur Orientierung bestens empfohlen werden kann. Der Führer bespricht den Inhalt der einzelnen Abteilungen des Museums und gibt an der Hand der angelegten Gegenstände einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung unserer Stadt. Beigefügt ist ein übersichtlicher Plan des Stadtschichtlichen Museums. Der Preis des beim Museumsdirektor erhältlichen Führers beträgt nur 30 Pfennig.

Militärkonzert im Rosengarten. Morgen Sonntag abend spielt im Rosengarten die hier bestens bekannte, vortreffliche Kapelle des Darmstädter Leibgarde-Infanterie-Regiments Nr. 118 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hugo Hauke. Die Solonummer des Programms (Romanze für Violine von Beethoven) spielt Herr Gzaska, ein geborener Mannheimer. Der Gesangsverein Viederhalle, der sich in dankenswerter Weise zur Mitwirkung bei diesem Konzert bereit erklärt hat, wird unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Musikdirektor F. Gellert, mehrere prächtige Männerchöre zum Vortrag bringen.

Die Weihnachtsmesse des Vereins der bildenden Künstler und Kunstfreunde Mannheims, beginnt heute Samstag nachmittags um 5 Uhr im Versammlungssaal des Rosengartens. Karten sind auch bei der Musikalienhandlung A. Ferd. Seidel, O 3, 10, in den Mannheimer Werkstätten, Friedrichsplatz 19, sowie an der Kasse des Rosengartens, zum Preise von 5 Mark für Nichtmitglieder zu haben. Familienkarten für vier Personen sind für 15 Mark erhältlich. — Sonntag mittags von 11 bis 1 Uhr ist die Weihnachtsmesse für das große Publikum gegen ein Entree von 50 Pf. geöffnet. Dabei wird eine Frauenkapelle konzertieren. Sonntag nachmittags 4 Uhr findet die Weihnachtsmesse zum gleichen Eintrittspreis ihre Fortsetzung, unter dem gleichen Programm wie am Sonntag, das von Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft in liebenswürdiger Weise bestritten wird. Auch wird die Frauenkapelle, die der Verein junger Musikfreunde organisiert hat, mehrere Kompositionen zum Vortrag bringen. — Die Weihnachtsmesse ist außerordentlich zahlreich besetzt und wird in ihrer Art sicher allgemeines Interesse erregen.

Im Soaltheater tritt nur noch wenige Tage das derzeitige erfolgreiche Künstlerensemble auf, das Abend für Abend das Haus füllt. Mit neuen, reizenden Reden eröffnet Anna Hiller den Abend. Dann kommen Fied und Fied, zwei Kadel, die im Verein mit ihrer herein ganz angenehme Wärmegruppen bilden. Der Humorist Hans Hauser fesselt immer wieder sein Publikum und kann nicht genug Zugaben seines unermüdeten Humors geben. Unstreitig bilden aber Max und Marci die Hauptattraktion des geliebten Programms. Im Salon des Sündenbändigers“ muß man gesehen haben, um zu begreifen, was menschliche Kunst und Menschennatur bei den wilden Weihen freizigieren. Eine Jongleur-Pantomime „Der Sinesische Compagnie“ und das Wotper-Trio fügen sich harmonisch ins Programm. — Am Sonntag finden in der 2. Vorstellung statt. In beiden tritt das ganze Ensemble auf. Die Nachmittagsvorstellung ist namentlich für die hier wohnenden Fremden berechnet und findet zu ermäßigten Preisen statt.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 7. Nov. 1908 auf dem Hauptbahnhof in Karlsruhe der Betrag von 10 Mark; am 4. Dezember im Zug 1203 auf dem Bahnhof in Graben-Neudorf ein Geldbeutel mit 2 M. 68 Pf.

nicht zu sprechen. Die Ursachen dieser Krisis an der Großen Oper die regelmäßig wiederkehren, liegen in den Miserelementen, die die Beamtenenschaft und das Verwaltungspersonal dieses wenig ökonomisch geleiteten Instituts erfordern. Die Ausgaben für die Verwaltung sind so hoch, daß die Kosten jeder Vorstellung sich auf rund 16—17000 Mark für den Abend belaufen. Ein gut besetztes Haus deckt also knapp die Kosten und nur ein völlig ausverkauftes Haus bringt einen Gewinn. Die jüngsten Aufführungen der „Götterdämmerung“, bei denen um die Billette ein heißer Kampf entbrannte und kein Platz mehr im ganzen Hause zu haben war, brachten 19000 Mark am Abend ein.

Die neue Forschungsreise des Herzogs der Abruzzen. Vor ein paar Tagen hatte der Herzog der Abruzzen in Courmayeur eine eingehende Besprechung mit Veigay und Savoy, den beiden Führern, die ihn auf seiner nächsten Forschungsreise Anfang des Jahres 1909 begleiten werden. Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ hatte darauf mit diesen beiden erstrebten Führern eine längere Unterredung, um sich über die Pläne des Herzogs zu informieren. Darnach will Ludwig von Savoy die Bergsteigen des Himalaya erkunden; der Kaiser soll im März des nächsten Jahres erfolgen, damit die eigentliche Expedition in Indien im Mai ausbrechen kann, denn der Mai und Juni sind für den Himalaya die Monate, in denen die Lawnen am seltensten sind und der Schnee am härtesten ist. Beide Führer, tüchtige Männer in den dazwischengehenden Jahren, sind als Bergsteiger des Herzogs der Abruzzen. Die bevorstehende Expedition wird besonders gefährlich und zugleich schwierig sein. Es handelt sich darum, monatelang in einer Höhe von vielleicht 8000 Metern zu leben. Nach Ansicht der Führer ist die Hauptgefahr nicht etwa von der dünnen Luft zu erwarten, die Bergsteiger gewohnt sind — die große Schwierigkeit des Geländes ist es, die zu befürchten ist. Man kann das Bergsteigen im Himalaya nicht auf eine Stufe mit den

Vermehrung der Rheinflotte. Ein neuer eiserner Schlepptoch mit Namen „Vereinigung Mannheim Nr. 88“ vollendet gestern nachmittags auf seiner ersten Versuchsfahrt die Ringer Probe. Der Schleppplan befindet sich im Anzuge des Schlepddampfers „Louis Gutzahr Nr. 10“ aus Mannheim und ist Eigentum der gleichnamigen Firma. Er ist 84 Meter lang, 11,10 Meter breit und kann bei einem Tiefgang von 2,70 Meter 32 000 Zentner laden. Er ist auf einer holländischen Werft gebaut. — Ein neuer Petroleumtank, der Eigentum einer Rottbamer Petroleumgesellschaft ist, macht gegenwärtig seine erste Fahrt. Er fährt im Anzuge des Schraubendampfers „Anspöcher Nr. 10“, ist auf der Rottbamer Werft erbaut und hat eine Länge von 84 Metern, eine Breite von 10 Metern und einen Tiefgang von 2,70 Meter bei höchster Ladung.

Oberhessischer Verein für Luftschiffahrt. Heute Samstag mittags 5 Uhr steigt der Ballon „Jährlingen“ zu seiner 2. Nachfahrt beim Gadowert Augenberg auf. Um eine recht weite Fahrt zu erzielen, beteiligen sich an der Fahrt nur zwei Teilnehmer. Es sind dies die Herren Reimant Kavel (Führer) und Franz Köhler.

Ein eigenartiges Nebenergebnis. Unter dieser Spitzmarke berichten wir im Dienst-Abendblatt über eine Schöffengerichtsverhandlung, in der der Tagelöhner Philipp Pfisterer wegen schwerer Mißhandlung des Bierkutschers Georg Friedrich Walter zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Herr Walter legte uns nun gestern ein Zeugnis seines Arbeitgebers vor, in dem die in dem Schöffengerichtsbericht aufgestellte Behauptung entkräftet wird, daß Walter häufig betrunken ist. In dem Zeugnis heißt es u. a., daß sich Walter jederzeit als ein anständiger, bondarber Arbeiter erwiesen habe und daß Trunkenheit an ihm niemals bemerkt wurde.

Die Differenzen in der Metallindustrie. Wie wir hören, hat sich der Groß-Händlerinspektor Herr Oberregierungsrat Dr. Wilmann, gestern einige Stunden hier aufgehalten und das Streikverbot besucht.

Aus dem Schöffengericht. Einen schweren Vertrauensbruch beging der 48 Jahre alte verheiratete Schiffsführer Ferdinand Höfer aus Neuenbüfer. Der Eigentümer des Schiffes „Peter Anna“, das er führte, Hugo Büttner in Duisburg, vertraute ihm die Schiffsfahrt mit einem Betrage von 400 Mark an, die er nach Verlassen des Schiffes zu Reinein in der Zeit vom 8. bis 12. November d. J. vollständig für sich verbrauchte. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. — Im „Deutschen Anker“ in Schriesheim gerieten am 8. November eine Gruppe betrunkenen Turner mit einander in Streit. Der Zimmergenosse Arnold von Wieblingen nahm eine Literflasche und schlug sie dem Tagelöhner Peter Goh von Schriesheim dem Kopf auf, daß der Geschlagene eine Gehirnerschütterung erlitt und 3 Wochen arbeitsunfähig war. Der rote Schläger wird zu der exemplarischen Strafe von 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hotel-Neubau in Ludwigshafen. In unserer Nachbarkort Ludwigshafen soll ein bisher schmerzlich empfundener Mangel beseitigt werden; Herr Friedrich Lux senior beschließt, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs ein nach den modernsten Grundrissen auszuführendes Hotel ersten Ranges zu errichten. Die Pläne sind von Herrn Architekt Koch in Mannheim, dem Erbauer unseres Parkhotels, ausgearbeitet worden und zeigen bis in die kleinsten Einzelheiten eine vorzügliche Lösung der gestellten Aufgabe. Diese Pläne sollen demnächst vor einem Kreis Gelobener vorgeführt und erläutert werden; wir werden dann noch Gelegenheit haben, auf die Einzelheiten dieses Projektes, das auch für Mannheim Interesse bietet, zurückzukommen.

Aus Ludwigshafen. Dem städtischen Straßenbahnunfall in dieser Woche folgte gestern vormittags kurz vor 12 Uhr ein weiterer schwerer Unfall, der sich auf dieselbe Weise zutrug, wie der vorgenannte. Die 8 Jahre alte Karolina Heilig wollte in der Hauptverkehrsstraße von einem Wegzug zum anderen über die Straße eilen, trieb dabei in die Straßenbahn und wurde mehrere Meter weit geschleift. Das Kind erlitt erhebliche äußere und innere Verletzungen. Es ist schwerverletzt, unversehrt hätte die Eltern die Pflicht, das Kind zur Verhütung zu mahnen.

Polizeibericht vom 12. Dezember.

Eblicher Unglücksfall. Gestern vormittags gegen 10 Uhr im Maschinenhaus eines Fabrikbetriebes im Waldhof während dem Gang der Maschine eine Riemenscheibe. Der hierbei abgelaufene Transmissionsriemen traf den im Raume anwesenden 32 Jahre alten verheirateten Werkmeister Wilhelm Krauth von Waldhof mit großer Wucht auf Brust und Arme und erlitt er dadurch Armbrüche und innere Verletzungen. Er wurde mittels Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht, woselbst er heute früh gestorben ist.

Anfälle. Ein 11 Jahre alter Volksschüler von hier, welcher gestern nachmittags mit einem zweirädrigen Handbarken durch die Schanzenstraße fuhr, wurde daselbst von einem mit Schutt beladenen Lastwagen angefahren und vor das Hinterrad des letzteren geschleudert. Er erlitt hierdurch an der rechten Hüfte Verletzungen.

Beim Reinigen eines Glasabflusses in einer Wirtschaft in Redaran fiel gestern vormittags ein 17 Jahre altes Dienst-

schwierigen Alpen steilen, weil die Schneeverhältnisse ganz andere sind. Der Schnee bildet übermenschliche Schichten, die sich vier- oder fünfmal des Tages lösen und in Form von gewaltigen Lawnen herabstürzen. Der einzige Ausweg ist also, in der Nacht zu marschieren; hauptsächlich die Monate Mai und Juni sind hierfür geeignet, weil die Schneefälle dann etwas seltener sind. Die Schneelage, mit der man fortfährt, ist natürlich außerordentlich gering — ein matter Schneehaut — und eine Steigung von 200 oder 300 Metern innerhalb eines halben Tages muß schon als eine gute Leistung betrachtet werden. Zur Lösung solcher Aufgaben gehört eine eiserne Geduld. Was besonders erfordernd kommt noch hinzu, daß man kaum auf Unterstützung der Bergbewohner rechnen kann, die zwar bis zu einer Höhe von 5000 Metern ihre Wohnungen haben, aber sehr schlechte Bergsteiger sind. Bis Träger kann man sie auch nicht verwenden, deshalb wird der Herzog der Abruzzen eigene Träger mitnehmen.

Gerhart Hauptmanns „Danniele“ in London. Wie aus London geschrieben wird, wurde am Dienstag in der ersten Vorstellung des His Majesty-Theaters Gerhart Hauptmanns Trauerspiel „Danniele Damschker“ einem englischen Publikum vorgeführt. Die Bitte, jede Besprechungsunterbrechung zu unterlassen, die auf den Theaterzetteln stand, sollte schon darauf hinweisen, daß es sich hier um ein weitaus höheres Werk handelte als um ein gewöhnliches Theaterstück, und die Aufführung trug denn auch ganz die feierliche Stimmung eines Mythenstücks. Die englischen Kritiker konnten sich freilich mit der wunderbaren, aus Wirklichkeit und Vision gewobenen Mimik nicht recht befassen. Die realistischen Anfangsbilder im Innenraum fanden mehr Verständnis als der Klugheit des Paradieses, den unser Herr Jesus selbst in das Stück bringt. Das Werk, so sagt der Kritiker der Daily Telegraph, „ist von Anfang bis zu Ende mit einer Entschlossenheit erfüllt, die, manchmal kraushaft, auf verabschieden-

mädchen infolge Ausgleitens einer Leiter in den Glasabfluß und zog sich hierdurch eine so bedeutende Schnittwunde am linken Unterarm zu, daß es mittels Drofsche ins Allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

S. Pforzheim, 10. Dez. Von dem letzte Woche hier detalierten Diebstahl wurde in einem Steinbruch südlich der Stadt die Kasse mit den 4 Pforzheimer Wandvereinskassen heute vormittags aufgefunden. Der Dieb hat offenbar die Kasse mit den Papieren weggenommen und sich mit den 600 M. Bargeld begnügt.

oc. Rastatt, 10. Dez. Der Gemeinde Schenern wurde seitens des Groß-Oberpräsidenten die Auflage gemacht, ein neues Schulhaus zu erstellen. Zweck Beschaffung der Mittel genehmigte der Bürgerausschuß einen außerordentlichen Zuschuß von 10 000 Mark.

oc. Freiburg, 10. Dez. Die Redaktion der Monatsblätter für den Badischen Schwarzwaldbereich, die in den letzten Jahren der Pöppelschen Reformzeitung „Der Schwarzwald“ angegliedert waren, wird mit dem 1. Januar d. J. wieder auf eigene Füße gestellt. Die Schriftleitung hat Herr Handelsamtssekretär W. Schlang, früher Chefredakteur der „P. R.“, übernommen. Man darf hoffen, daß mit dieser Reorganisation das mit einer Auflage von rund 10 000 Exemplaren erscheinende Organ einen neuen Aufschwung nimmt.

oc. Furtwangen, 10. Dez. Der Alt-Ganterbauer Herr von Scherzinger und der Weinhändler Josef Schandelmayer, beide von Furtwangen, wurden, wie bereits mitgeteilt, abends am 10. Dezember von zwei Männern überfallen, durch Stacheldraht-Schneidwerkzeug und ihrer Tasche beraubt. Die Täter: Alfons Dösch, 19 Jahre alt, und Friedrich Storz, 22 Jahre alt, wurden alsbald in Schönwald verhaftet. Es sind Söhne achtbarer Eltern.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 11. Dez. In der heutigen Sitzung des Stadtrats erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Herrn Rechtsrates Dr. Müller als Beigeordneter des Herrn Oberbürgermeisters. Herr Rechtsrat Dr. Müller dankte in einer kurzen Ansprache für das ehrende Vertrauen, das ihm durch die Wiederwahl entgegengebracht wurde. — Da sich die Selbstkosten der Stadt für die Krankenhausbeflege seit dem Jahre 1892 bedeutend erhöht haben, — der Zuschuß betrug 1908 noch 88 000 Mark, im neuen Voranschlag beträgt er 11 000 Mark — so brachte der Bürgermeister in Vorschlag, den Verpflegungssatz von M. 2,70 auf M. 3,40 zu erhöhen. Der Vorschlag des Ausschusses geht auf eine Erhöhung des Satzes auf Mark 3. Das Kollegium erklärte sich damit einverstanden. — Das Licht- und Sonnenbad wird nunmehr neben dem Parkrestaurant errichtet werden. — Von einer Untersuchung der Kinder in der Volksschule soll abgesehen werden, da die Schulärzte vertraglich verpflichtet sind, auch die Zähne der Kinder zu prüfen. — Aus Rücksicht auf die finanzielle Lage soll vorerst von der Errichtung einer Bahnhofs-Kasse Abstand genommen werden. — Der Verband der Maschinen- und Heizer führt darüber Beschwerde, daß auswärtige Arbeiter bei Einstellung in städtische Betriebe den Vorrang erhalten. So sei kürzlich im Gaswerk ein Mannheimer eingestellt worden, obwohl man die Stelle auch die Hofarbeiter besetzen konnte. Der Oberbürgermeister verspricht Abhilfe. Selbstverständlich sei einheimischen Arbeitern der Vorrang zu geben. — Auf die Anfrage des Str. Wagner teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Frage der Erhöhung der Gehälter sofort in Beratung gezogen wird, sobald die Haushaltsverhältnisse von der Regierung den Städten mitgeteilt werden. — Stadtrat Staudt brachte den städtischen Straßenbahnunfall in der Ludwigshafen zur Sprache. Oberbürgermeister Kraft rügte scharf das Verfahren mancher Mütter, auf der Straße in Gruppen zusammen zu schwärmen und die Kinder unbeaufsichtigt herumlaufen zu lassen. Stadtrat Ries hält die Schutzvorrichtung für den gefährlichsten Teil des Straßenbahnwagens. Der darunter kommende, sei verloren. Man solle es einmal mit Hingehen probieren. — Stadtrat Ries brachte folgenden Antrag ein: Unterfertiger bittet das Bürgermeisterrat, in Sachen Einigungsbestrebungen betreffend den Zustand in der Strohblechwerke sich mit dem Bürgermeisteramt Mannheim wegen den Konsequenzen und Benutzen zu sehen. Der Interpellant hat in der Begründung seines Antrages den Herrn Oberbürgermeister, alles aufzubieten, um ein solches Ansehen — das bedeute die Aussperrung — von Ludwigshafen abzuwenden. — Von den Städten Dürkheim und Mannheim ist ein neues Projekt für eine Straßenbahn nach Dürkheim geplant und liegt bereits den zuständigen Behörden vor. Um die Nebenauflagen an der Frankenthalerstraße zu umgehen — die Volksbahnen verlangen bekanntlich dem schienenähnlichen Übergang die Genehmigung — soll die Bahn vor Dürkheim nach Eggersheim gehen und von da links nach Trilsheim abbiegen, wo das Umsteigen in die städtischen Straßenbahnwagen stattfindet. Der Herr Oberbürgermeister ist der Ansicht, daß die Stadt Ludwigshafen durch dieses Projekt vollständig aufgehoben und die Linie nach Eggersheim

ortige Gemüter sehr verschiedenartig wirken wird. Vielleicht muß man teutonisches Blut in sich haben, um diese neuen Erscheinungen, die um das Totentod des kleinen Danneke treten, ganz in sich aufzunehmen. Und überdies ist es nicht, daß die Portier u. die lateinische Klassen einige Schwierigkeit hatten, das Stück zu verstehen. Der Teil in uns, der vom teutonischen Stamme kommt, mag Wellen sprachen. Aber das angelsächsische und dänische Element in uns u. das Element, das von unseren normannischen Vorfahren wohl in uns lebendig ist, wird sich immer gegen dieses Stück auflehnen.“

Zwei neu entdeckte Werke des Velasquez. Aus London wird dem Kenner Herab gebracht: In der Ausstellung der Kunsthandwerker in London sind zwei bisher unbekannte Werke zu sehen, die der Meisterhand des Velasquez zugeschrieben werden. Sie wurden vor nicht langer Zeit in Cadix entdeckt und sind von einem der angezeichneten Velasquezkennner, Veruete, dem Besitzer des großen spanischen Werkes über den Maler, als echt anerkannt worden. Das eine Werk ist eine seiner frühen Kopieenstücke, wie sie Velasquez in seiner Zeit gemalt hat; es hat in Zeichnung und Detail viel Ähnlichkeit mit dem berühmten „Wasserträger“ aus der Sammlung des Herzogs von Wellington. Das andere Bild ist ein Porträt der zweiten Gemahlin Philipps IV., Marianne von Oesterreich, in sehr frühem Alter. Die kindlichen Züge, die unentworfene Gestalt drängen zu der Annahme, daß das Werk kurze Zeit nach der Ankunft der vierzehnjährigen Braut in Madrid gemalt worden sei. Da sich aber Velasquez zu dieser Zeit in Italien befand, so ist es wahrscheinlich, daß der Maler für den Kopf ein Porträt seines Schwiegerohnes Rago benutzte, der die neue Königin zuerst gemalt hat

Die hoch einmal kommen müße, in ihrer Rentabilität stark beeinträchtigt werde. Die Bahn soll durch eine Privatgesellschaft ausgeführt werden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Eine Versammlung der katholischen Kirchengemeindeverbreitung fand gestern abend im oberen Saale des Gesellenhauses statt. Zur Herstellung des Anschlusses der Pfarrhäuser an die städtische Kanalisation wurde der Betrag von 1879 M. bewilligt. Die „Carl-Theodor-Glocke“ der Jesuitenkirche muß umgegraben werden, weil sie einen Sprung bekommen infolge der starken Benützung im Jubiläumsjahr, wie man annimmt. Ein Schweißversuch hat zu keinem Resultat geführt. Die Kosten für das Umgraben im Betrage von 3010 M. wurden einstimmig genehmigt. — Bei der aus freiwilligen Beiträgen bestehenden Renovation der unteren Pfarrkirche ist auch die Gasleitung verbessert worden. Der hierfür erforderliche Betrag von 300 M. wird auf die Kirchensteuerkasse übernommen. — Das Gelände und ein Teil des Gadensträßes der Heilig-Geist-Kirche möge einen neuen Anstrich bekommen. Die Kosten im Betrage von 868.90 M. wurden genehmigt. — Die Kosten für die Einrichtung einer Heizungsanlage in der Heilig-Geist-Kirche belaufen sich auf 8349 M. Aus Mitteln der Kirchensteuerkasse werden 3700 M. bewilligt. Der Rest wird durch freiwillige Beiträge aufgebracht. — Für die Liebfrauenkirche liegen mehrere Anforderungen vor. Bewilligt werden einmal 718 M. die wegen des Turmbaus an die Karlsruher Oberstiftungskasse als Baubetrag abgeführt werden müssen. Für die Beschaffung des Geländes werden 12.987 M. bewilligt. Das Gelände wird aus 5 Glocken bestehen und 91 Zentner schwer sein. Die Turmhöhe kommt auf 1800 M. zu stehen. Auch dieser Betrag wird anstandslos genehmigt. — Es ist möglich, daß die St. Laurentiuskirche in der Redarstadt als Kirche weiter benützt wird. Zur Herstellung der wichtigsten Arbeiten werden 123.90 M. bewilligt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 10. Dez. Die Einberufung der heutigen Plenarversammlung der Pfälzischen Handels- und Gewerbetammer erfolgte hauptsächlich zur Stellungnahme zu den neuen Steuerentwürfen. Vor Eintritt in die Beratung präzisirte der Vorsitzende seine Anschauung dahin, es helfe wenig, daß man überall Protestresolution fasse, die Notwendigkeit der Steuern werde doch niemand bestreiten. Tabak und Bier könnten noch viel Belastung tragen. Berzel-Germersheim referirte dann über die Branntweinsteuer. Er spricht sich im Allgemeinen für eine Besteuerung aus, hat aber an dem Entwurf verschiedener Auslagen. Die Kammer erklärte sich mit dem Antrag des Referenten einverstanden, dem Entwurf die Zustimmung zu erteilen unter der Voraussetzung, daß die gewerblichen und die landwirtschaftlichen Brennereien einheitlich behandelt werden. Der Referent über die Tabaksteuer (Schalk-Spener) wendet sich ganz entschieden gegen die weitere Belastung des Tabaks auf Grund statistischen Materials. Die 4 Pfennig-Zigarette würde überhaupt nicht mehr zu rauchen sein, die 5 Pfennig-Zigarette noch unter die Qualität der jetzigen 4 Pfennig-Zigarette herabsinken, die Fabrikation der 7 Pfennig-Zigarette direkt unmöglich gemacht. Vor allem sei aber die Bänderrollesteuer zu verwerfen. Kapp-Frankenthal und Uge-Kasseler referirten, wie der Vorsitzende bekämpfen die Anschauungen des Redners. Nicht der Produzent, sondern der Konsument habe ja die Belastung zu tragen, der Konsument solle sie einfach auf diese abwälzen. Die Kammer erklärt sich für eine härtere Heranziehung des Tabaks, hält aber die Form der Bänderrollesteuer hierfür ungeeignet. Weder-St. Ingbert erstattete das Referat über die Biersteuer. Er findet in dem Entwurf eine Benachteiligung der Großbrauereien gegenüber den Kleinbrauereien, er empfiehlt, die Steuer so hoch zu schrauben, daß der Produzent sie auf den Konsument abwälzen könne. In diesem Sinne spricht sich auch die angenommene Resolution aus, die weiter die Beseitigung der Spannung von 14 bis 16 Mark für den Doppelgeniner Maß verlangt. Ferner verlangt sie die Besteuerung von Mineralwasser und alkoholfreier Getränke. In der Frage der Weinsteuer haben sich die fünf weinbaureisenden Gremien in einer Eingabe an die Kammer gewandt, ihren Beschluß in der letzten Sitzung wieder rückgängig zu machen und sich gegen jede weitere Belastung des Weines zu erklären. Die in der letzten Sitzung gewählte Kommission hat eine vermittelnde Resolution vorgelegt, wonach eine härtere Heranziehung des Weines angezeigt erscheint. Die Kammer macht jedoch ihre Zustimmung von einer Reduktion der Steuerhöhe abhängig, da die Steuer von Produzenten, nicht von Konsumenten getragen werde. Helfrich-Kreuzfeld und Kubi-Edenloben verteidigten in wiederholten Ausführungen ihren Standpunkt gegen die Vorlage. Sie führten auch den Mitgliedern das Bedenkliche vor Augen, wenn sich einer der größten weinbaureisenden Gebiete für die Besteuerung des Weines erklärt, auch die traurige Lage der Winzer, umsonst, die Kammer blieb auf ihrem Beschluß beharren und erklärte sich für die in der Kommission verfaßte Resolution. Die Beratung der übrigen Gegenstände mußte der vorgerückten Zeit wegen vertagt werden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 10. Dez. Strafkammer III. Vorz. Landgerichtsrat Ketterer. Vertreter der Groß-Staatsbehörde Assessor Schütz. Der 51 Jahre alte Ländler Peter Brand aus Altenbach macht mit feiner Brille den Eindruck eines behäbigen grundsoliden Rentners. In Wirklichkeit ist er aber ein Laugenmisch, wie er im Bunde steht. Unzählige Male, vielfach mit Zuchthaus, verurteilt, hat er sich der Arbeit völlig entwöhnt und treibt sich gaunern und stehlend im Lande umher. Kürzlich machte er auf seine Art Reuterei aus und presste mehrere Birne um Jedem bis zu 2.75 M., stahl auch mehreres. Der Spruch geht auf ein Jahr 2 Monate Gefängnis. Beträchtliche Unterschlagungen führten den 33 Jahre alten Kaufmann Philipp Zahn aus Mühlhausen vor die Strafkammer. Zahn war von 1897 bis 1905 als Reisender bei einer Konjervenfabrik in Mannheim und in der letzten Zeit bei einer Wärmeladenfabrik in Mannheim in Stellung. Er kam mit seinen Spesen nicht aus, die nach seiner Angabe anfangs 3 Mark, später 5 Mark betragen und unterschlug Beträge, die er für seine jeweiligen Prinzipale eingezogen hatte. Bei der ersten wurde das Defizit die Höhe von 5056 Mark, bei der zweiten Firma wurden es 1706 Mark, in der letzten Stellung 228 Mark. Im Jahre 1901 gefand der An-

geklagte seinem damaligen ersten Prinzipal ein, daß er insgesamt 2100 M. unterschlagen habe. Die Firma erstattete auf seine Bitten keine Strafanzeige, sondern behielt ihn im Geschäft, zog ihm aber zur Deckung des Fehlbetrages monatlich 40 Mark ab. Sein Gehalt betrug anfangs 100 Mark und stieg bis auf 175 Mark monatlich. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

Von Tag zu Tag.

Schwerer Unglücksfall. Tübingen, 11. Dez. Infolge Scherwerdens eines Pferdes stürzte in der Höhenheimerstraße ein Postwagen um. Der Postillon kam unter den Wagen und erlitt solche Verletzungen, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Ein zweiter Postunterbeamter, der von dem Wagen geschleudert wurde, erlitt lt. „Treff. Stg.“ einen Rippenbruch. — Schadenfeuer. Nürnberg, 11. Dez. In Nürnberg ist letzte Nacht das Dampfsgewerk und Holzwerkfabrik von Gerbrüder Balde Joh. Loercher, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Alle Maschinen sind unbrauchbar geworden. Der Betrieb ist unterbrochen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Feuers ist lt. „Treff. Stg.“ noch nicht ermittelt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ober-Eßlingen, 12. Dez. Bei Grabarbeiten wurden 3 alemannische Gräber entdeckt, darunter ein Frauengrab mit reichem Schmuck und Perlenschmüren, sowie wertvolle Bronzegefäße. — Berlin, 12. Dez. Der Barjeballoon, der von der Militärverwaltung abgenommen worden ist, geht nach Regensburg, nachdem er heute in Teile zerlegt worden war und auf dem Eisenbahnsteig verladen worden ist. Die Halle der Motorluftschiffbau-Gesellschaft zu Reimsdorf wird bald dem neuen im Bau befindlichen Barjeballoon Raum gewähren. — Berlin, 12. Dez. Nach dreitägigen Verhandlungen ist gestern abend die diesjährige Delegiertenversammlung der Deutschen Bühnengenossenschaft geschlossen worden. — Fern, 11. Dez. Der russische Bankräuber Dymogorsky, der im vorigen Jahre mit einem Gefährten in Montreux eine Bankfiliale überfiel und den Kassierer erschloß, ist gestern in der Waadtländer Strafanstalt an den Augenentzündung verstorben. — Paris, 12. Dez. Die Maximo-Verwaltung hat an London Lieferanten bedeutende Zahlungen geleistet, um der durch die Zahlungseinstellung des Bankhauses Bichel u. Co. hervorgerufenen geschäftlichen Krisis Einhalt zu tun. — Paris, 12. Dez. Aus Syde, Dep. Garant, wird gemeldet: Die Flüsse Ardillon und Libron sind infolge der andauernden Regenflüsse aus ihren Ufern getreten. Die Ueberschwemmungen haben großen Schaden angerichtet. — London, 12. Dez. Die drei Mitglieder der Amsterdamer Firma Alber u. Co., die den Calimand-Diamanten von Amsterdam nach London und Sandringham brachten, erkrankten lebensgefährlich kurz darnach an Vergiftungs-Erscheinungen. Der Genuß einer verdorbenen Gänseleberpastete soll die Schuld tragen. — Der Rücktritt des Grafen Monts. — Berlin, 11. Dez. Der Rücktritt des Vorkassiers in Rom, Grafen Monts, erfolgt lt. „Treff. Stg.“ aus eigenem Entschlusse. Es ist ein reicher Herr, der sich vorläufig auf seine Güter zurückzieht. Vielleicht werden später noch einmal seine Begabung und seine Erfahrung auf einem andern Gebiete dem Reich nutzbar gemacht. Er gilt für einen unserer tüchtigsten Diplomaten, aber er befißt daneben die für einen solchen etwas unbedeutenden Eigenschaften einer scharfen Zunge und eines zuweilen verletzenden Freimuths und war wohl mehr geachtet und respektiert als beliebt.

Deutsch-österreichische Bundesstreue.

Berlin, 12. Dez. Daß Bülow gestern im Reichstage die Bündnistreue Deutschlands gegen Oesterreich-Ungarn so scharf betont hat, geschah wie das auch aus seinen Worten direkt zu entnehmen war, zu dem Zweck, etwaige Elender des Friedens auf die ernstesten Konsequenzen aufmerksam zu machen. Die „Kreuzzeitung“ schreibt im Hinblick darauf: Wenn der Kanzler, dessen diplomatische Vorsicht bei der öffentlichen Behandlung politischer Probleme allgemein bekannt ist, sich gestern genötigt sah, noch einmal mit dem ganzen Nachdruck seiner verantwortlichen hohen Stellung und angesichts der berufenen Delegierten des deutschen Volkes sowie der Vertreter der italienischen Presse darauf hinzuweisen, daß das deutsche Reich sich auf keinen Teil von dem verbündeten Kaiserthum an der Donau abdrängen läßt, und daß es gewillt ist, ohne Säumen die vertraglich stipulierten Konsequenzen zu ziehen, falls der Casus föderis es erforderlich machen sollte, so kann ein Zweifel nicht gut länger bestehen, daß der Ernst der politischen Lage es notwendig erscheinen ließ, die ganze Macht des deutschen Reiches in die Waagschale zu werfen als eine letzte ernste Mahnung vor einem leichtfertigen Friedensbruch.

Die Affäre Steinheil.

Paris, 12. Dez. Das „Journal“ veröffentlicht ein Interdium mit dem Untersuchungsrichter Vahel, nach welchem der Untersuchungsrichter erklärte, daß jede noch so schwierige Untersuchung erfolglos bleiben müsse insofern, als Frau Steinheil allgemein eines Verbrechens angeklagt werde, das sie allein nicht begangen habe. Alle Lügen und Widersprüche der Frau Steinheil hätten nur den Zweck, den Mörder zu retten, der den Mord vielleicht gegen den Willen der Frau Steinheil begangen habe. — Paris, 12. Dez. „Opinion“ bringt einen Auszug aus dem Bericht des Oberstaatsanwalts und des Vorgesetzten des Untersuchungsrichters Vahel in der Affäre Steinheil. Nach diesem Bericht wird Vahel deswegen gelobt, weil er anfangs Frau Steinheil als Mörderin behandelte und Couillard und Alexander Wolf auf Anklage der wiederholten Lügen überführten Frau Steinheil hin in Haft genommen habe. Der Bericht enthält auch die Erklärung, mit welcher sich Vahel zu rechtfertigen sucht.

Die Rede des englischen Premierministers.

London, 12. Dez. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Premierminister Asquith aus: Wenn es sich um die Schankkonzeption Bill allein handle, so wird dieses schon ein Grund sein, zu den Waffen zu rufen. Aber es handelt sich nicht allein um diese Vorlage. Der Herrschaft der Lords müsse ein Ende gemacht werden. Er, der Premierminister, lehne es ab, das Parlament aufzulösen, weil dies eine Anerkennung des

Anspruches des Oberhauses, Zeitpunkt und Anlaß der Auflösung zu bestimmen, bedeuten würde. Die Finanzvorlage würde einen großen Zeitraum der kommenden Session in Anspruch nehmen. Aufgabe des Kabinetts sei es, sehr genau zu sein, aber es habe keine Fürsorge für ein Defizit zu treffen, wie sie auch bei größeren schuldlosen Ländern vorhanden seien. Zum Schluß seiner Ausführungen sagte Asquith, das Oberhaus sei eine Körperschaft, die keinen Anspruch darauf machen könne, die Wählerchaft zu vertreten.

Die Naruden in Indien.

Calcutta, 11. Dez. Während der heutigen Debatte über den Gesetzentwurf betr. Einführung einer schnelleren Verfahren gegen Anarchisten und Unruhstifter erklärte der Vizekönig Earl of Minto, die gegenwärtigen Gesetze seien unzulänglich, um den stets drohenden Gefahren zu begegnen. Die Entdeckung von geheimen Waffeneinlagerungen, der Anschlag auf den Leutnant-Gouverneur von Bengalen und die Ermordung eines Polizeinspektors eröffneten ein neues Kapitel in der Geschichte des Aufstandes und bedekten eine weitverzweigte Verschwörung auf, deren eingekerkertes Ziel die systematische Ermordung der Regierungsbeamten und die Befreiung der britischen Regierung aus Indien sei. Der Vizekönig forderte alle Klassen auf und alle Gesellschaftsklassen sich zu vereinigen, um geheimen Anschlägen und Gefahren ein Ende zu machen, durch die das tägliche Leben des Volkes lahmgelegt werde.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 12. Dez. Zwischen den Höfen von Lissabon und Berlin schweben zur Zeit Verhandlungen über eine demnächstige Antritts-Besuche des Königs Manuel von Portugal.

Venezuela und die Niederlande.

Berlin, 12. Dez. Aus Willemsstad wird gemeldet: Zwei holländische Kriegsschiffe haben heute früh nach Venezuela ab und zwar mit dem Verdeck in Gefechtsbereitschaft. Die Kriegsschiffe werden in venezolanische Häfen einlaufen und venezolanische Handelsschiffe aufbringen.

Aufhebung des Standrechts in Prag.

Berlin, 12. Dez. Aus Prag wird uns gemeldet: Es steht fest, daß das Standrecht, das Forstentbot und die übrigen von der Prager Polizeidirektion getroffenen außerordentlichen Maßregeln am Montag, den 14. Dezember aufgehoben werden. Der geheime Ukas des Abg. Kofac, worin er zum Vorkort der Deutschen auffordert, wurde gestern von der Staatsanwaltschaft konfisziert und gegen den Autor, Drucker und Verbreiter des Kufakts das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

Unter Ausschluss der Oeffentlichkeit.

Berlin, 12. Dez. Der Leutnant Frommel von der 8. Kompagnie des 26. Infanterie-Regiments, der unter dem Verdacht steht, seine Untergebenen unethisch berührt zu haben, hatte sich gestern vor dem Kriegsgericht der 7. Division in Magdeburg zu verantworten. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluss der Oeffentlichkeit statt. Auch bei der Berufung des Urteils war die Oeffentlichkeit nicht wieder hergestellt, obwohl das gegen den § 284 der Militär-Strafprozess-Ordnung verstößt. Zur Verhandlung waren mehrere Zeugen geladen.

Maximilian Harden über die politische Lage.

Berlin, 12. Dez. Maximilian Harden hielt gestern seinen 3. Vortrag über die politische Lage. Harden knüpfte an die letzte Reichstagsrede des Fürsten Bülow an. Man habe diese Rede im Ausland mit Ironie besprochen. Aber was konnte der Kanzler anders sagen? Er sprach wie der Vorstand einer Akt.-Gesellschaft, wenn die Konjunktur schlecht ist. Die Lage sei so ernst, daß man sich in vielen Staatsangelegenheiten mit dem Gedanken vertraut mache, es könnte schon im nächsten Frühjahr zu kriegerischen Verwicklungen kommen. Harden bewies nun mit großem Scharfsinn, welche wirtschaftlichen und politischen Mächte in Japan, Amerika, England, Frankreich und Oesterreich-Ungarn am Werke seien, um vielleicht unbewußt auf diese Gefahr hinzuwirken. Wenn Oesterreich sich einmal dem englischen Konzepte nähern würde, so bleibe uns als Bundesgenosse höchstens noch Monaco übrig. Für verkehrte Interessen der Nation zu stehen ist Deutschland stark und tapfer genug. Aber es könnte auch sein, daß ein Krieg um das Prestige ausbricht. Ein Krieg aber zur Regenerierung des Prestiges müsse bekämpft und vermieden werden. Das persönliche Leben des Kaisers soll künftig hin in den öffentlichen Nachrichtenquellen einen weniger breiten Raum einnehmen. Sogar die Rieker Woche soll abgeschafft werden. Ein deutscher Diplomat in Rom hätte einmal gesagt: Mein Ideal ist der Kaiser von China, den sieht man nie. Dieser Diplomat war Bernhard von Bülow, der heutige Fürst und Reichskanzler. Der asiatische Monarch ist unnahbar, unsichtbar wie ein Gott. Dieser Typus ist bei uns schon lange ausgestorben. Und doch gibt es manches, was man von ihm lernen und übernehmen könnte. Der Kaiser Franz Josef hat es bewiesen. Und bei unserem Kaiser hat keine einzige Stimme sich erhoben und öffentlich zugegeben, daß der Kaiser dem Reich geschadet habe und daß er in Zukunft anders regieren soll. Eine Aenderung kann nur durch die Haltung der Nation, wie des einzelnen im Volke herbeigeführt werden. Dann werden wir auch einem glücklich gesicherten Frieden entgegen gehen.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureau's.

London, 12. Dez. Das zweite britische Kreuzer-Geschwader, das kürzlich den südafrikanischen Kolonien einen Besuch abstattete, ist nunmehr an der Küste von Uruguay angekommen und wird heute in den Hafen von Montevideo einlaufen, wo die Regierung große Empfangsfeierlichkeiten trifft.

London, 12. Dez. Der römische Korrespondent des „Morning Leader“ behauptet, aus absolut sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die Verlobung des Grafen von Turin mit der Prinzessin von Connaught nicht vor Ende des nächsten Jahres stattfinden werde und zwar nach der Rückkehr des Grafen von seiner asiatischen Reise. Wenn auch diese Verlobung noch nicht offiziell verkündigt wurde, so werde ihre Richtigkeit auch nicht geleugnet.

Stimmen aus dem Publikum.

Eisenbahnreisen.

Auf der Bahnstrecke Schwetzingen-Mannheim herrscht besonders an Sonntagen ein tiefer Verkehr, was wohl jeder, der diese Strecke kennt, bestätigen wird.

Volkswirtschaft.

Rufien im Mannheimer Schiffahrtsgewerbe.

Wie bekannt, hat in Frankfurt a. M. eine Konferenz der der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln naheliegender Banken und Bankfirmen stattgefunden.

Brauereigesellschaft Darm. Friedrich Reiter in Lorrach.

In 1907-08 hat sich nach dem Geschäftsbericht der Bierabfabrik um 10 000 Hektoliter auf rund 52 100 Hektoliter gehoben infolge Errichtung einiger neuer Depots.

Diesel Motorenfabrik (H. O.) in Wien, in Augsburg.

Nach dem Geschäftsbericht für 1907/08 wurde der vorjährige Verkaufsvertrag für Maschinen, Werkzeuge u. Materialien vollständig zur Ausführung gebracht.

Die Bilanz weist die Kasseanlage mit 382 230 M. (i. B. 386 100 M.) aus, auf der 124 855 M. (128 390 M.) Hypotheken ruhen.

Telegraphische Börsenberichte.

Telegraphische Börsenberichte.

Geldkassen.

Table with columns for New-York, 11. Dezbr., and London, 11. Dezbr., listing various financial data and exchange rates.

* Brüssel, 11. Dezbr. (Schluss-Kurse).

Table of closing prices in Brussels for various bonds and securities.

Produkten.

* New-York, 11. Dez. (Produktenbörse).

Weizen eröffnete auf einen a la hausse lautenden Ausweis über die Ankünfte in Nordwesten und auf die wider Erwarten geringen argentinischen Wochenverschieffungen, in stetiger Haltung, mit Mai unbedeutend, dann Preise zunächst noch weiter gebessert auf Hausseunterstützung und auf einige Deckungen.

Verkäufe für den Export: 4 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt 1 400 000 Bushels. Mais eröffnete in stetiger Haltung.

New-York, 11. Dezbr.

Table of commodity prices in New York for various goods like cotton, oil, and sugar.

* New-York, 11. Dez. Kaffee schwächer unter Liquidationen.

Schluss ruhig. Baumwolle: entmutigende Kabelberichte, unzufriedenendes Lotowarengeschäft und Abgaben hatten bei Beginn des heutigen Verkehrs eine Abschwächung der Preise zur Folge.

New-York, Freitag, 11. Dezember. Pacific-Küste, Californische und Oregon-Berichtungen.

Table of Pacific and Oregon market news, including wheat and flour prices.

New-York, Freitag, 11. Dezember. (Getreide-Schluss).

Table of grain market news in New York, including wheat and flour prices.

Table of market news from Chicago, 11. Dezbr., including wheat and flour prices.

* Mannheimer Petroleum-Rotierungen vom 12. Dezember. Amerikanisches Petroleum bisshoben n. Raffin. Rt. 19.54 in Barrels per Baggon Rt. 23.25.

Table of Liverpool market news, 11. Dezember, including wheat and flour prices.

Eisen und Metalle.

London, 11. Dezember. (Schluss.) Kupfer, stetig, per Kassa 63.5 3 Monate 64.3.9. Zinn, flau, per Kassa 131.10, 3 Monate 133.7.6.

Table of metal prices in New York, 11. Dez., including copper and zinc.

Wasserstandsberichte im Monat Dezember.

Table of water level reports for various rivers and locations in December.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table of weather observations from Mannheim meteorological station.

Höchste Temperatur den 11. Dezember + 8.5° Tiefste vom 11./12. Dezember - 6.0°.

* Unwetterliches Wetter am 13. und 14. Dezember. Für Sonntag und Montag ist nachfoltes und zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Max Schönsfelder.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3, 8, Klanten, einen großen Klemmens-Verkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses ein günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke.

Eine sparsame Hausfrau bedarf stets, da es billiger ist, eine gute, wenn auch anscheinend teure Seife zu ihrer familiären täglichen Toilette zu verwenden.

Nur Weckerle's Sängler-Pastillen. Ringtroggast Weckerle's unter Nr. 50674. Das ist ein sehr, aus bestem Gummi arabicum, Madagaskar- und Weilergerichmes hergestellt, welches die nicht allein von Säuren und Reizstoffen, sondern auch im Innern der Organe sehr heilend wirkt.

Grosse Ersparnis beim Weihnachts-Einkauf.

Doppelte Rabattmarken

auf

Kleiderstoffe, Damen-Konfektion u. Pelze

VON

Samstag, den 12. bis Mittwoch, den 16. Dezember

Besonders vorteilhafte

Kleider-Kupons

6 mtr. Damentuch	Mk. 3 ⁶⁰
6 „ Halblama	Mk. 4 ²⁰
6 „ Cheviot reine Wolla	Mk. 5 ¹⁰
6 „ Thuringia	Mk. 5 ⁷⁰
6 „ Satin reine Wolla	Mk. 6 ⁹⁰
6 „ Kostümstoff	Mk. 8 ⁰⁰
6 „ Kostümstoff	Mk. 9 ⁰⁰
6 „ Satin, Cheviot und Chevron	Mk. 12

Konfektion.

Engl. Paletots	Mk. 14 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 7 ⁵⁰
Samt-Liftboys	Mk. 25 ⁰⁰ 16 ⁵⁰ 11 ⁷⁵
Kindermäntel	Mk. 8 ⁵⁰ 5 ⁵⁰ 3 ⁰⁰
Kinder-Capes	Mk. 3 ⁷⁵ 2 ⁷⁵ 1 ⁷⁵
Regenmäntel	Mk. 15 ⁰⁰ 10 ⁵⁰ 7 ⁵⁰
Golcapes	Mk. 12 ⁰⁰ 9 ⁵⁰ 6 ⁵⁰
Woll. Blusen	Mk. 7 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 3 ⁹⁵
Seid. Blusen	Mk. 18 ⁷⁵ 12 ⁵⁰ 9 ⁷⁵ 6 ⁷⁵
Kostümröcke	Mk. 12 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 6 ⁰⁰ 3 ⁵⁰ 1 ⁹⁵

Pelz-Colliers

schwarz Kanin . . M. 15., M. 10.50, M. 6.50, M. 4.50, M. 2.75
braun Nerz-Murmel M. 25., M. 15., M. 12., M. 8.50, M. 4.50

Wer vormittags einkauft, erhält auf meine sämtlichen Manufakturwaren und Ausstattungs-Artikel doppelte Rabattmarken.

Kaufhaus **D. Liebhold** II, 4 Breitstrasse.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Herrn Uhren	früher M.	7	8	10	12	14	15
	jetzt M.	4.20	4.80	6	8.40	9.20	10.50
Damen Uhren	früher M.	10	12	14	15	16	18
	jetzt M.	6	8.40	9.80	10.50	11.20	12.60

R 1, 9/11. **ADAM KRAUT** R 1, 9/11.



Pfeiffer & Ludewigs

Werkzeug-Spezialgeschäft
Heidelbergerstrasse 7, 22
Breitstrasse U 1, 8
Dilettanten-Hobelbänke
Kerbschnitz- und Laubsägekästen
Werkzeugkästen und Schränke für Haushalt und Kinder.

Karl Vorreiter, Rheinaustr. 15
en gros Weinhandlung en detail
empfehle als besonders preiswerte Qualitäten
Weisswein, Ital. Naturwein, Liter 55, 60, 65 Pfg.
Weisswein, Tischwein „ 50, 55, 60 „
Kaiserstühler Edelwein, naturrein „ „ 65 „
Pfälzer, Hambacher gewürziger
Riesling, naturrein „ „ 70 „
Dürkheimer, schmalzig u. voll, s. wie alle Sorten
Flaschenwein per Flasche von 60 Pfg. an.
Fässer jeder Grösse leihweise

Bibliothek und Lesesaal der Handels-Hochschule.
Der Lesesaal ist an den Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends und Sonntags von 10 Uhr bis 12 Uhr mittags am Montag, Mittwoch und Freitag jede Woche nachmittags von 3 bis 8 Uhr geöffnet.
Hauptort, 26. Markt, 1908.
Der Studien-Direktor der Handels-Hochschule,
Professor Dr. S. G. o. t.



Umsonst!

erhalten Sie unsere Sprechmaschine „Chronophon“ wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl echter Favorite-Platten

Deutsche Chronophon-Gesellschaft n. b. H., Darmstadt.
Die Apparate sind ohne Kaufzwang zu besichtigen bei
Bold & Rölz, Meerfeldstr. 30

Anschreiben und einsenden an Bold & Rölz, hier.
Führen Sie mir ohne jeden Kaufzwang Ihre Sprechmaschine „Chronophon“ vor und zwar: 7999 um zwischen Uhr
Strasse:
Name:
Beruf:

Weihnachten

der Herberge zur Heimat.
Wanderern, sowie Arbeitern aller Art wird alljährlich bei uns eine Belagerung in angenehmer Form zuteil. Wir bitten die Menschenfreunde um Gaben von weissen Socken, Stiefeln, Handschuhen, Öfen, Döcken, Zigarren und Zählern. Der freundlichen Dankes der Empfänger sei jeder Gaber gewiss.
Herberge z. Heimat, U 5, 12, Wiles, Bollerstrasse, Hencr. Bouquet, Gabelhof, Engelhard, Kaufmann, Handl, Ludwig, Schmelzer, Schneider, Wendling.
Bei Benachrichtigung erfolgt Abholung oder Gaben.

Miet-Pianos

von **6 Mk.** an
Heckel
Pianolager, O 3, 10.
Wer kauft
Kassaprodukt etc.
Ch. u. 22338 a. d. Exp.

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1.

Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Auf gleicher Höhe!

Roman von Hans von Delethausen.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Und mit einer solchen Ungewissheit soll ich eine so ungeheure Verantwortung auf mich nehmen? Ich möchte mich ja selbst nicht achten, Herr Professor, wenn ich —“
„Nicht zuviel Stolz, nicht zuviel Gröbeln!“ sagte er warm. „Ein Weib, das liebt, kann alles. Nehmen Sie es mit sich mit allem Ernste vor, gesund zu werden.“
„Das will ich.“
„Run also! Die gebrochene Glieder sind ja noch steif, und gehen können Sie noch nicht, aber das kommt wieder. Auch die innere Verlegung wird mit der Zeit ihre bösen Folgen verlieren, wenn Sie meinem Rate folgen.“
„Kann ich denn noch nicht fort?“
„Nein, noch nicht. Fahren dürfen Sie noch nicht, und Sie in dieser kalten Jahreszeit eine halbe Meile zu tragen, können wir weder Ihnen noch Ihren Pflegern zumuten.“
„Aber der Graf könnte doch abreisen.“
„Frau Baronin, so weit reicht meine Macht als Arzt nicht. Ich würde sie in diesem Falle auch nicht gebrauchen. Graf Herdberg weiß sehr genau, was er will, und weshalb er hier. Pressen Sie sich besten!“
Sie sprachen noch lange miteinander. Ilka war sehr erschöpft, und der Professor mahnte schließlich, sie möge nun schlafen.
Als er am andern Morgen abreiste, fuhr Herdberg mit ihm bis zum Bahnhofs. Sie hatten noch allerlei miteinander zu besprechen. Aber der Professor war diesmal weniger mittelbar als sonst.
Das beunruhigte Herdberg. So wollte er wenigstens unterwegs auf der Wagenfahrt versuchen, noch mehr über seine Unterredung mit Ilka zu erfahren.
* * *
Fronzel leitete Ilka Gesellschaft. Sie war wieder in das Wohnzimmer getragen worden, aber erst als Herdberg und der Professor fortgegangen waren. Sie hatte eine gute Nacht gehabt und sah wohler aus wie lange.

Dröhnen fiel der Schnee noch immer in dichten Massen. Ein helles Licht drang in die hohen Fenster und bämpfte die Leuchtstoffe der zuckenden Flammen im Kamin. Die hohen Tannen auf den Berglehnen standen unter ihrer schweren Last. Hin und wieder fuhr ein Wind durch ihre Kronen und schüttelte die weisse Schneemasse wirbelnd herab.
Fronzel sah hinaus und fragte lächelnd: Wollen Sie immer noch fort? Denken Sie nur, wie das sein möchte, wenn wir unterwegs von einem solchen Wetter überfallen würden!
Ilka antwortete nicht, sie sah mit verklärtem Blick in das Schneetreiben hinaus.
„Der Graf bleibt heute lange fort,“ meinte sie nach einer Weile.
„Vielleicht sieht er irgendwo im Schnee fest! Die Hohlwege zur Bahn sind bei solchem Wetter ungemächlich. Wir würden ihn heute auch nicht kommen hören. Im Schloßhofe liegt der Schnee einen halben Meter hoch, da ist kein Wegengeräusch zu vernehmen. Schön ist es hier in dieser Abgeschlossenheit aber doch, in vier Wochen ist ja auch Weihnachten!“
„Mein Gott, wie die Zeit vergangen ist!“
„Ja,“ meinte er, „es ist mir selbst oft wunderbarlich, und doch herrlich zugleich, daß Sie nun schon über zwei Monate unter einem Dache sind!“
Sie waren beide in Sinnen verloren. Nun hob Fronzel den Kopf und lautete.
„Da spricht jemand in der Halle!“
„Aber der Graf ist es nicht —“ meinte sie.
Fronzel verließ seinen Platz und schritt zur Tür des anstehenden Empfangszimmers. Aber er prallte förmlich zurück, als sich die gegenüberliegende Tür der Halle jezt öffnete und die Generalin hereintrat. Er schloß die Tür hinter sich.
Die Generalin lachte und schüttelte sich den losen Schnee aus den krausen Haaren.
„Run, Sie freuen sich ja gar nicht!“ sagte sie schmeichelnd.
„Nein, solche Unbanbarkeit! Darin sind die Männer alle gleich, der eine wie der andere! Ist es nicht ungeheuer nett von mir, daß ich den Weg zu Ihnen finde, noch dazu bei einem solchen Wetter? — Sie Unbanbarer!“
„Frau Generalin, ich weis in der Tat nicht —“
„Ach, was! Es war sehr wenig artig von Ihnen, mir vor vier Wochen in Montreux so zu entziehen! Ich hatte mir solche Mühe gegeben, Sie zu pflegen und Ihnen die Zeit zu verweilen. Denken Sie, daß ich es nicht gemerkt habe, wie Sie

nurhüben waren, von Graf Herdberg so gar keine Nachricht zu bekommen?“
„Herdberg ist nicht hier,“ stotterte Fronzel.
Enttäuscht sah sie ihn an, dann lachte sie plötzlich überlaut: „Nein, wie Ihnen das komisch zu Gefühle steht, wenn Sie sich aus Schaurren legen!“
„Ich schauere nicht, Herdberg ist momentan nicht hier.“
„So?“ fragte sie lauernd. „Nun, um so besser, ich will ihn ja auch gar nicht sehen, ich will nur hören, wie es Ihnen geht! Mein Wagen hält unten, mein Auto ist nämlich defekt, sonst hätte ich Sie mit dem Automobil überfallen.“
Sie wartete, ob er sie auffordern würde, die Pferde ausspannen zu lassen, aber er sagte nichts.
„Weshalb stehen Sie denn immer noch wie ein Wächter vor jener Tür?“ spottete sie. „Sie tun ja gerade, als hätten Sie dort einen Schatz versteckt!“
Fronzel wurde rot.
„Ah — sieh da,“ flüsterte sie näherkommend, „das ist aber interessant! Dieser jugendhafte, kleine Herr Rothorn hat wohl ein Abenteuer! Da komme ich wohl zur Zeit, um seine unglückliche Seele aus den Klauen irgendeiner Schönen zu reißen.“
„Frau Generalin, ich muß bitten!“
Sie fixierte ihn. Sie hielt das Ganze für einen königlichen Spass. Seine Verlegenheit und sein Jörn reizten sie.
„Lassen Sie mich doch einmal sehen, was Sie da versteckt halten!“ schmeichelte sie.
„Nein!“ sagte er so barsch, daß sie wieder hell aufblühte.
„Nein, das ist zu reizend!“ rief sie.
Als er jezt mit einer zornigen Bewegung auf sie zutrat, schnellte sie wie eine Kacke empor, schlüpfte an ihm vorbei — und härmte zu Ilka ins Zimmer.
Einen Augenblick blieb sie beim Anblicke der lebenden Gestalt dort in den verhebenen Rissen wie versteinert stehen. Ilka hier zu finden, hatte sie nicht erwartet. Aber dann kam der Hüh and er ganze Reiz dieser kleinen Seele wieder zum Durchbruch.
„Unausprechlich!“ rief sie frohlockend. „So also sehen die einzelnen Menschen aus, die sich in einen Mantel von Tugend fällen und auf andere herabsehen!“
Fronzel hatte sie am Arm gepackt und versuchte es, sie aus dem Zimmer zu ziehen. Aber sie hielt sich an der Lehne eines geschmückten Stuhles fest.
(Fortsetzung folgt.)

Stellen finden

Energischer Herr

schafft sich gute Existenz durch die allein. Ausübung einer ges. gesch. Noehheit in Mannheim, Heidelberg und Umgegend. Schon in versch. Städten eingeführt Grossart. Erfolg. Ka. it. erf. 300 Mark. Ernst. Reflektanten erfahren Näheres durch Schutzinhaber Sonntag, d. 13. und Montag, d. 14. ds. Mts. jeweils von 9-1 Uhr vorm. in Mannheim, Hotel National. Bescheid beim Portier.

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter

(G. S.), Mannheim. Können alle Stellenvermittlung für Mügl. Unterweisung, Fortbildung, Disziplin- und Unterhaltungsarbeiten, Bibliothek und Ausfallversicherung. Geschäftsstunden: von 11-3 Uhr. Mitgliedsbeitrag 200. Bis jetzt 1200 Stellen belegt.

Stellenanzeigen "Sittoria"

- 4, 3 parterre sucht für hier: 2 Reisende f. Wien- und Baden. 3 Kommiss. f. Mannheim und Glanzen. 1 Verkäufer für Maschinen. 1 Direktor f. Damenkonfektion. 2 Kontoristinnen mit schön. Schrift. 6 Verkäuferinnen für Seiden- und Bekleidungsartikel, Manufaktur, Schokolade und Würstchen.

Einige alte, gut eingerichtete

Wirtshäuser, Kaffeehäuser, Restaurationen, etc. sind zu verkaufen. Näheres durch den Makler H. K. an der Hauptstr. 10.

2 Inspektoren

als bald zu engagieren. Gewährt wird monatl. Gehalt von 1000 bis 1200 Mark. Bewerberinnen senden ihre Bewerbungen an die Expedition d. Bl.

Vertreter

für ruhiges Geschäft. Günstige Lage. Näheres durch den Makler H. K. an der Hauptstr. 10.

Einträgliche General-Agentur

für Leben, Unfall, etc. mit 1000 Mark. Einmalig zu vergeben. Näheres durch den Makler H. K. an der Hauptstr. 10.

Maschinenfabrik

sucht für einen mit dem Kaufschreiben von Rechnungen auf der Schreibmaschine u. der Führung von Kontenbüchern vertrauten Herrn zum baldigen Eintritt.

Lebensversicherung

Repräsentativer Bureauchef durchaus in allen vornehmen Büros u. Bilanzarbeiten vertraut, per sofort gesucht. Bewerber aus der Provinz und Kolonialwarenbereich bevorzugt. Nur seriöse Offerten werden berücksichtigt. Offert. unter Nr. 6747 an die Exped. d. Bl.

Mädchen, die Dürgerl.

suchen, finden jeders. Stelle. Geben. Schneider. P. 6, 2, 3. Stnd. 32851

Größere Fabrik am Plage

sucht für ihre Korrespondenz-Abteilung einen jungen Mann,

welcher perf. kenngeliebt und auf der Schreibmaschine (Wahl) flott schreibt.

Offerten unter Nr. 6740 an die Exped. d. Bl. erbeten. Erste Kohlen-Grubhandlung sucht tüchtigen

Reisenden

für sofort oder später. Deren, die Württemberg bereich haben und mit der Landschaft vertraut sind, bevorzugt. Offerten unter Nr. 6725 an die Expedition d. Blattes.

Telephonistin.

Tüchtige 1. Kraft, mit Beherrschung von Französisch, Deutsch, Englisch, etc. gesucht. Näheres durch den Makler H. K. an der Hauptstr. 10.

Zu vermieten

Wohnungsbau elegant 6 Zimmerwohnung mit Zubehör, per 1. April ev. früher zu vermieten. 67285

Neubau

elegante 4 Zimmerwohnung zu verm. Näher. Steinstr. 20. 3192

Inte-Säcke.

Dieser Sackfabrik sucht einen mit der Brauche (neue und gebrauchte Säcke) bewanderten Herrn als Disponent und Vertriebsleiter zu engagieren. Hohes Gehalt. Nur durchaus branchenkundige Herren belieben ausführliche Offerte einzureichen, die streng vertraulich behandelt werden. Offerten unter Chiffre "Inte" 67206 an die Exped. d. Bl.

1 Fräulein

in stenographie und Rechtschreiben bewandert, ebenso

1 Fräulein

für leichtere Bureauarbeiten gesucht. Off. u. 67386 a. d. Exped.

Verkäuferinnen

ausbittensweise gesucht. 82256

Perfekte Büchlerin

zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung gesucht. 67558

Lehrlingsgesuche

Ein lehrbares, fleißiges Dienstmädchen und ein Kindermädchen zum 15. Dez. gesucht. 67503

Lehrings-Gesuch.

Gesucht wird per 1. Jan. 1900 ein berufsunfähigkeitsärztliches Bureau ein

Lehrling

mit guter Schulbildung und sofortige Beschäftigung. Offerten unter B. S. 67508 an die Exped. d. Bl.

Wirtschaften

Wirt-Gesuch. Für eine sehr gut freuentwickelte größere Wirtschaft in der inneren Stadt m. Regelmäßigem und gutem Betrieb suchen wir einen gewandten, kautionsfähigen Wirt unter günstigen Bedingungen. Offert. unter Nr. 67417 an die Exped. d. Bl.

Werkstatt.

Gutgelegene Werkstatt in der Nähe des Reichplatzes per bald an tüchtige Meisterleute zu vergeben. 67410

Mietgesuche

Kfadem. Beamter sucht guten Privatmorgensitz in besserer Gegend. Off. mit Preisangabe unter Nr. 32048 an die Exped. d. Bl.

Laden

mittlerer Größe in der Nähe des Reichplatzes gesucht. Offert. unter Nr. 67287 mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stallung

für 6 bis 8 Pferde mit großem Remis und gebotenem Hof-Raum in Schneyer-Parade oder deren Nähe, jezt oder später zu mieten gesucht. Offerten an Härderlei Kramer erbeten. 66528

Zu vermieten

Sum 1. Jan. f. sol. eudal. Oerrn möbl. Separatung-Zimmer in aut. Lage, wenn mögl. mit Ven. gei. Off. unt. Nr. 32042 an die Exped.

Neubau

elegante 4 Zimmerwohnung zu verm. Näher. Steinstr. 20. 3192

Volks-Verkauf! beginnt Dienstag, 15. Dezember 1908 bei Otto Baum. Wie stets bei mir, wird auch hier wieder eine seltene Gelegenheit für Stiefel-Einkauf geboten.

Panorama am Friedrichsring. Nur noch kurze Zeit! Sendlinger Bauernschlacht. Sonntag 17.05. 77222

Theater. Ab Sonntag, den 13. Dezember 1908 im Theater. P 6, 20

Neues brillantes Programm. in unübertroffener Zusammenstellung und Vorführung. künstlerisch wissenschaftlich lehrreich satyrisch humoristisch. Für Mannheim lauter vollständig neue Schlager!

Städtische Schifferschule Mannheim. Die Unterrichtsurche beginnen am Montag, den 4. Januar 1909.

3, 1a Café Dunkel 1, 3a. Ausschank von hochfeinem Märzenbier aus der Kochelbrauerei München. Es ladet höflichst ein Emil Anna.

Prima Mastfleisch pr. Pfund 60 Pfg. feinstes Kalbfleisch Pfund 70 Pfg. Andreas Mergler. Metzgermeister, Jungbushofstr. 6 (H 8) 83529

Musikalien. Reichhaltiges Lager 83891. Klassischer und moderner Musik. Vorzügliche Geschenkwerke in Prachtbänden für Weihnachten. Notenpulte. Metronome. Saiten. Büsten. Nicht vorräufiges wird schnellstens besorgt. Eugen Pfeiffer, Hofmusikalienhandlung. Mannheim O 2, 9, Kunststrasse.

F. Göhring. Paradeplatz. gestattet sich sein grosses Lager in gediegenen Juwelen, Gold- und Silberwaren 83079. jeder Preislage. in empfehlende Erinnerung zu bringen. Geschäftsgründung 1822.

Philharmonischer Verein Mannheim. Dienstag, 15. Dezember, abends 7 1/2 Uhr im Musiksaal des Rosengarten. Zweites Konzert Kammermusik-Abend. Das Klingler-Streich-Quartett der Herren Karl Klingler, Joseph Rywkind, Fridolin Klingler, Arthur Williams, aus Berlin. Lieder-Vorträge: Fräul. Elena Gerhardt, Leipzig.

Sammlung zu Gunsten der Verunglückten auf der Zeche Radbod-Hamm. Transport 1860.80 Mark. Es gingen bei uns ein von: Ungenannt 70 - Mark. Aufsumme 1370.80 Mark. Zur Angenahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit. Die Expedition des General-Anzeigers Bad. Neueste Nachrichten.

Unbegreiflich billig. finden Sie solche Schlafzimmer, Wohnzimmer u. Küchenrichtungen u. Büfets, Schränke etc. als Weihnachtsgaben bei Wilh. Schönberger S 6, 31.

Zu vermieten. 2 Zimmer mit Küche in 5. St. p. sol. ev. früh a. verm. Näh. Augustenstr. 11, Bui 67260

In nächster Nähe d. Hauptbahnhofs, in neuem Bau 2 Trepp. hoch, schöne 5 Zimmer mit Bad etc. per sofort oder später zum Preise von 17. 1800 zu vermieten. Immobilienbureau Max Zanker, Tel. 1215, 8227

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1. Etage (a) zu verm. Näh. Schneyerstr. 20, 2. St. links, 67418

2, 3, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen in verschiedenen Stadt- und Vorstädten per sofort oder später. Bureau Anker, Fernstr. 1331

Hochherzogliche Wohnung. 8-10 Zimmer, große Wohnküche mit reichl. Zubehör, Centralheizung zum 1. April 1909 zu vermieten. Näh. Frau Müller, Prinz-Bismarckstr. 10, Tel. 1049.

3 Zimmerwohnung. 3 Zimmerwohnung, 25-40 Mark 2 20-30 1 15-20 jebergt zu vermieten. 63062

Näh. Lindenhofstr. 9.

Heidelberg. In schöner Lage Reizenleins sind Wohnungen mit 5 und 6 Zimmern, Badestube und Küche mit elektrischem Licht, Gas und Warmwasser-Heizung zu vermieten, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei J. Mohr, Baugewerk, Heidelberg, Kfademstr. 2. 8050

Möbl. Zimmer. B 5, 8 2 Tr. Gut möbl. 3 Zimmer ev. mit Badestube, an sol. Herrn a. verm. 32174

B 7, 15 1 Tr. Wohn- u. Schlafst. mit elektr. Licht, Gas und Warmwasser-Heizung, an sol. Herrn a. verm. 67342

C 4, 15, 2 Tr. gut möbl. Wohn- u. Schlafst. mit gr. Schreibtisch per 1. Januar a. verm. 67103

C 1, 16 möbl. Zimmer mit 2 Betten per 1. Dez. zu vermieten. 67288

C 3, 11 möbl. Wohn- u. Schlafst. m. sep. Eingang a. verm. 32179

C 3, 11 ein. möbl. Zim. a. verm. 32180

C 7, 6 1 Tr., eleg. möbl. Zimm. per 1. Jan. zu verm. 32172

D 1, 11, 2. Stod, eleg. möbl. Zimmer mit Balkon und elektr. Licht sofort zu vermieten. 65224

D 6, 16 3 Tr. b. f. möbl. Zimmer m. sep. Eingang a. verm. 32264

E 2, 18 (Pflanzl.) u. 1. Zim. ev. per sofort oder später zu verm. 32123

E 3, 5 Zimmer zu vermieten. 66754

F 2, 4a 3. Stod, bei Post, eleg. möbl. sep. Zimmer ev. m. Salon u. Klavier a. 2. Bad. Teleph. 1-3 Bef. 67250

H 7, 28 möbl. Zim. mit 2 Betten. 32178

H 1, 21 möbl. Zimmer zu verm. 32178

L 2, 7 5 Tr. ev. früh möbl. 3 Zim. m. Schreibtisch u. sep. Ven. in Hof. Handb. zu verm. 32168

L 4, 12 Ein fein möbl. Wohn- u. Schlafst. m. ein elektr. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres part. 32265

P 7, 13 ev. schön möbl. 3 Zimmer u. Schlafst. per 1. Jan. zu verm. 67282

Dienstmädchen-Kleider

in den besten Stoffen

1 00

1 25

1 50

1 75

und

1 95

Wert meist das Doppelte!

S. FELS.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 9. Dez. (Strafkammer I.) Vorhänge: Landgerichtsdirektor Dr. Köhler.

Früh „selbständig“ wurde ein 14-jähriges Lehrlingsmädchen, das sich wegen verschiedener Diebstehle und Schwindeln verurteilt hatte. Das Mädchen wohnt bereits „außer dem Hause“ und hat schon ein Verhältnis. Bei der Kleidermacherin Emilie Rees, wo sie in der Lehre war, entwendete sie Schafe, einen Rock und Band im Werte von 18 Mark, bei der Robbinin Hüfinginger aus einer verschlossenen Schatulle 20 Mark. Unter falschen Vorwänden erschwindelte sie sich von verschiedenen Personen kleinere Geldbeträge. Als sie bei einer in R 6 wohnenden Frau Troch die Spardose mit einem falschen Schlüssel öffnete, wurde sie erwischt. Das Urteil lautete auf 3 Wochen 2 Tag- Gefängnis. Sie soll nun in eine Besserungsanstalt verbracht werden.

Am 6. September ds. J. entwendete der 33-jährige Tagelöhner Michael Lühr von Mannheim, ein ost, darunter wiederholt mit Zuchthaus verurteilter Mensch, dem Tagelöhner Kleiner, mit dem er in Wirtschaften herumzog, das Portemonnaie mit 16 Mark Inhalt. Er gibt zu, daß er die Börse unter dem Stuhl des Betrunkenen hervorholte, wofür sie diesem gefallen war. Das sei jedoch kein Diebstahl, er habe das Geld doch gefunden. Das Gericht ist jedoch anderer Auffassung. Es billigte ihm 8 Monate Gefängnis. Sein Freund Friedrich Schlicksupp, ein Maurer von Sindheim, der ebenfalls mit von der Partie war, erhielt die Hälfte des Geldes. Man erlauft gegen ihn, da er noch nicht vorbestraft ist, auf 4 Wochen Gefängnis.

Ein Zusammenstoß zwischen einer Drochse und einem Strohhalmwagen ereignete sich am 20. Juli an der Ecke des Parkwegs und D 7. Der Drochsenkutscher brach ein Bein und mußte getötet werden, die Wagenbesitzer zerbrach. Weitere Folgen sind nicht entstanden. Man stellte sowohl den Wagenführer als den Drochsenkutscher vor das Schöffengericht. Der Wagenführer wurde freigesprochen, der Kutscher, Karl Statter, dagegen zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Statter legte Berufung ein, die aber heute verworfen wird. (Vert.: R. A. Dr. Köhler.)

Einen unangenehmen Liebesstreit ließ sich der Schuhmann Karl Danielowitsch, gebürtig in Proßels (Kreis Mollathaus, Ostpreußen), aufschreiben lassen, ein seit in seinem Atelier als Bureau- und ruhiger und besonnen bekannter Mann. Am 23. Juli d. J. besaß der Schuhmann Geisinger in der Hofstraße einen beliebigen Handwerkerbesuch, wie sich später herausstellte, ein Gerbergehilfe namens Kaiser war. Der Handwerkerbesuch ging nicht ohne Streit ab. Geisinger war noch, als er den Schuhmann seinen Säbel dem Kläffigen nachgeworfen hatte, kam der heutige Angeklagte, Schuhmann Danielowitsch, dazu. Er rief Geisinger zu: „Doch du nur, ich hol ihn schon!“, zog ebenfalls den Säbel und sprang Kaiser nach. In der Nähe der Spagenerstraße hielt der Säbel die Hand des Geisingers: „Heißt ihn heiß!“ aufmerksamer geworden, sah Geisinger den Kläffigen auf und übergab ihn dem gleich darauf herankommenden Danielowitsch, der ihn am Arm packte und ihm, ohne daß Kaiser ihm auch nur den geringsten Anstoß dazu gegeben hätte, mit dem Säbel einen Hieb über den Kopf versetzte, daß sofort das Blut lief, und einen weiteren über die Schulter. Danielowitsch erklärte heute, er habe angenommen, daß Geisinger, weil er seinen Säbel gezogen, mit Kaiser einen Widerstand gehabt habe, und weiter, daß dieser ein ausgezeichneter Wecher sei. Deshalb habe er auch gleich seinen Säbel heraus. Er habe zugehört, weil der Kläffige den Arm gegen ihn erhoben habe, als ob er auf ihn einschlagen wolle. Er habe sich in Notwehr gehalten. — Vorf.: Ich ermahne Sie, die Wahrheit zu sagen und nicht zu leugnen. Die Zeugen werden nachher ganz anders aussagen. — An g e l.: Ich kann nichts anderes sagen. Ich besah mich in Aufregung. — Der erliche Zeuge, Schuhmann Geisinger, der wegen des Verfalls mit dem Säbel disziplinarisch bestraft wurde, sagte, er habe den Eindruck gehabt, als ob Kaiser gegen Danielowitsch habe schlagen wollen. Die folgenden Zeugen hielten den Sachverhalt dagegen übereinstimmend so dar, daß der Schuhmann ohne den geringsten Anstoß sofort auf den Kläffigen und durch das Springen völlig erschöpften Handwerkerbesuch eingeschlagen habe. Nach dem ersten Hieb habe Kaiser wie zur Abwehr den rechten Arm erhoben. Polizeidirektor Dr. K o r n, der ebenfalls als Zeuge vernommen wurde, sagte, daß die „Gefährliche“ damals einen Artikel über den Vorfall gebracht habe, der, wie in jedem Falle, wenn die Presse Artikel an der Schmutzmaschine läßt, zu einer Unterjudung geführt habe. Danielowitsch habe angegeben, er habe geglaubt, sich gegen einen Angriff verteidigen zu müssen. Der Gerbergehilfe Kaiser habe dagegen erklärt, er habe gar nichts gegen den Schuhmann gemacht. Der Mann habe ruhig und sachlich gesprochen und er habe von ihm nicht den Eindruck gewonnen, daß er ungläubig sei. — Verteidiger R. A. Dr. K o h: Reicht denn der Schuhmann sonst zu Gewalttätigkeiten? — Zeuge: Das könnte ich nicht sagen. Ich war ganz ermahnt, welche Scheid er auf einmal entwickelt haben sollte, er gehört im Gegenteil sonst zu den Schüchternen, die eher Veranlassung geben, zu größerer Dienstleistung angehalten zu werden. — Das Urteil lautete auf 2 Wochen 2 Tag- Gefängnis. Strafmaßstab kam die bisherige Straflosigkeit und weiter in Betracht, daß die Verletzung Kaisers nicht gefährlich war.

Der schließlichen Sitzung ist das 14-jährige Dienstmädchen Elisabeth Spiegel von Waldhof angeklagt. Wie sie auf der Anklagebank erscheint, während noch in einer anderen Sache verhandelt wurde, bricht im Zuschörerraum ein erschütterndes Schluchzen aus. Es kommt von der Mutter des Mädchens, die als Zeugin erschienen ist. Auch die Angeklagte schluchzt herzzerreißend. Der Gerichtspräsident mag sie zurückführen und die Mutter, die inzwischen einen

Schnachtsanfall erlitten, trägt man in das Zeugniszimmer hinaus. Viele Frauen im Zuschörerraum brachen in Tränen aus. Als die Angeklagte hernach wieder erscheint, sieht sie geföhrt aus. Nach Belesung der Anklageschrift wird die Defensivität ausgeschlossen. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie unter Verheimlichung und Abiegung ihrer seit dem 12. Januar bestehenden Schwangerschaft nicht die notwendigen Vorbereitungen zu ihrer im September erfolgten Niederkunft getroffen habe und dadurch, daß sie sich bei der Geburt einwickel und keine Hilfe hinzuzog, den Tod ihres lebensfähigen Kindes verschuldet. Die von Rechtsanwält Dr. Köhler verteidigte Angeklagte wird nach 1 1/2 stündiger Verhandlung freigesprochen.

Der in Heidelberg wohnende 43-jährige Seilermeister August Hummel kam am 8. September d. J. auf das Notariat IX in Mannheim, wo das Testament seiner kurz vorher verstorbenen Eltern eröffnet wurde. In diesem Testament war er, das einzige Kind, zugunsten seiner Tochter auf das Vermögen gesetzt. Das Vermögen betrug einschließlich 5500 Mark. Hummel war ganz erschaut und äußerte, er könne nicht glauben, daß seine Eltern ein solches Testament gemacht hätten. Als ihm der Notariatsbeamte das Schriftstück zeigte und dabei erwähnte, wenn er die Echtheit der Unterschriften bezweifle, könne er ja den Prozeßweg beschreiten, rief er plötzlich während des Testaments aus dem Alton, knüllte es zusammen und steckte es in die Tasche. Nur ein Heiner Fegen blieb dem Bramten. Der Aufforderung, das Schriftstück zurückzugeben, leistete er keine Folge, obwohl er auf die Strafbefreiung seiner Handlung hingewiesen wurde. Der von Rechtsanwält Dr. K a i s t verteidigte Angeklagte wird wegen Vergehens nach § 133 und 274 Abs. 1 zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Revolverheld, der Arbeiter Heinrich Roth von Mainz, in Mannheim wohnhaft, hatte gegen ein schöffengerichtliches Urteil vom 28. Oktober d. J., das wegen Körperverletzung auf 6 Monate Gefängnis lautete, Berufung eingelegt. Er hatte in der Strafe zwischen H 4 und 5 blindlings verschiedene Revolverstücke abgegeben. Die Prüder Karl und Josef Erdacher wurden von Schüssen getroffen und Karl schwer, Josef leicht verletzt. Die Mutter der beiden beschimpfte Roth außerdem ohne jeden Grund in unflätiger Weise. Er will in Notwehr gehandelt haben und von 20 Reuten, die aus der Jungbushstraße kamen, angegriffen worden sein. Keiner der Reuten hat die Wunden gesehen. Die Berufung wird verworfen. (Vert.: R. A. Dr. Köhler.)

Branntweinmonopol oder Fabriksteuer.

Wir erhalten folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Die Versammlung badischer landwirtschaftlicher und gewerblicher Brenner am 4. Dezember in Karlsruhe hat sich entschieden gegen den Vorschlag einer Branntweinfabriksteuer ausgesprochen. Es sei gestattet, ein paar Worte hierzu zu sagen. Nachdem Sie in Ihrer Nr. 548 vom 23. Nov. einer für diese Besteuerungsart eintretenden Zuschrift Raum gegeben, räumen Sie wohl auch einer gegenteiligen Darlegung Platz ein.

So bestehend in ihrer anscheinenden Einfachheit eine Fabriksteuer auf den ersten Blick erscheint, so wenig ist gerade Branntwein ein hierfür geeignetes Objekt und zwar in Anbetracht sowohl seiner Erzeugungs- wie seiner Verwendungsarten. Eine Fabriksteuer setzt einheitliche Produktionsbedingungen voraus. Im Branntweingewerbe sind diese aber so verschieden wie nur möglich. Spiritus wird gewonnen aus Kartoffeln, Roggen, Mais, Gerste, Melasse, Obst usw. Die Herstellung erfolgt teils im landwirtschaftlichen, teils im gewerblichen Betrieb. Sie geschieht teils zur Gewinnung von Trinkbranntwein, teils zur gleichzeitigen Hefengewinnung, teils zur Gewinnung von Spiritus für technische Zwecke oder als Beleuchtungs- und Heizmaterial. Es ist ausgeschlossen, dieser ganz ungewöhnlichen Verschiedenheit der Produktionsbedingungen durch einfache Abkufung der Fabriksteuer Rechnung zu tragen. Die Abkufung könnte wohl die Größe der Betriebe, nicht aber deren sachliche Verschiedenartigkeit berücksichtigen, und selbst die Berücksichtigung des Betriebsumfanges könnte ein gewisses Maß nicht übersteigen, sollte sie nicht zur Erdrückung des Großbetriebes führen, ohne trotzdem dem Klein- und Mittelbetrieb einen wirksamen Schutz seiner berechtigten Interessen zu sichern.

Unsere bisherige Branntweinsteuerregelung ist sicher nichts weniger als einwandfrei; das eine aber hat sie mindestens erreicht; die Erhaltung eines leistungsfähigen Klein- und Mittelbetriebes. Der sonst überall beobachtete Konzentrationsprozeß hat sich hier bisher in mäßigen Grenzen gehalten, und es wird niemand wünschen, daß dies anders würde. Außer den vielen tausenden Obst- und Materialbrennereien, wie solche namentlich in Süddeutschland bestehen, haben wir zwischen 5000 und 6000 landwirtschaftliche und gewerbliche Brennereien, in denen alle Produktionsgrößen von 50 Hektoliter bis 24 000 Hektoliter verzeihen sind.

Daß die Kartoffelbrennerei des Ostens auf billigem Boden, bei niedrigen Löhnen usw. billiger produziert als der Westen, wo die Getreidebrennerei ohnehin durch die Zölle von vorn-

herein mit 10 Mark pro Hektoliter Spiritus belastet ist, liegt zu Tage. Andererseits ist der landwirtschaftliche Betrieb durch andere Umstände gegenüber dem gewerblichen eingengt.

Es erscheint kaum denkbar, all diesen verschiedenen Verhältnissen durch eine einheitliche Fabriksteuer gerecht zu werden. Noch schwieriger aber wird die Sache dadurch, daß auch die Verwendungsarten des Produktes ganz verschiedenen Bedingungen unterliegen und unterliegen müssen. Die steuerliche Belastung soll selbstverständlich nur den Trinkverbrauch treffen, der etwa drei Fünftel der gesamten Produktion ausmacht. Der gesamte übrige Verbrauch zu gewerblichen Zwecken, in der Effig-industrie, der Lackindustrie, der chemischen Industrie usw. soll nicht nur völlig steuerfrei bleiben, sondern der vollständig denaturierte Spiritus zu Licht- und Heizzwecken soll sogar noch besonders verbilligt werden. Auch der Verbrauch deutscher Spiritus- und Spirituosens-Interessenten befristet die Gewährung von Prämien hierfür. Wie die steuerfreie Abgabe zu technischen Zwecken sich mit der einheitlichen Fabriksteuer vereinbaren lassen sollte, ist schwer einzusehen. Damit könnte wohl ein Teil der gewerblichen Betriebe, die ein zur Verwertung fertiges Produkt herstellen, einverstanden sein, nicht aber die große Zahl der übrigen Brennereien. Denn es ist zu berücksichtigen, daß der größte Teil der Branntweinproduktion die Brennerei nur als Halbfabrikat verläßt und erst in Raffinerien der weiteren Verarbeitung unterliegt, bevor er seiner endgültigen Verwertung zugeführt wird.

Es ist schade, daß die Befürworter der vermeintlich so einfachen Fabriksteuer unseres Wissens noch nie mit einem halbwegs ausgearbeiteten Projekt hervorgetreten sind. Man bewegt sich immer nur in Allgemeinheiten, ohne die tatsächlichen Verhältnisse zu beachten. An der Hand konkreter Vorschläge würde man sich wahrscheinlich sehr bald von deren Unausführbarkeit überzeugen; so glauben wir wenigstens, bis wir durch Tatsachen eines Besseren belehrt werden.

Wenn das Branntweingewerbe sich heute mehr als früher mit dem Gedanken des Monopols befreundet hat, so beweist gerade der langsame Umschwung in der Beurteilung der Frage, daß man auch hier nur zögernd zu der jetzigen Auffassung gekommen ist. Man sieht aber nirgends einen anderen gangbaren Weg zu stabilen Verhältnissen. Dabei muß doch allseitig zugestanden werden, daß das jetzt vorgeschlagene Zwischenhandelsmonopol etwas ganz anderes ist, als der 1888er Entwurf, der den gesamten Branntwein-Detailsbetrieb in staatliche Verwaltung zu nehmen beabsichtigte und damit ein unzähliges Beamtenheer vorseh. Die sich daraus ergebenden politischen Bedenken fallen bei dem jetzigen Projekt vollständig weg.

Vom Standpunkte des Handels aus erscheint ein Monopol natürlich nie wünschenswert; ebenso sehen die Spiritus verbrauchenden Industrien am liebsten eine möglichst ungehinderte Produktion. Zu welchen Zuständen eine solche aber führen kann, hat man Mitte der 80er Jahre in Norddeutschland erlebt. Berücksichtigt man hiergegen, daß der steuerfreie Verbrauch, also aller Spiritus, der für technische, Heiz- und Brennweckende verwendet wurde, von 400 000 Hektoliter im Jahre 1887 auf rund 1 500 000 Hektoliter im Jahre 1906 gestiegen ist, so wird man darin einen ungünstigen Einfluß der bisherigen Gesetzgebung jedenfalls nicht sehen können. Und gerade die norddeutsche Landwirtschaft ist viel zu sehr auf die Ausbehnungsmöglichkeit ihres Brennereibetriebes bedacht, als daß sie nicht an der weiteren Hebung des Verbrauches zu technischen Zwecken das lebhafteste Interesse hätte. Daher erscheint die vom Verband deutscher Spiritus- und Spirituosens-Interessenten ausgesprochene Befürchtung, daß die Gesetzesvorlage jede Weiterentwicklung auf technischem Gebiete innerhalb des Brennereigewerbes aufhalten werde, unbegründet. C. F.

Max Wallach Braut-Ausstattungen
D 3, 6 (Ludwigsstr.) Kataloge gern zu Diensten.

Ein großer Transport
 **Sämmel** ist angekommen und wird ab Sonntag
48 Pfg. per Pfund angekauft
Ferd. Herkert
J 3, 6. 32360 J 3, 6.

Sauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Passend für Weihnachts-Geschenke!

Sofakissen mit Stickereien in vielen Farben
85 Pfg.

Sofakissen mit Volant aus gemusterten Satin
98 Pfg.

Ziegenfelle gefärbt, in grau und weiss
1.75 Mk.

Plüschvorlagen in modernen Mustern
95 Pfg.

Plüschteppiche
in allen Größen und grossen Farbensortiment
von **8.25** Mk. an

Als ganz besonders billig empfehlen wir: einen grossen Posten **Läufer-Reste**

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. T. 1, 1
Verkaufshäuser: } Neckarstadt, Marktplatz

Ankauf.

Kentenhaus

in guter Lage zu kaufen gesucht.
Offert. unter Nr. 32345 an die Erred. d. Bl.
Gut. Photographen-Apparat gegen Bar z. kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe u. Nr. 32348 a. d. Exp.

Zu verkaufen

Gut gehendes 32347
Bikualiengeschäft umhängeblicher zu verk. Näheres Mittelstr. 78.

Erlener Gelegenheitskauf.

Reines Wohnzimmer mit reicher Einrichtung, hoheleg. Salon - Garnitur, schwarzes Ebenholz, dunkel gebeiztes Häfen, Schreibpult eichen, 1 Sofa (Renaissance) 1 einfac. Sofa, 1 Vorplatzmöbel etc., eichen, Mah. u. Kastanien, schönes Spinnrad, schwarz mit Eisenbeinbelag, Johanna Hader, Antiquitäten- und Kommissionslager, Deibelberg, Marktplatz. 67403

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Prima Kanarienvogel in jeder Preislage; Stamm palmeriert und abzugeben. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

National-Registrier-Kasse

gegen Bar billig zu verkaufen. 32316 Sammel, S 1, 2

für Altertumsfreunde.

Antiquitäten, Kunstgegenstände, insbesondere Hinnischen, alt. Delft-Porzellan, ant. Stand- u. Tischuhren, 1 original. Schmelz, Silber usw. liegen zur Befichtigung bei **Johanna Hader**, Antiquitäten, Kommissionslager, Deibelberg, Marktplatz. 67403

Amunich beche ich mich die Wiedereröffnung des
Weinrestaurants
Zum Rathhausstüb'l,
N 2, 2
eröffnet anzukündigen. 88819
Ich empfehle ganz besonders meine hochprima Weine aus den bedeutendsten Kelleren sowie meine vorzügliche Küche.
Mit geneigtem Zuspruch bitte
Karl Engel.

Reihen Sekt
Reihen Silber
Reihen Gold
Verbürgt o. reine äusserst bekömmliche Marken der
Sektellerei
Reihen & Co.
G. m. b. H.
Stuttgart
Neckarstrasse 102
7956

Zuschneideschule Grünbaum, K 1, 13
Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Hauskleider etc. Beginn der Kurse jeden 1. u. 15. des Monats. Für tadelloser Schnitt und eleganten Sitz garantiert.
Honorar 1. Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.
Laura Grünbaum 80010
akad. geprüfte Zuschneidelehrerin, K 1, 13.

Geschäfts-Verlegung.
Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein seit 1878 am bisherigen Platze gegründetes 83669
Installations-Geschäft
von B 4, 9 nach der Angartenstrasse 53 verlegt habe und halte mich in allen einschlägigen Arbeiten bestens empfohlen.
NB. Gleichzeitig empfehle ich meine **Brunnenbau- und Brunnen-Verleihanstalt**, sowie **Blitzableiter-Brunnen, horizontale Un-erminierungsarbeiten** zum Durchsieben von Kabel-, Gas- und Wasserleitungsrohren und **Reparatur-Werkstätte für Zentralheizung.**
C. Fliegelskamp,
Installationsgeschäft,
Brunnenbau- und Brunnen-Verleihanstalt.
Telephon Nr. 3312.

Jeden Samstag
Schinken in Brotteig
per Stück Mk. 2.20 und Mk. 2.50.
Täglich
Familien-Krusten-Pasteten,
frisch gebratenes Geflügel, fertige Braten, Salate, Mayonnaisen, Aspics etc.
Auf Bestellung:
Ganze Buffets
Einzelne kalte und warme Platten, Produkte der ff. Küche.
Darauf bezügliche Auskunft bereitwilligst. 83333
Albert Imhoff, Hoflieferant,
Erste Mannheimer Wurstfabrik, G. m. b. H.
K 1, 8/9. Tel. 756. O 4, 7. Tel. 1359.

Werte, Broschüren, illustrierte Zeitschriften, Kataloge
Telephon Nr. 341
Propaganda, Rechnungen, Fakturen und Frachtkonten
Lithographische Kunst-Anstalt.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.
E 6, 2... Mannheim... E 6, 2
Buchdruckerei
Steindruckerei
Mässige Preise.
Wohn- u. Speisekarten, Einladungs- und Visitenkarten

Photographische Kunstanstalt
S 1, 9. M. Beyerle, S 1, 9.
Moderne künstlerische Ausführung
mässige Preise. 82068
Aufträge für Weihnachten speziell ersässere Bilder (Vergrösserungen) mögl. frühzeitig erbeten. Überzeugen Sie sich von meinen Preisen u. Mustern. Portraits - Postkarten innerhalb 2 Tagen.

C. Ruf
Grossh. Badischer, kgl. Sächsischer etc.
Hofphotograph
Mannheim, M 1, 4, Telephon 2161
bittet höf. ihm zugeordnete Weihnachtsaufträge möglichst frühzeitig zuzukommen lassen zu wollen, um sorgfältigste Ausführung zu ermöglichen. 82948

Schöne billige Weihnachts-Geschenke!
Kinder-Regenschirme
in allen Größen, Stangenlänge 42, 45, 48, 50, 52, 55 Grm., ohne Unterchied, zum Aus- und Einstecken, ca. 1000 Stück mit reizenden Natur- und Fantasiebildern. 1. 1.25, 2. 1.50, 3. 2.00, 4. 2.50, 5. 3.00, 6. 3.50, 7. 4.00, 8. 4.50, 9. 5.00, 10. 5.50, 11. 6.00, 12. 6.50, 13. 7.00, 14. 7.50, 15. 8.00, 16. 8.50, 17. 9.00, 18. 9.50, 19. 10.00, 20. 10.50, 21. 11.00, 22. 11.50, 23. 12.00, 24. 12.50, 25. 13.00, 26. 13.50, 27. 14.00, 28. 14.50, 29. 15.00, 30. 15.50, 31. 16.00, 32. 16.50, 33. 17.00, 34. 17.50, 35. 18.00, 36. 18.50, 37. 19.00, 38. 19.50, 39. 20.00, 40. 20.50, 41. 21.00, 42. 21.50, 43. 22.00, 44. 22.50, 45. 23.00, 46. 23.50, 47. 24.00, 48. 24.50, 49. 25.00, 50. 25.50, 51. 26.00, 52. 26.50, 53. 27.00, 54. 27.50, 55. 28.00, 56. 28.50, 57. 29.00, 58. 29.50, 59. 30.00, 60. 30.50, 61. 31.00, 62. 31.50, 63. 32.00, 64. 32.50, 65. 33.00, 66. 33.50, 67. 34.00, 68. 34.50, 69. 35.00, 70. 35.50, 71. 36.00, 72. 36.50, 73. 37.00, 74. 37.50, 75. 38.00, 76. 38.50, 77. 39.00, 78. 39.50, 79. 40.00, 80. 40.50, 81. 41.00, 82. 41.50, 83. 42.00, 84. 42.50, 85. 43.00, 86. 43.50, 87. 44.00, 88. 44.50, 89. 45.00, 90. 45.50, 91. 46.00, 92. 46.50, 93. 47.00, 94. 47.50, 95. 48.00, 96. 48.50, 97. 49.00, 98. 49.50, 99. 50.00, 100. 50.50
Trotz der Schilberreise Grüne Rabattmarken.
Niemand verfäume! 83483
diese selten günstige Gelegenheit!
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken. D 3, 8

Perfekter Wander-Dekorateur
sucht noch einige Abonnenten in der Woche. Offerten unter Nr. 33154 an die Erredition d. Bl. erbeten.

Empfehle meine **Juwelierwerkstätte** für alle vor- und bestellungsgerichtete inenden Arbeiten. Ankauf von Gold u. Platin zu höchsten Kassapreisen. 89442
Juwelierwerkstätte R. Apel, O 7, 18, Laden, Heidelbergerstr.

Frish eingetroffen:
Dunge Mastgänse pp. 72
Dunge Sahnen pp. 73
Dunge Mastenten pp. 83
Schmoller. 81330

Dung-Versteigerung.
Das Düngeergebnis in der Herrenhaltung Redaran ist die Zeit vom 8. September 1908 bis mit 14. Dez. 1908 verfeigert mit im Hofe der Herrenhaltung in Redaran am 23.082 Freitag, 14. Dezember 1908, vormittags 9 Uhr. Mannheim, 6. Dez. 1908. Städt. Unterverwaltung: R. v. B.

Öffentliche Versteigerung.
Montag, 14. Dezbr., nachmittags 3 Uhr werde ich im Auftrage gemäß § 373 des H.-G.-B. 67425
6 Risten
— 300 Fl. Wein an den Weiblichen verfeigert.
Fritz Best,
Auktionator
P. 5, 4 Tel. 6405
NB. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Vermischtes.
Härsatz-Gesuche, viele 100, über- allin, von Damen und Herren aller Kreise, denen noch passende Gelegenheiten fehlt, enthält Zeitschrift „Kureka“ Stuttgart, G. F. Probe-Abonnement verschlossen nur gegen 1 Mk. in Briefmarken. 64428
Theaterplatz, Sperrh. 7. Briefe, Abonn. A per sofort abzugeben.
Ch. u. 67413 a. d. Egg.
Gute Heiratsergebnisse vermittelt direkt und gewissenhaft Frau Marg. Riepler, Ludwigstr. 48, 2. St. 62350

Gute, nützliche Weihnachts-Geschenke!

- Schlaf-Decken Mk. 2⁸⁵ 5⁰⁰ bis 40⁰⁰
- Schlaf-Decken voll. Mk. 6⁵⁰ 7²⁵ bis 28⁵⁰
- Stepp-Decken Mk. 6⁰⁰ 8⁵⁰ bis 16²⁵
- Stepp-Decken Handarbeit Mk. 22⁵⁰ bis 33⁰⁰
- Reise-Decken Sealskin a. wollen Mk. 5⁵⁰ 7²⁵ bis 35⁰⁰
- Tüll-Bettdecken Mk. 2⁸⁵ 4⁰⁰ bis 16⁵⁰
- Band-Gul-pure etc. Bettdecken Mk. 17⁰⁰ 19⁰⁰ b. 55⁰⁰
- Tisch-Decken Filz, Tuch Plüsch, waschbar Mk. 1⁶⁵ 1⁹⁰ b. 30⁰⁰
- Bett-Vorlagen 95 Pfg., Mk. 1⁷⁵ bis 12⁰⁰
- Fell-Vorlagen Mk. 1⁷⁵ 3¹⁰ bis 14⁷⁵

Waffel- und Piqué-Bettdecken weiss und bunt Mk. 1⁵⁰ bis 12⁰⁰

Sehr billige Preise! Hermann Fuchs

Grüne Rabattmarken. früher C. E. Herz N 2, 6, Kunststrasse, am Paradeplatz. 83823



Pelzwaren

Gebrüder Kunkel

F 1, 2, Breitstrasse. Telefon Nr. 3730

Grosses Lager in: 83176

Pelzjacken, Stolas, Colliers, Pelzhüten, Kinder-Garnituren

;; Muffen, Herren-Pelzkragen und -Mützen, Pelzvorlagen ;;

zu billigen Preisen.

5% Rabatt! Bei Barzahlung 5% Rabatt!

Nur solide Kürschnerarbeit. Umänderungen prompt und billigst nach neuesten Modellen.



Haben Sie Kinder

In die Schule gehen, so kaufte Sie Ihre Bücherranzen in guter selbstgefertigter Handarbeit nur bei 75688



R. Schmiederer,
F 2, 12 Lederwaren F 2, 12
Koffer, Taschen
Portemonnaies etc.
in reichster Auswahl.

Gebildeter Herr wünscht Briefwechs. mit netter unabhängiger Dame. 92358
Geht. Nachr. an B. M. 24
Ganzwoll. Greibenberg.

Geldverkehr

Achtung.

Eine alleinlebende vermögende Dame, 40-50 Jahre, welche sich gerne noch etwas betätigen möchte oder sich nach Zeitvertrieb sehnt, könnte sich mit 8-10 000 Mk. an e. Geschäft beteiligen.
Geht. Off. mit Nr. 32338 an die Exped. d. Bl.
Wer leicht reell. Geschäftsmann auf 3 Monate 1000 Mark gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen. Off. nur nur Selbsthaber mit. E. H. 82353 an die Exped. d. Bl.

Buntes Feuilleton.

Das elektrische Licht. Aus London wird berichtet: Die Elektrizität, die dem modernen Hauswesen längst seinen Stempel aufgedrückt hat, feiert einen neuen Triumph in dem „elektrischen Licht“, das jetzt in London Honorore macht und das zu besitzen der Ehre jeder eleganten Witwe ist. Dem einfachen grünen Kistchen steht man es nicht an, welche wunderbaren Kräfte in ihm schlummern. In Wirklichkeit ist das Licht mit Elektrizität geladen und dient dazu, eine bewegliche bequeme Tischleuchte herbeizuführen. Ueber die Pillede ist ein gewöhnliches Desampflicht gelegt und darauf stellt man nun die besonders konstruierten Leuchten. Diese Kerzenhalter besitzen einen unscheinbaren elektrischen Leitungsdraht, der von der Pflanze bis zum Fasse des Leuchters hinabführt und dort in einer ganz kurzen Spitze ausläuft, die bei dem Aufstellen das Desampflicht durchdringt und die Pillede berührt. Diese Verbindung ist nichts anderes als die Herstellung eines elektrischen Kontakts. In dem Augenblick, da man den Leuchter auf den Tisch stellt, flammt mit dem zartgefärbten seidnen Lichtschirm die kleine Glühbirne auf und brennt fort, bis man den Leuchter wegstellt. Auf diese Art kann man auf dem Tische so viele Leuchten aufstellen und sie so gruppieren, wie man wünscht. Einstecken freilich die elektrischen Lichter noch ein kostspieliger Luxusgegenstand, den nur wenige mit Glühbirnen besonders geeignete Hausfrauen sich leisten können, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die fortschreitende Technik eine Verbilligung der Herstellungskosten herbeiführt und damit den Besitz des elektrischen Lichtes auch denen ermöglicht, die heute noch mit der Gaslampe sich behelfen müssen.

Die Wiederkehr der griechischen Haartracht. Das in der Mode so ausgesprochen waltende Gesetz des Kontrastes bringt es notwendig mit sich, daß man von den kraus und wirt aufgebauften Kodenfrisuren, von der übertriebenen Verwendung salzigen Haars und künstlicher Unterlagen zu einer strengen Einfachheit zurückzufahren beginnt. Länger als in der Weidernode, wo man rasch zum Empire überging, kränzte man sich in der Haartracht gegen die Herrschaft des griechischen Moders; aber allmählich dringt auch in der Frisur jene „Graciamante“ durch, von der das erste Jahrzehnt unseres Jahrhunderts nicht minder besessen ist wie der Anfang des vorigen. In die Stelle des unruhigen Spiels von Knoten und Zauern tritt nun die einfache zierliche Linie; die üppige Fülle und Breite des Haars, die man noch soeben verlangte, weicht der Forderung glattegeleiteter Flächen und fest sich an die Kopfform anschmiegender Konturen. Sollte noch vor wenig Wochen das Schönheitsideal der Coiffure verlangt, daß der Kopf möglichst groß erscheine und die Frisur zwalfisier mit der ungeheuren Ausdehnung des Hutes, so tritt jetzt das griechische Stilprinzip auf, daß der Kopf klein sein muß, um als schön zu gelten. Das vom Scheitel schlicht und einfach abgeteilte Haar, dessen Fülle sich in einem einzigen Knoten, am Hinterkopf zusammengekommenen Knoten konzentriert, wurde so zum Muster der antiken Haartracht. Im Prinzip kehrt man zu dieser Form wieder zurück; aber so ganz können die Damen noch nicht darauf verzichten, in gewellten und geflochtenen Linien zu schwelgen, und so erhält der Scheitel noch eine leichte labriöse Arabeske: ein leichtes Spiel krauser und unregelmäßiger Knoten entfaltet sich noch um die Stirn und an den Ohren. Auch das regelmäßige und breit um den Kopf geschlungene Band, das den Knoten umwindet, mag sich noch nicht einbürgern; man sieht kostbare Bänderarrangements, die sich in Schleifen und Bauschen um das Haar legen und es zusammenhalten. Jeder bunte Schmuck im Haar ist verpönt; nur seine Verleitetten sind um den Knoten geflochten oder ein schlichter Goldreif legt sich um den Kopf. Es fällt den Damen eben schwer, der verführerischen Annuit reichen Blumenschmucks und dem komplizierten Dekor der durch das Haar geschlungenen Bänder Baste zu sagen. Doch die Mode will es: sie fügt sich dem strengen Stil der griechen Linie und tragen im Herzen die Sehnsucht nach dem

Aufblühen einer noch ungeahnten neuen, an Wundern und Ueberraschungen reichen Haartracht.
Das goldene Hotelierdasein. In ihren Bemühungen, die vermögtesten Ansprüche ihrer Gäste zu befriedigen, kennen die großen New Yorker Hotels keine Grenzen. Eines der größten und fashionabelsten Hotels New Yorks, das an der fünften Avenue liegt, ist jetzt so weit gegangen, sich eine eigene Goldschmiedewerkstätte einzurichten, in der erfahrene Künstler ihres Handwerks die Aufgabe erfüllen, den besonderen Wünschen der Hotelgäste über Form und Art des Services zu befriedigen. Eine der ersten Arbeit der Werkstätte war die Herstellung eines kostbaren massiv goldenen Tafelervices, das für 75 Personen berechnet war. Aber dies berühmte Service, auf dem Getty Green in den kurzen Tagen ihrer Auzuszeit ihren Gästen das Wohl reichen ließ, genügt nicht mehr den wachsenden Ansprüchen der im Hotel logierenden Millionäre. Ein neues größeres ist bereits in Auftrag gegeben und die goldgehämmerten Teller, auf denen bisher die kostbaren Lederbissen serviert wurden und die 1400 Mark kosteten, werden durch neue größere Platten ersetzt, von denen eine jede 3000 Mark kostet. Das Hotel besitzt bereits einen Schatz an Silber, der auf über eine Million geschätzt wird, und 25 Angestellte sind tagaus tageins damit beschäftigt, dies Silber in Stand zu halten. Die Goldschmiedewerkstätte wird in Zukunft bereitstehen, Silberservice nach den besonderen Wünschen oder Entwürfen der Gäste in kürzester Frist fertig zu stellen, die — Spötter künden es schon an — wohl bald auch goldene Bajagefäße und Fingerhaken aus massivem Smaragden fordern werden. Jedenfalls ist an dem Hotelleben die Finanzkrise ohne dauernden Einfluss vorbeigegangen; die Hotels sind nach wie vor in Amerika die Vorkämpfer des raffiniertesten Luxus. In einem der bekanntesten New Yorker Hotels ist man jetzt so weit gegangen, den weiblichen Gästen nahezu legen, ihre Toiletten, ihre Hüte und ihren Wimmenschmuck mit der Farbe und der Ausstattung des Speisesaals in harmonische Uebereinstimmung zu bringen.

Die neue chinesische Armee. Eine bemerkenswerte Veränderung seiner Eindrücke und Beobachtungen der nach europäischen Mustern neuorganisierten chinesischen Feldtruppen veröffentlicht Louis de Cantilly in der Nature. An der Verwirklichung des kühnen Reorganisationsplanes Ju a u - S h i - K a i s, der vor wenigen Jahren noch als kleiner Wandering in der Provinz wirkte und heute als Vizekönig von Peking und als Chef der Truppen von Peking zu den einflussreichsten Persönlichkeiten des neuen Chinas zählt, wird im Reich der Mitte mit einer zähen Entschlossenheit und einem stillen Zielbewußtsein gearbeitet, die bereits ihre Früchte getragen haben. Im vergangenen Jahre hat man die Mannschaften der „acht Banner“ entlassen und damit Raum geschaffen für die neue moderne Armee, mit deren Vollendung weitwichtige Patrioten des Ostens den Gedanken an den Beginn einer neuen Ära des Reiches der Mitte verknüpfen. Der von dem neugegründeten Kriegsministerium, dem berühmten Dien Ping Yu, gebilligte Reorganisationsplan teilt das Reich in zwanzig Militärbezirke, in denen je ein Armeekorps von zwei Divisionen zu je 12 000 Mann in kürzester Zeit herangebildet werden sollen. Die Rekrutierung fußt theoretisch auf freiwilligen Anwerbungen, aber dabei wird große Sorgfalt darauf verwendet, nur die guten Elemente der Bevölkerung einzustellen und es wird zur Bedingung gemacht, daß jeder in die neue Armee Eintretende lesen und die wichtigsten Schriftzeichen der chinesischen Sprache schreiben kann. Schon jetzt zeigen sich die Früchte dieser neuen strengdurchgeführten Bestimmungen: die Verachtung der Bevölkerung für den Soldatenstand erlischt, und in Scharen strömen die jungen Leute auch aus dem angesehenen Mittelstand zum Heere. Der aktive Dienst dauert drei Jahre, die nur der Vorbereitung für den Krieg dienen, während die Verpfichtung zur Leistung von Polizeidienst, die den früheren Soldaten oblag, vollkommen aufgeschaltet ist. Als Sold erhalten die Soldaten

monatlich drei Taels, rund 13 Mark, von denen sie jedoch ein Drittel an die eigene Familie abführen müssen. Nach Befreiung der aktiven Dienstpflicht treten die Mannschaften in die Reserve über, die in zwei Abteilungen gegliedert ist. Die eine umfaßt drei Jahre, die zweite vier, während deren die Reservisten zu größeren Waffenübungen einbezogen werden. Als Instrukteure wirken zunächst fast ausschließlich japanische Offiziere, aber das Streben, das fremdländische Element nach und nach zu verringern und tüchtige eigene Instrukteure heranzuziehen, ist unverkennbar. In allen Provinzen sind heute Offizierschulen und Unteroffizierschulen errichtet, aus denen alljährlich 1800 Offiziere und Unteroffiziere hervorgehen, die durchweg den höheren Gesellschaftsklassen entstammen. Söhne adeliger Familien und reicher Bürger und Kaufleute, die ihren Ehrgeiz darin setzen, ihre Söhne dem Heere zuzuführen. Die Prüfungsbedingungen sind sehr streng und sie umfassen u. a. auch englische, deutsche, japanische oder französische Kenntnisse. Wenn ich jetzt diese chinesischen Soldaten sehe, in ihrer einfachen dunklen Uniform, die der Japanern entlehnt ist, mit ihren Kuabenhosen, den Halb stiefeln, dem Patronengurt über der Abafibuse, den Hohl unter einer kleinen bequemen Stoffbedeckung zusammenge rollt, so vermag ich es kaum zu glauben, daß dies dasselbe Volk ist, das vor acht Jahren noch in zerlumpte hauchdünne Gewandungen auf Stroh- und Felpantoffeln durch das Land irrte. Wenn ich die gefächelten schlanken Offiziere in ihrer kleidsamen einfachen Uniform sehe, wenn ich daran denke, daß der moderne Sinn bei ihnen diese veranlaßt hat, sich den Hof abnehmen zu lassen, um so vorbildlich auf die anderen zu wirken, dann fällt es mir schwer zu glauben, daß dies die Erben jener alten Truppenführer sind, die in grotesken überladenen Seidengewändern vor wenigen Jahren noch zwischen undabinierten Horden von „Kriegern“ einher wandelten. Im Herbst fanden bei Schang-Tschu die großen Herbstmanöver dieser neuen Armee statt; gegen 100 000 Mann vollkommen ausgebildeter moderner Truppen waren zusammengezogen und bei ihren kriegsmäßigen Übungen fanden alle Errungenschaften der modernen Taktik eine Anwendung, die von dem natürlichen militärischen Sinn dieser Nation zeugten und von der Fähigkeit, in kürzester Frist fremde Erfahrungen zu eigenen zu machen. Von den Italienern haben sie die Apparate für drahtlose Fernbeobachtung erworben; in den Arsenalen von Bao-Ting-Tu und Kanking arbeiten große elektrische Kraftmaschinen und hier werden moderne 75 Millimeter-Feldgeschütze und neue Gebirgsgeschütze mit einer Tragweite von über vier Kilometern hergestellt. Sie haben ein neues Infanterie-Moppelgewehr erfunden, das eine Vervollkommnung des Mausergewehres bedeutet und dessen Konstruktion den europäischen Generalstäben bis heute noch ein Geheimnis geblieben ist. Die zähe Energie aber, die all dies bisher in kürzester Zeit und ohne Lärm erreichen konnte, wird an der Verwirklichung des großen Reorganisationsplanes nicht ermatten, nach dessen Durchführung in zehn Jahren China ein völlig modernes Heer von einer halben Million Streitern unter den besten Waffen haben wird.

MOLZ & Forbach
Mannheim, 05 6 Heidelbergstr.
nach Kapellhorn & Stern
unterhalten größtes Lager in
Trikotagen
und alle Herrenartikel. 83829

Chocosana

Wohlschmeckende Lebertran-Chocolade
in fester Form: ca. 45% Medizinal-Lebertran, Kakao,
Zucker, phosphors. Kalk, Lecithin-Phosphors.
Alle die Kinder, welche früher mit Lebertran gequält
wurden, freuen sich, wenn's Chocosana gibt.

Zu haben in den meisten Apotheken
und Drogerien.

8035

Fabrikat der
Chocosana Compagnie, Stuttgart.

Stellen finden.

Für sofort gesucht
1 tüchtiger 67891

Eisenhobler
in große Hobelmaschine für
Bopp & Neuther.

Personen mit nur guten
langjährig. Besugnissen als
Hobler wollen sich melden bei
Arbeitsnachweis der Industrie
Mannheim-Ludwigshafen

Mannheim, Schwab.-Str. 17.
Stellenlose Kaufleute und
Hausierer, welche über 10 Mk.
vor verfügen, können sich
vor Weihnachten noch profi-
tabel verdienen. Off. an B.
Plan, S. 6, 27. 67887

Hausierer oder Hausierer-
innen für die Pfalz zum
Verkauf von Winter-,
Holl- und Baumwollwaren,
per sofort gesucht. Kleine
Kautions erforderlich. 67884
Näh. C. 4, 13, "Stella".

Gew. gut empf. Mädchen
in Jg. 20, pr. 1. Jan. ge-
sucht. Julius Wertheimer,
Kappellenstraße 6. 67875

3 Zimmermädchen, bürgerl.
Schönen, Hausmädch. finden
Stelle auf 1. Debr. 66804
Bureau Hartmann, G 6, 2.

In hiesigen Haushalt älteres
tüchtiges Mädchen das
kochen k. u. a. Hausarb. verrichtet.
s. 1. Debr. gel. Arvon erwünscht.
66928 U 6, 12, part.

Suche für ein solides,
jünglich erzogenes Mädchen
aus achtbarer Familie, 20
Jahre alt, protest., verma-
hend, von tadellosem Aus-
sehen, passende Partie, Kauf-
mann oder Staatsbeamter
bevorzugt.

Offerten unter Nr. 67247
an die Exped. d. Bl.

Bürgerl. Mädchen, Haus- und
Zimmermädchen werden gef.
u. empfohlen. Dur. Wöhrer,
J. 3, 1. Tel. 3516. 67886

Beif. Personal

für Ausland sucht und empfiehlt
64765 Best-Redinger, P 4, 15.

Erdenl. Mädchen, die bür-
gerlich kochen können, alle
Hausarbeiten verricht., wer-
den sof. und auf 1. Januar
gesucht u. empfohlen. 67846
Bureau Hidenhauer,
N 4, 1, 2. Stod.

Stellen suchen

Jünger tüchtiger Expedient
und Ansehensbeamter, zuletzt
im Expeditionsfach, mit allen
vorherrschenden Kontorarbeiten
etc. vertraut, ged. Utroff,
und verb. mit prima Zivil-
und Militärausweisen, sehr
vertrauenswürdig und im Ver-
kehr mit dem Publikum gut
bewandert. Sucht dauernde
Stellung. Best. Offerten er-
heben an H. Weisner, Wei-
denhäuser (Kr. Hidenhauer).
67880

Suche für mein Sohn eine
Lehrstelle
bei einem Tapezier. Näh.
Bedenhöfer, W. 4, St. 2, 32193

Jünger, fleißiger (17 J. a.)
sucht Stelle als Stenograph,
u. Maschinenschreiber, per sof.
oder später.

Off. n. 67280 a. b. Exped.
Mädchen sucht Stelle bis
1. Jan. als Köchin oder als
Mädchen allein. 67891

Su. erl. b. Frau Lehrerin,
Hilfslehrerin bei Weinsberg.
Mädchen, das bürgerl. Koch-
kann u. Hausarbeit über-
nimmt m. gut. Bezugn. sucht
bis 15. Dezember Stelle.
Offenstraße 22 part. 67819

Mietgesuche.

Wohnung
3 oder 6 Zimmer, für 2 Pers.
per 1. April gesucht. Offert.
unt. 67408 a. b. Exp. d. Bl.

4-Zimmer-
Wohnung
in ruhiger Lage auf 1. April
zu mieten gesucht. Angebote
nur mit Preisangabe unter
Nr. 67409 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Bureaux.

D 7, 11 Räume m. klein-
Magazin zu vermieten. 67292
Näh. bei Kuhn P 3, 1, II.

Büros
sofort od. spät. zu verm.
Elt. Dampfheizung.
Hansa-Haus A-G.
D 1, 7-8. 67713

Vom 1. bis 24. Dezember

5% Rabatt
in bar.

Vom 1. bis 24. Dezember

5% Rabatt
in bar.

Spezialhaus in Löffel u. Messerwaren
Otto Ferber
Mannheim P 7, 19, Heidelbergerstrasse

Silber- und Stahlwaren
als schöne u. praktische Weihnachts-Geschenke.

Besteck-Kasten und Etuis-Gegenstände
in jeder Zusammenstellung und Preislage stets vorrätig.

— Vereine erhalten bei grösseren Einkäufen entsprechenden Rabatt. —



Geöffnet
Sonntag
von
11-7 Uhr.

Grösste Auswahl	Herren-Anzüge	Costumes
Billigste Preise	Herren-Überzieher	Mäntel u. Paletots
Geringe Anzahlung	Knaben-Anzüge	Blousen, Unterröcke
Bequeme Abzahlung	Knaben-Überzieher	Gostümrocke, Pelze
Herren-Anzüge	Möbel für Mk. 68	Complete Küche, modern
Herren-Überzieher	Möbel für Mk. 100	Complete Schlafzimmer, modern
Knaben-Anzüge	Kleiderstoffe, Vorhänge	Kinderbetten, Kinderwagen
Knaben-Überzieher	Teppiche, Bettvorleger	Betten, Spiegel, Polsterwaren

Julius Jttmann, H 1, 8 II

Läden.

C 3, 19

part. Laden zu vermieten.
Münst. 2. Stod. 66200

E 5, 5 Neubau, gegenüber
der Börse, Laden
mit 2 Zimmer, auch für Bureau
geeignet, sof. zu verm. 64637

F 5, 4 nächst der Börse,
Laden mit 2 Zim.
u. Küche, auch für Bureau ge-
eignet, sof. zu verm. 64639

Röhers 8 5, 5.

F 1, 11 die Varier-Räume
Isolatitäten — werden nach
Wunsch zu Läden umgebaut
und sind sofort zu vermieten.
Röhers 8 1, 2, 2. St. 63568

L 14, 2 4 Zimmer, Bäder,
zu vermieten. 67295

O 5, 1 Schöner Laden
zu verm. 61904

P 1, 6

Schöner Laden per sof. preis-
wert zu vermieten. 67247

Röhers 8 bei Rechtsanwalt
Dr. Wöhr, P 7, 18.

P 6, 20 Schöner Laden
20 qm groß, mit anstehend. 16 qm
großem Bureau oder Zimmer
sof. oder später zu verm. 66716

St. Karum, Tel. 51 u. 1595.

S 6, 37

Laden mit Wohnung, auch
für Bureau geeignet, zu ver-
mieten. 66814

Heidelbergerstr. 19
P 7, 19 Laden
mit Nebenräumen sofort zu
vermieten. 65499

Bellenstr. 61

Laden mit Wohnung ist zu
vermieten. Dabei ist eine ge-
räumige Stallung für 4 Pferde
or Hof, Speicher u. Kutter etc.
sofort billig zu verm. 65609

Näh. Wöhrer 8, T. Schmitt,
Rheinwillestr. 6.

Dalbergstr. 8, schöner Laden
mit anschließender geräumiger
Wohnung nebst Kuchensch.
Röhers 7. Stod. 66426

Friedrichspl. 3

Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 66228

Edle Mittel- u. Eisenstraße

Laden
morin seit Jahren Zigarren-
Geschäft betrieben, mit ansteh.
2-Zim. Wohn. zu verm. 66621

Näh. Eisenstr. 24, 2. St.

In neuem Stadtteil in zu-
kunftreicher Lage

Laden
mit Wohnung für jedes Ge-
schäft geeignet, zu vermieten.
Röhers D 4, 2 part. 67239

Zu vermieten

per 1. Januar ev. später in
guter, verkehrsreicher Lage:

Laden
mit Wohnung. Würde sich
am besten für Schweine-
wegetrie eignen, da Durch-
fährte, Keller etc. alles vor-
handen, und ein solches Ge-
schäft lange Jahre mit bestem
Erfolg darin betrieben
wurde. 67275

Adresse in der Expedition
dieses Blattes zu erfragen.

Läden

im Hause des Cafe Conti-
nental, P 5, 1, oben ge-
genüber, elektr. Licht, Dampf-
heizung, per 1. Januar zu verm.
Röhers Rheinaustraße 32,
u. Stod. 61821

Großer moderner

Laden
in erster Geschäftslage sofort
für Weihnachten eventl. bis
Ochtern billig zu vermieten.
Röhers 8 durch 67238

S. Lammendaun,

P 5, 12. Tel. 1770.

Geräumiger

Laden
mit 2 Schaufenster u. 2 berand-
eten Zimmer sofort oder später
zu verm., evtl. können die beiden
Räume einzeln als Bureau ab-
gegeben werden. 65659

In ruhiger Q 5, 2, 3. Stod

Laden-Lokal
nebst Wohnung, 2 Zimmer und
Küche, sehr repräsent. 28 und
Kleinhausstr. 9 sofort zu ver-
mieten. Röhers 8
Karl Kuhn,
Rheinwillestr. 9, 9. St.

Im Zentr. d. Stadt, beste
Lage, Ecke geg. Planken, sind

2 schöne Läden
mit 6 grossen Schaufenstern
mit Bureau, Magazin und
Keller, ganz oder geteilt, zu
vermieten. 61297

Näh. bei Kuhn, P 3, 1, II.

Workstätte.

J 6, 6.

Workstätte mit Souterrain
per sofort zu vermieten. 64820

Näh. Bureau, Holmartenstr. 20

N 3, 17 Werkst. u. Lager
u. v. Näh. Sattl.
62032

S 6, 7 Werkstätte u. Magazin
zu verm. 61252

Workstatt

m. Zentr. elektr. Anstl.,
Gas u. Wasserl. u. ver. 62028

Näh. Weiler, 2, 1 Treppe.

Workstätte

schöne Halle, ca. 180 qm Wohn-
fläche, mit besond. Lorenlift,
in ruhiger Lage, ganz oder ge-
teilt, per 1. Novbr. zu verm.
63715 Büro Hude, Tel. 1318.

Heile, luftige

Betriebsräume
u. Stod. zu verm. 125 qm
Nordlicht. Röhers Q 6, 10b
(Ecke) 2. Stod. Bld. 64489

Workstätte od. Atelier
od. Lager mit v. 6392 Bureau-
räume, Hof u. Einfahrt zu
verm. 66840 U 5, 22.

Magazine

G 2, 2 (Marktspg.)
ein Magazin zu verm. 64244

Röhers 8. Laden.

S 6, 7 Bierabfüllraum
zu vermieten. 61854

T 2, 4 großes Tabakmagazin,
auch für and. Zweck,
ganz oder geteilt per März, evtl.
früher zu vermieten. 66101

Weierfeldstr. 37, 11. Schuppen
zu vermieten. 61850

Grosses Magazin
nicht 2000 qm, ganz od. geteilt
zu verm., ebenerdig 5 bis 6
Zimmerwohnung. 66244

Röhers 6, 7, 20, 2. Stod.

3 Stod. Mag., Lager, 2 pr.
Keller, ganz od. get. zu verm. 63858

Näh. Bugartenstr. 38, 2. St.

Wohnungen.

Elegante Wohnung.

5 Zimmer, Küche mit Speise-
kammer, Badzimmer und Ju-
belde per 1. April 1909 zu verm.
Näh. Rheinwillestr. 18, pt. 67069

4 Zimmer-

Wohnung
mit Zubeh. in aus-
gezeichnetem und modernsten
Zustand, ruhiger Lage
in unserem Neubau
Schweizerstr. 53
per sofort oder später zu v.
Näh. Bureau 63292

Ph. Hude & Pfeiffer.

Im Stadtteil Neckarau
eine sehr schöne, modern ein-
gerichtete Wohnung 1 Treppe
hoch 8 Zimmer, Küche und
reichlichem Zubehör mit Cen-
tralheizung, an
Marktplatz gelegen, Haltestelle
der Straßenbahn ganz oder
geteilt per sofort oder später
zu vermieten. Zu erfragen
H. H. Hoff, Vantgeschäft,
Neckarau Keller Zehelstr. 4
Telephon 1147. 67183

Möbl. Zimmer.

B 2, 10 Palmengarten,
Möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer an best. Derrn
zu vermieten. 62812

06, 6 12 Zim., 1 möbl. Wohn-
u. Schlafz., 1 verm.
Auf Wunsch nebst Badzimm.
zur Verfügung. 62002

Siedelheimerstr. 22, 1 Tr. 8,
sch. möbl. 3. zu verm. 62029

Werderstraße 8

Elegant möbl. Zimmer m.
eigenem Eingang auf 1.
Januar an soliden Herrn zu
vermieten. (Goschelsstrasse
u. Schreier, N. 2, St. 67274

Ein fein möbl. Wohn- u.
Schlafzim. 1. best. Gänge auf
1. Jan. zu verm. U 4, 10.
62024

8 Ausnahmetage 8

in

Schuhwaren.

Von Samstag, 12. Dezember bis Samstag, 19. Dezember

Grosse Posten Damen-Chevreaux-Stiefel mit und ohne Lackkappe, Derbyschnitt.	Mk. 5 50
Grosse Posten Damen-Boxstiefel höfliche Pascons	Mk. 4 50
Grosse Posten Damen-Chromstiefel mit und ohne Lackkappe, in braun und schwarz, hohe Schäfte bis Grösse 38.	Mk. 7 50
Grosse Posten Damen-Chevroilin-Schnallenstiefel gefüttert	Mk. 5 50
Grosse Posten Damen-Filzschnürstiefel Vachettebesatz	Mk. 3 75
Grosse Posten Damen-Filz-Schnallenstiefel gut gefüttert gegen Gicht	Mk. 2,80, 3 00
Grosse Posten Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Spaltsohle, alle Grössen	Mk. 1 50
Grosse Posten Damen imit. Kamelhaarschuhe mit Ledersohlen	Mk. 1 75
Grosse Posten Damen imit. Kamelhaarschuhe mit Spaltsohlen, alle Grössen	Mk. 1 40
Grosse Posten Damen-Kamelhaar-Schnallenstiefel	2 70
Grosse Posten Damen Meltonpantoffel mit Absatz	Mk. 1 75
Grosse Posten Damen-Lederhausschuhe mit Absatz, gefüttert	Mk. 2 40
Grosse Posten Kinder-Kamelhaar-Schnallenstiefel Grösse 20-26, gewondel	Mk. 1 40
Grosse Posten Kinder-Schnallenstiefel mit Spaltsohlen, Grösse 23-30 Mk. 1.-, 31-35	1 20
Grosse Posten Kinder-sowie Mädchen-Boxrindstiefel Grösse 25-30, Mk. 3,25, 31-35	3 50
Grosse Posten Damen-Gummischuhe 36-37	1 50
Grosse Posten Damen-Gummischuhe gutes Fabrikat, alle Grössen	Mk. 2 40
Grosse Posten Mädchen-Gummischuhe alle Grössen	Mk. 1 50—2 00
Grosse Posten Kinder-Gummischuhe alle Grössen	Mk. 1 25—1 50
Grosse Posten Herren-Gummischuhe alle Grössen, gutes Fabrikat.	Mk. 3 50
Grosse Posten Herren-Gummischuhe 45-46	1 50

Wir machen ausserdem noch auf einen grossen Posten eleganter Herren-Stiefel in Chevreaux sowie Boxkalf aufmerksam, welche wir zu dem Einheitspreis von Mk. 10.50 verkaufen.
Die Preise sind Netto! Nur solange Vorrat!

S. Wronker & Co. Mannheim

Sti-Kurs in Triberg für Anfänger vom 26. bis 28. Dezember 1908, für Vorgeführte v. 2.-6. Jan. 1909. Programme von der Litographie Triberg des S. C. erhältlich. 88925

Für Kleidermacherinnen. Derien-Zuschneider-Kursus der Damengarderoben mit ermäßigtem Preis. Beginn: Nächsten Montag. **Zuschneider- u. Meisterfachschule, N3, 15.**

Zu vermieten.

Das frühere Anwesen der Firma Achenheimer & Mayer auf der Rheinau ca. 13000 qm ist als Fabrik- oder Lager-Terrain ganz oder geteilt zu vermieten oder eventl. zu verkaufen. Das Terrain liegt vis-à-vis dem Bahnhofs Rheinau. 76024
Geht. Anfragen sind zu richten an H. Achenheimer L 13, 19, Mannheim.

Billigste Einkaufsquelle für Linoleum

Grosser Posten Linoleum, Muster durch und durch, fehlerfreie Ware pro qm 1.75 Mark
Grosser Posten Linoleum-Teppiche, Muster durch und durch; elegante Dessins, à 14 Mark,
Grosser Posten Inlaid- und Granit-Linoleum-Beete, aus reichend zum Anlegen von Zimmern mit 20 % Ermässigung.
Grosser Posten Linoleum, gedruckt, hochparierte Muster, pro qm 1.25 Mark.
Grosser Posten Linoleum-Teppiche bis zu 4 Meter lang, unterm Preis.

Linoleum-Unterlagen u. Verlegen billigst.

Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei. 79941

Spezial-Teppich-Geschäft

M. Brumlik

E 2, 1-3 Mannheim E 2, 1-3
Eckhaus Planken. Eingang Marktstrasse.
Telephon 3184.

August Wunder

Gegründet 1840. Uhrmacher. D 4, 16.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in 88503

Uhren, Gold- und Silberwaren

Glashütter Uhren v. A. Lange & Söhne.

Union Glashütter und Paul D. Nardin Loole, Genf.

Passende Weihnachtsgeschenke

Empfehle meine prima Solinger Stahlwaren
Rasiermesser, Rasiermaschinen: Gillette, Star, Luna, Rapid etc., komplette Kasten von 3 Mk. an
Taschenmesser, Scheren, Bestecke etc.
J. A. Henkels Stahlwaren zu Fabrikpreisen,
sowie Revolver, Flobert, Luftgewehre,
H 4, 26 Fr. Schlemper Solinger Ecke
MANNHEIM. 88505

Elektrische

Christbaumbeleuchtungen

kauf- und mietweise.

Tel. 1739 Fr. Wettig U 4, 20

76152

Billige Kohlen!

Ich offeriere für prompte Lieferung als besonders günstig

gegen Barzahlung bei Empfang **englische Hausbrand-Kohlen** 80292

Nuss I oder II à Mk. 1.15

Nuss III à Mk. 1.05

engl. Fettschrot à Mk. -95

pro Zentner frei vors Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner. Fahrweise abgeholt ermässigen sich die Preise um 5 Pfg. pro Zentner.

Ruhrkohlen und Koks

aller Sorten zu den billigsten Tagespreisen.

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Rheinhäuserstrasse 20
Telephon No. 5762.

Mittelstrasse 148
Telephon No. 1076.

Schlimmerstrasse 20.
Telephon No. 5765.

Wein- u. liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten

empfiehlt die

Dr. S. Saas Buchdruckerel G. m. b. H.

Samstag • Sonntag • Montag

Jackenkleider und Tailenkleider



Besonders beachtenswert!

Es befindet sich darunter ein Sortiment elegantester Frauenkleider in grossen Weiten u. bester Ausführung.

Wir haben von unseren besten Lieferanten bedeutende Lagerbestände in Jacken-, Tailen- u. Prinzeß-Kleidern weit unter Preis übernommen und verkaufen wir diese von Samstag, den 12. Dezember an zu enorm billigen Preisen.

Geischw. Alsberg

Mannheim, Kunststrasse, O 2, 8 u. 9.

Dreierlei

französisch das merkwürdige Kinderkräppelheim Angerburg (Obr. 1) Unbegrenzte Barmherzigkeit. Es verpflegt jetzt 30 kleine Kräppel schon vom Säuglingsalter an völlig unentgeltlich, aus allen Teilen Deutschlands, sogar Ausland und Galizien, ohne Unterschied von Deimat, Religion, Stand, Gebrechen — (1) Zuflucht der Armen und Blinden, für die es sonst kein Raum fand. — (2) Altersheim in der Welt. Kein Stiftungskapital. Schulden. Großer Andrang. In diesem Jahre wieder 2 Neubauten. Dürre Sommer und hoch Ueberfluthung durch hohen Wasserstand der Mainischen Seen. Mähernte. Kein Stroh zu Betten. Wenig Futter für die Kühe. (3) Glückselige Stille. Jammerschreie der Kinder werden kräftlich in rührender Dankbarkeit. — Wer erbarmt sich? — Milde Gaben folgt innigster Dank. Büchlein mit vielen reizenden Kräppelgemälden und Gegenstrich. 83718 Angerburg Sachsen. Kinderkräppelheim. Frau u. Superintendent.

Bitte.

Für das kommende Weihnachtsfest bitten wir auch in diesem Jahre wieder die Freunde der Armen um gütige Gaben, damit wir den Kindern unserer Anstalt eine Weihnachtsfeier bereiten können.

Wie sind in diesem Jahre umso mehr auf die Wohlthätigkeit edler Menschenfreunde angewiesen, als durch den notwendig gewordenen Erweiterungsbau die wenig ersparten Anstaltsmittel gänzlich aufgebraucht werden mußten. Mannheim, 1. Dezember 1908. 83478 Vorstand der Mannheimer kath. Rettungs- u. Erziehungs-Anstalt in Kästertal.

Zur Empfangnahme freundlicher Zuwendungen sind gerne bereit: Frau Amtsgerichtsdirektor Giesler, neues Amtsgerichtsgebäude Frau Medizinalrat Dr. Vohle, L 13, 1 Frau Konja Hoffer, Kaiserstr. 38 Frau Dr. Girschmann, E 2, 16 Frau Apotheker Schenck, L 8, 8 Frau Dr. Hermann Werner, D 8, 7 Fräulein Marie Glaser, P 7, 14 Fräulein Erna Girschmann, E 2, 16 Frau Verwalter Neumann Wwe., E 6, 1 Herr Stadthalter Josef Bauer, A 4, 2 Herr Stadtpfarrer Engelbinger, Kästertal, Herr Architekt Schweitzer, Elisabethstr. No. 4 Herr Straßenbahnassistent Koster, Anstaltsdirektor, K 8, 16.

Oeffentliche Bitte!

Der Vorstand der Freireligiösen Gemeinde dahier beabsichtigt in Gemeinschaft mit dem Frauenverein der Gemeinde den schulpflichtigen freireligiösen Kindern, sowie denjenigen freireligiösen Familien, bei denen schwere Not und Sorge in winterlicher Zeit Einkehr gehalten haben, eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dies in möglichst umfassender Weise tun zu können, eruchen wir die besser gestellten Mit. Lieber unserer Gemeinde sowie deren zahlreiche Freunde, und durch reichliche Spenden an Geld oder sonstigen geeigneten Gegenständen gütlich unterstützen zu wollen. Zur Entgegennahme solcher Spenden sind gerne bereit:

- Frau R. Venei, Charlottenstr. 17, Vorsitzende des Frauenvereins.
- Fräulein A. Duffing, K 2, 11.
- Frau de Haas, K 8, 18.
- Frau G. Peger, Schanzstr. 8a.
- Frau G. Ott, U 5, 14.
- Frau G. Schneider, Akademiestr. 3.
- Frau D. Stiffenhöfer, Da bergstr. 10.
- Frau S. Herrahn, Remerschloßstr. 16.
- Herr Stadtrat Barber, N 2, 9a, Vorstand der Gemeinde.
- Herr Prediger Schneider, Akademiestr. 3.

Klein-Kinder-Schule, N 6, 9.

Beim Veranlassen des Weihnachtsfestes erlauben wir uns, auch dieses Jahr wieder alle Gönner und Freunde unserer Anstalt um Gaben an Geld, Kleidungsstücken u. s. w. zu bitten, damit wir unseren Kleinen ein frohes Fest bereiten können.

- Dankbare Entgegennahme im Schulgebäude N 6, 9 sowie durch die Mitglieder des Ausschusses:
- Frau Maria Köhling, Vorsitzende, Werderstraße 52.
- Herr A. Jochbauer, Kassier, Vorhöfchen, C 7, 8
- Frau G. Eckhard, Viktorienstraße 26
- Herr J. Fischer, Vornstraße 12
- Herr M. Godel, O 4, 10
- Frau A. Lodenburg, N 7, 17
- Frau G. Köhler, G 7, 34
- Herr A. Mohr, L 11, 20
- Frau A. Kümlein, L 11, 20
- Frau C. Wittmer, C 1, 16
- Herr Dekan Bauer, A 4, 2
- Herr Oberamtmann A. D. Eckhard, Viktorienstraße 26
- Herr Otto Glöckler, N 5, 12
- Herr Stadtpfarrer Simon, R 1, 15

Herzliche Bitte!

Freunde werthvoller Liebe haben uns in dankenswerter Weise voriges Jahr wie auch vor dem unterhält, unsere Waisenkinder und unermittelte Pflegekinder unserer Anstalt für Weihnachten unter dem Weihnachtsbaum mit mancherlei Gaben zu erfreuen. Das läßt uns jetzt wieder die Bitte an Sie richten, insbesondere an solche, die in Freigabe das Fest feiern dürfen. Weihnachtsfreunde denen mitzubereiten, welchen man bei ihrer sonst traurigen Einsamkeit gerne den Weihnachtsstisch decken möchte.

Für Gaben jeglicher Art dankt im Voraus herzlich Die Direktion der Kropfer Anstalt. Dr. Windemann. Schwabe.

Weihnachtsbitte.

Der Unterfertigte bittet hiermit auch in diesem Jahr mit freundlichen Spenden ihm an die Hand zu geben, damit den armen, alten und verwaisenen Leuten seiner Gemeinde eine kleine Weihnachtsfeier bereitet werden kann — und damit nicht viele Kinder der armen Arbeiterbevölkerung, aus der sein Pfarrsprengel fast ausschließlich besteht, am Feste, wo alles sich beschenkt und mit Gaben der Liebe erfreut, leer ausgehen und deshoß traurig und verbittert sein müssen. Auch Naturalien, abgelegte Kleider, Schuhe, Wäsche, Spielsachen etc. sind herzlich willkommen! Ueber alle Gaben wird seinerzeit öffentlich quittiert. 83328

Für die Untere Pfarrei der Lutherische (Katharinen): Paul Klein, Stadtpfarrer, Dammstraße 30.

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen Thüringer Handwerker bitten um Arbeit! Dieselben bitten um: 83709 Tischler, Servietten, Tischentwerfer, Hand- und Küchenmesser, Scherentücher, Reis- und Gekörner, buntes Scherenscheit, Bettzeuge, Wairandredel, halbwollene Kleiderstoffe, Altkörnerische und Braun-Deden, Kaffhäuser-Deden, Weisburg-Deden u. s. w. Sämtliche Waren sind handgefärbt, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch tausende unversorgter Anerkennungsschreiben bestätigt. Rufen und Preisverzeichnis möge man verlangen vom Thüringer Handwerker-Verein Gotha. Vorsitzender G. F. Gröbel. Kaufmann und Landtagsabgeordneter. Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Zuiseuring 13, Eckhaus.

Eine schöne Wohnung, 2 Treppen, 8 Zimmer, Badzimmer, Küche, Keller, 2 Wärderschlösser per April zu vermieten. Näheres Zuiseuring 13, 1. Stock. 83590

Weihnachtsbitte

für die Kleinkinderschule der Stadtmission K 2, 10. Um in der bevorstehenden Weihnachtszeit der Kleinkinderschule unserer Stadtmission wieder eine Bescherung veranstalten zu können, wenden wir uns vertrauensvoll an die Freunde und Gönner der lieben Kleinen mit der herzlichsten Bitte, uns Beiträge zu diesem Zweck gütigst zukommen zu lassen. 83219 Da während des Winters auch viele Arme, zum Teil sehr würdige, hilfesuchend auf das Bureau der Stadtmission kommen, bitten wir bringend, uns Lebensmittel und Kleidungsstücke schenken zu wollen. Die Gaben werden gerne abgeholt; man wende sich gefälligst an den leitenden Stadtmissionar Bauer, K 2, 10. Wir sind für alle Gaben herzlich dankbar. Mannheim, November 1908.

Das Komitee:

- Frau Stadtpfarrer Köstlich, G 4, 2; Frau Karol Bender, Karlsstr. 10; Frau Josef G. Bornhauser, E 7, 24; Frau M. Heidenreich, U 3, 9; Frau Hofjunker Heister, B 1, 4; Fräulein G. Köhler, E 5, 8; Frau Direktor Post, Kaiserstr. 18; Frau Bauinspektor Kümlein, L 11, 23; Frau D. Schimblin, Jungbuschstraße 3; Schwester B. Geiger, K 2, 10.

Für die Armenbescherung: Stadtmissionar Bauer, K 2, 10.

Weihnachtsbitte.

Auch in diesem Jahre möchte der Vorstand des Vereins für Kinderpflege ein frohliches Weihnachtsfest bereiten. In diesem Zwecke bedarf er aber dringend der Mithilfe. Er richtet daher an alle Freundsinnen und Gönner der Anstalt die herzlichste Bitte, ihm Liebesgaben auszuwenden, mit denen die Kindererben erfreut werden können. Zu dankbarer Entgegennahme jeglicher Spende sind gerne bereit: Frau Elisabeth Post, Kaiserstr. 18 Frau Anna Scipis, N 7, 12 Frau Dr. Richard Kahn, Werderplatz 11 Frau Marie Köhler, Redaran, Schulstraße 17 Herr Stadtpfarrer Köstlich, G 4, 2 Herr Stadtpfarrer Freund, Redaran, Kais. Wilhelmstr. 3 Herr Stadtpfarrer Simon, R 1, 15 Herr Oberinspektor Belder, Werderplatz 6. 83557

Verein für Kinderpflege.

Auch in diesem Jahre wendet sich der unterzeichnete Vorstand des Vereins für Kinderpflege an seine Freunde und Wohlthäter mit der Bitte, ihm durch gütige Zuwendung von Geldbeiträgen sowie, wie auch von Kinderwagen, Spielsachen usw. in dem Stand zu stehen, der die Anstalt bejuchende Kinder schon ein frohliches

Weihnachtsfest

zu bereiten. Es ist eine schöne, von Mannheimer Bewohnern so gerne genutzte Sache, wo immer es sei, keinen einzuweichen. Das wir nicht sind, auch hier keine Ausnahme zu tun, wenn es gilt, Kindererben zu erfreuen, an dem schönsten unserer Fest.

Es handelt sich zugleich dabei auch um die Befriedigung der notwendigen Bedürfnisse unserer kleinen Angehörigen — deren wir augenblicklich über 240 sei und haben — für die letzte Jahresfeier. Unterzeichnete Mitglieder des Vorstandes sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, und darüber öffentlich zu quittieren.

- Dr. J. Lindmann, Red.-Kat., 1. Hofstr. 14, 14.
- Herrn Dattendorfer, Stadtrat, 7. Hofstr. 11, 12.
- Elte Böhlinger, Vorkingstr. 2.
- Jul. Zornhauer, D 7, 11.
- Paul Girsch, Carolenstr. 7.
- Hilfer v. d. G. v. d. N. 7, 4.
- Carl Langhans, B 6, 22.
- Schmittbender.
- Herrn Meyer-Kühnel, Kaiserstr. 9.
- Prop. Weber, Kaiserstr. 58.
- Joh. Welter, Kaiserstr. 33.
- Jul. Thobert, D 7, 1.

Ferner die Lehrentin der Anstalt Frau Louise Lammert, Kaiserstr. 7, (im Haus d. Vereins für Kinderpflege) 83441

Sängerhalle Mannheim.

Sonntag, 13. Dez. 1908, abends präzis 6 Uhr

Bierprobe

im Vereinslokal, wozu H.M. einladet 83981

Der Vorstand.

Geometer!

Bei der Abteilung Straßenbau des Tiefbauamtes ist zur Erledigung von Vermessungsarbeiten (Höhenmessungen, Fortführung des Straßentafelwerks etc.) die Stelle eines Geometers alsbald zu besetzen; bevorzugt werden solche Bewerber, welche die badiische Staatsprüfung bestanden haben. Die Bewerbungsunterlagen wollen unter Angabe der Gehaltsansprüche und Befähigung eines Lebenslaufes samt Zeugnisabschriften bis zum

28. Dezember 1908 bei unterzeichnetem Amt eingereicht werden.

Mannheim, 2. Dezember 1908

Ziefbauamt:

Eitenlohr. 83010

Q 3, 16 Q 3, 16

Versteigerungs-

Lokal.

Grosser Bilder-

Ausstellungs-

:: Verkauf ::

Gerahmte Bilder von berühmten Malern.

Gerahmte Gravüren und farbige Reproduktionen in feinsten Ausführungen.

Besonders günstige Gelegenheiten für Weihnachts-Geschenke.

H. Seel,

Auktionator

Q 3, 16 Q 3, 16

Sonntag den ganzen Tag

geöffnet. 87428

la. Gas-Glühstrümpfe

10 Muster gratis des. H.M. Zuwendung. Emil Friedemann, Pfaffenstr. 3.

Mein diesjähriger grosser Weihnachts- Ausverkauf hat heute begonnen.

Ohne Ausnahme

gewähre ich auf sämtliche Artikel bis inkl. **Donnerstag, 21. Dezember**, folgenden enorm hohen Nachlass.
Die seitherigen **Original-Preise** stehen in deutlichen Zahlen auf den Zetteln.

- | | | | |
|-----------------------------------|------------------|--------------------|--------------------|
| 10 Prozent | auf
sämtliche | Jackets | Plüsch-Paletots |
| | | Frauen-Paletots | Astrachan-Paletots |
| | | Englische Paletots | Kinder-Capes |
| | | Abend-Mäntel | Kinder-Jäckchen |
| 20 Prozent | auf
sämtliche | Capes | Peize und Gürtel |
| | | Blusen | Schürzen u. Jupons |
| | | Liftboy-Kostüme | Morgenröcke |
| | | Jacken-Kostüme | Matinees |
| 25 bis 60% Nachlass | auf
sämtliche | Garnierte Kleider | Kinder-Kleider |
| | | Kostüm-Röcke | Kinder-Blusen |
| | | Taffet-Liftboys | Kinder-Röcke |
| | | Seidene Paletots | Kinder-Kostüme |

25 bis 60% Nachlass

gewähre ich in allen Abteilungen auf Modelle und zurückgesetzte Waren.

Bevor Sie Weihnachts-Geschenke kaufen
besichtigen Sie meine **7 Schaufenster** in welchen fortwährend besonders
geeignete Artikel zu Weihnachts-Preisen ausgestellt sind.

Sophie Link

Mannheims grösstes Lager in Damen- und Kinder-Konfektion
Eckhaus **F 1, 10** Marktstr.
Jeden Sonntag bis Weihnachten von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Weinrestaurant „Nordexpress“

P 2, 3

Prima Weine. — Vorzügliche Küche.
Diners and Soupers von Mark 1,20 an.
Reichhaltige Tageskarte.
Morgens Frühstück zu kleinen Preisen.
Inh. G. Langenberger.
NB. Jeden Sonntagmorgen frisches Zwiebel-
kuchen.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Weinrestaurant zum Luftschiiff

U 2, 1a

Telephon 1947
Inhaber: **Otto Baiker, Küchenchef**
(früher „Neckarschloss“)
empfehl. vorzügliches bürgerliches Mittag- u. Abendtisch.
Speisen à la Carte. — Reine selbstgepresste Weine.
in Flaschenweine, sowie warmes Frühstück. — Seltene
Bedienung.

Wein-Restaurant

S 2, 2 Georg Pfisterer S 2, 2

Garantiert reine Weine.
Vorsüßl. alter und neuer
Schriesheimer.
Reichhalt. Frühstückskarte
Mittagstisch in u. ausser Abonnement.
Café, Telephon 2045, Billard.

Weinrestaurant

„Kümmelspalterei“

Besitzer: Jakob Hoffmann Wwe.
117 Hauptstrasse Heidelberg Telephon 645.
Altrenommierte Weinstube
Pfälzer-, Mosel- u. Badische Naturweine
Bekannt für vorzügliche Küche
Zwei appar. Weinstuben im 1. Stock für kleinere Gesellschaften

Keller.

P 7, 6.
Schöner Keller circa 300
Quadratmeter mit Gas und
Wasserleitung per 1. April
1909 zu vermieten durch
J. Bissel,
Immobilien- u. Spandehnen-
geschäft, N 6, 1.
Tel. 876. 67857

G 7, 25 Schön. Weinsteller
loft zu vermieten.
Näheres K 1, 6a, Rana-
lei, 2. Stock. 67282

Mittelftr. 22
große alte Kellerräume (400 qm
zu vermieten. 66602

Wirtschaften.

3 Zimmer, Bad und Zu-
behör in leistungsfähiger Lage von
Hinterhofen Rentier a. April
gel. Off. m. Preis erb. u.
Nr. 82105 an die Exp. d. Bl.

Läden.

B 1, 7a
großer Laden mit 5 Zim-
mer-Wohnung, ferner Küch-
anlage und Stallung, beson-
ders für Delikatessengeschäft
geeignet sofort zu vermieten.
Näheres 29. Groß, Gollini-
straße 10. Telephon 2554.
82143

E 1, 12 Warfstr., im Zentr.
Laden, mit ober-
er ohne vier kleine Partieräume,
bes. für Lebensmittel- (Koch-
geschirr etc.) geeignet. 3. im 66578

Laden

L 12, 11 ein schöner Laden
mit 2 Zimmer u.
Küche, per 1. April 1909 zu ver-
mieten. Näheres 119. 80789

N 3, 15 Laden
mit großer Nebenraum u. hell.
Bayerstr. 10. in v. v. Näheres 8. St.

L 12, 11 ein schöner Laden
mit 2 Zimmer u.
Küche, per 1. April 1909 zu ver-
mieten. Näheres 119. 80789

N 3, 15 Laden
mit großer Nebenraum u. hell.
Bayerstr. 10. in v. v. Näheres 8. St.

L 12, 11 ein schöner Laden
mit 2 Zimmer u.
Küche, per 1. April 1909 zu ver-
mieten. Näheres 119. 80789

Laden

per 1. April preiswert zu ver-
mieten. Näheres durch Immo-
bilienbureau **Revi & Sohn**
67305 Teleph. 665

Laden mit Wohnung
Neubau Röntgenstr. 185a
sofort zu verm. 67282
Näheres L 13, 5 part. Tel. 2110.

Bureaux.

M 2, 4 1 Zimmer als Bureau
mit od. ohne Magazin
zu vermieten. 81929

Arbeitszimmer 12.
Geschäftsraum, Stallung u.
Wohnung per sofort oder
später zu verm. 82144

Werderstr. 23/25
geräumiges Bureau event. mit
Nebenraum zu vermieten. 66494
Näheres partiere re bis.

Zu vermieten

B 6, 29
gegenüber Friedrichspt.
2 Treppen, elegante Wohn-
ung, 3 Zimmer und Zubehör
an 1. April 1909 zu v. 67096
Näheres baselstr. 1. Tr. hoch.

C 3, 3
2. St., schöne 7 Zimmer-Wohn-
ung zu vermieten. Näheres 4.
Stock, Hausmeisterin. 65848

C 3, 20
sch. 5 Zimmerwohnungen
mit Bad usw. zu vermieten.
Näheres Augusta-An-
lage 9, Bureau. 65058

C 4, 10 1 Tr. hoch, 3-4
Zim., nebst Küche
und Zubehör, so-
fort preiswert zu verm. 66230
Näheres Debelstraße 9. 4 Tr.

C 4, 15 Ein gr. Zimmer,
Küche, Bad, 1. Jan.
a. 1. Jan. a. v. Tel. 67233

C 3, 10 1 Tr., Wohnung, 3
große helle Zim-
mer u. Zubehör per 1. April
ent. und sofort zu verm.
Näheres 119. 80789

D 7, 20 2. St., 4-5 Zim.
Küche, Manj., so-
fort od. später, neu herger., in v. v.
Näheres 4. St. Vorm. 62457

E 5, 5
Neubau, gegenüber der Börse,
3. und 4. St., schöne 5-Zim-
mer-Wohnung mit Küche, Speise-
kammer, Badzimmer und
Nebenräume, per sofort zu ver-
mieten. 64888

E 5, 5
Neubau, gegenüber der Börse,
3. und 4. St., schöne 5-Zim-
mer-Wohnung mit Küche, Speise-
kammer, Badzimmer und
Nebenräume, per sofort zu ver-
mieten. 64888

E 5, 5
Neubau, gegenüber der Börse,
3. und 4. St., schöne 5-Zim-
mer-Wohnung mit Küche, Speise-
kammer, Badzimmer und
Nebenräume, per sofort zu ver-
mieten. 64888

E 5, 5
Neubau, gegenüber der Börse,
3. und 4. St., schöne 5-Zim-
mer-Wohnung mit Küche, Speise-
kammer, Badzimmer und
Nebenräume, per sofort zu ver-
mieten. 64888

E 5, 5
Neubau, gegenüber der Börse,
3. und 4. St., schöne 5-Zim-
mer-Wohnung mit Küche, Speise-
kammer, Badzimmer und
Nebenräume, per sofort zu ver-
mieten. 64888

E 5, 5
Neubau, gegenüber der Börse,
3. und 4. St., schöne 5-Zim-
mer-Wohnung mit Küche, Speise-
kammer, Badzimmer und
Nebenräume, per sofort zu ver-
mieten. 64888

E 5, 12 2. St., 3-4 Zim.
und Zubehör als
Wohnung, auch als Bureau
per 1. April zu verm. 67282

E 7, 15 3. St., 3 Zimmer,
Küche u. Bad per
1. Jan. 1909 oder später a. v.
Näheres baselstr. 1. Tr. hoch.

F 4, 5 1 Tr., einfache Woh-
nung, 3-4 Zimmer mit fl.
Wasser zu vermieten. 64911

F 4, 12 1/2 neu, erger. 3 Zim.
Küche u. Kam. 1. St.
Tel. 1. v. v. R. Groß, Gollini-
str. 10
81852

F 5, 15-16
Vorterrassen-Wohnung 4 Zim.
u. Zubehör. 67276
zu vermieten in 2. Stock.

G 2, 5, Marktpt.
10 der 3. Stock, bestehend in 6
Zim., Küche, Bad, u. sonst.
Zub. per sofort oder später zu
verm. Näheres im Raden. 66251

G 3, 4
2. Stock, 5 Zimmer u. Küche
nebst Zubehör an 1. November
1. v. v. begehrt zu vermieten.
Näheres baselstr. 1. Tr. hoch.

G 3, 8 3 Zim. er u. Küche
zu verm. p. 1. Jan.
82118 Näheres Raden.

G 3, 8 1 großes Zimmer
zu verm. p. 1. Jan.
82119 Näheres Raden.

G 7, 22 2. Stock, Balkon-
wohnung, 5 Zim.,
Küche u. Nebenräume zu v. 67150

J 3, 16 2 Zimmer u. Küche
sofort zu verm.
Näheres partiere. 67081

J 6, 3 3. Stock, Neubau,
3 Zimmer, Wohn-
ung mit Zubehör p. 1.
Jan. od. spät. zu verm. 67080

L 8, 6
schöne freie Lage, 2. Stock,
elegante 6 Zimmer-Wohnung
wünschbar zu vermieten.
Näheres 3. Stock. 81922

L 10, 6, Laden
mit Wohnung u. Stellerraum
zu vermieten. 67029
Näheres 4. Stock.

Sismarstr. L 12, 17
Part. Wohnung, 7 Zimmer u.
Zubehör per 1. April 1909, auch
früher zu vermieten. 66491
Näheres partiere.

L 13, 18
Schöne Wohnung von 6 großen
Zimmern, Badzimmer, Küche etc.
in 4. Stock an 1. April 1909
zu vermieten. Näheres 3. St. 67152

L 15, 15
4. Stock, 5 Zimmer mit od. ohne
Zubehör zu verm. Näheres Friedr.
Str., 10. 67143

N 3, 12 2 leere Zimmer
zu verm. 82308
Näheres baselstr. 1. Tr. hoch.

O 3, 10 2 Treppen, 11
Zimmer, 11
sofort oder später zu vermieten.
Näheres partiere. 66892

Q 7, 17b, 2. St.
elegante 6 Zimmerwohnung,
Bad und Zubehör per 1. April
zu vermieten. 67240
Näheres bei Heinrich Oppen-
heimer, Leipzigerstr. 124

U 2, 6 2. Stock, 3 Zimmer,
Küche, Küche zu ver-
mieten. 82078

Weiße 15 part. 2 Zimmer
u. 1 Zimmer u. Küche per
sof. od. 1. Jan. a. verm. 82101

Wellerstr. 28 2 Zim., Küche u.
Küche per 1. Dezember event.
auch früher zu vermieten.
Näheres Wellerstr. 30, 4. Stock.
Eigentän. 66424

Wellerstr. 28 2 Zim., Küche u.
Küche per sofort an ruhige Leute
zu vermieten. Näheres T 6, 17
(Bureau). 65860

Elisabethstr. 7
3 Tr., elegante 5 Zimmer-Wohn-
ung mit Bad, Speisek. u. Zubeh., per
Januar ent. auch früher zu verm.
Näheres Reppelstr. 10 a. 62487

Elisabethstr. 11.
herrschaftliche Wohnung
4. Stock 3 Zimmer, Bade-
zimmer etc. mit großem
Balkon in der östl. Stadter-
weiterung (Küche des Rosen-
gartens) zum 1. April preis-
wert zu vermieten. 67400
zu verm. Elisabethstr. 11,
2. Stock.

**Im neuen Neubauten Emil
Geddesstr. Nr. 4 u. 4a**
(Hindenhof) sofort oder
später elegant ausgestattete
3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
mit reichlichem Zubehör zu ver-
mieten. 64796
Näheres in meinem Büro, A 9, 3,
partiere. Näheres Keller,
Küchenstr. Telephon 2374.

Elisabethstr. 11.
herrschaftliche Wohnung
4. Stock 3 Zimmer, Bade-
zimmer etc. mit großem
Balkon in der östl. Stadter-
weiterung (Küche des Rosen-
gartens) zum 1. April preis-
wert zu vermieten. 67400
zu verm. Elisabethstr. 11,
2. Stock.

Elisabethstr. 11.
herrschaftliche Wohnung
4. Stock 3 Zimmer, Bade-
zimmer etc. mit großem
Balkon in der östl. Stadter-
weiterung (Küche des Rosen-
gartens) zum 1. April preis-
wert zu vermieten. 67400
zu verm. Elisabethstr. 11,
2. Stock.

Elisabethstr. 11.
herrschaftliche Wohnung
4. Stock 3 Zimmer, Bade-
zimmer etc. mit großem
Balkon in der östl. Stadter-
weiterung (Küche des Rosen-
gartens) zum 1. April preis-
wert zu vermieten. 67400
zu verm. Elisabethstr. 11,
2. Stock.

Elisabethstr. 11.
herrschaftliche Wohnung
4. Stock 3 Zimmer, Bade-
zimmer etc. mit großem
Balkon in der östl. Stadter-
weiterung (Küche des Rosen-
gartens) zum 1. April preis-
wert zu vermieten. 67400
zu verm. Elisabethstr. 11,
2. Stock.

Elisabethstr. 11.
herrschaftliche Wohnung
4. Stock 3 Zimmer, Bade-
zimmer etc. mit großem
Balkon in der östl. Stadter-
weiterung (Küche des Rosen-
gartens) zum 1. April preis-
wert zu vermieten. 67400
zu verm. Elisabethstr. 11,
2. Stock.

Elisabethstr. 11.
herrschaftliche Wohnung
4. Stock 3 Zimmer, Bade-
zimmer etc. mit großem
Balkon in der östl. Stadter-
weiterung (Küche des Rosen-
gartens) zum 1. April preis-
wert zu vermieten. 67400
zu verm. Elisabethstr. 11,
2. Stock.

Elisabethstr. 11.
herrschaftliche Wohnung
4. Stock 3 Zimmer, Bade-
zimmer etc. mit großem
Balkon in der östl. Stadter-
weiterung (Küche des Rosen-
gartens) zum 1. April preis-
wert zu vermieten. 67400
zu verm. Elisabethstr. 11,
2. Stock.

Elisabethstr. 11.
herrschaftliche Wohnung
4. Stock 3 Zimmer, Bade-
zimmer etc. mit großem
Balkon in der östl. Stadter-
weiterung (Küche des Rosen-
gartens) zum 1. April preis-
wert zu vermieten. 67400
zu verm. Elisabethstr. 11,
2. Stock.

Elisabethstr. 11.
herrschaftliche Wohnung
4. Stock 3 Zimmer, Bade-
zimmer etc. mit großem
Balkon in der östl. Stadter-
weiterung (Küche des Rosen-
gartens) zum 1. April preis-
wert zu vermieten. 67400
zu verm. Elisabethstr. 11,
2. Stock.

Heidelbergerstraße.

1 Treppe, 2 Zimmer als
Büro sehr geeignet, sofort
zu vermieten. 62782
Näheres bei Reins im
Radon O 6, 3.

Lamengstraße 11
7 Zimmer, 1 Tr. a. 1. April
zu verm. Rad. part. 82171

Quilfering 46
5 Zimmer, Küche, Bad u. Neben-
räume sofort oder später zu verm.
Näheres baselstr. 66481

Quilfering 53, 1 Treppe hoch
5 Zimmer, Badezimmer und
Küche nebst Zubehör per 1.
April od. früher zu verm.
Näheres baselstr. 82209

Ostl. Stadteil.
Neubau, gute Kosten- und
Rohr-Lieferung, elegant
ausgestattete 4 u. 5 Zim-
merwohnung mit reichl. Zu-
behör und freier Aussicht auf
die Berge, per April 1909
zu vermieten. 4880
Dandach, U 1, 21, 2. Stock.
Telephon 2346.

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrschl. 1. Stock herrsch. mit
8 gr. Zimmern, für Art. u.
Wahl, Geschäft gleich geeignet,
per 1. April zu vermieten.
Näheres Julius Meyer
C 2, 29, III. 66666

Oberstadt
herrsch

Stenographischer Reichstagsbericht

des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

181. Sitzung, Freitag, 11. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Dr. Eydow, Dernburg, Kraetke, Dr. Riederling.
Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Erste Lesung des Etats.

(Fünftes Tag.)

Die erste Beratung des Etats und der Besoldungsvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Spahn (Centr.):

Ein vorläufiger Haushaltsentwurf würde den Etat besser aufgestellt haben. Vor allem würde er verschiedene Posten, die durch Anleihen gedeckt werden sollen, aus den laufenden Einnahmen bezahlen haben. Der Etat wird in der Kommission noch manche Veränderungen erfahren müssen, ehe wir ihn zustimmen können.

Nun zum Besoldungsgesetz. Man hat uns vorgeworfen, daß wir sehr für die Beamten eintreten, daß wir auch einen Beamten in unsere Reihen aufgenommen haben. Herr Menner kann sich beruhigen, dadurch verlieren wir die Würde des Reichstags nicht. (Lebte Zustimmung im Centr.) Bei der Feststellung des Wohnungsaufwandes ist man sehr ungeschicklich vorgegangen. Warum hat man sich nicht an die Behörden gewendet? Wenn man zwischen verheirateten und unverheirateten Beamten unterscheiden will, dann muß man aber auch den unverheirateten mit eigenem Hausstand den höheren Zuschlag geben.

Bei der Festsetzung des Wohnungszuschusses sollte vor allem Rücksicht genommen werden auf das Endgehalt. Die Erhöhung des Staatssekretärs über die Handhabung des Vereinsrechts hat uns nicht völlig befriedigt, obwohl die Preisfindungen sich damit abgefunden haben. Die jetzige Praxis im Reichstag steht nicht im Einklang mit den Verordnungen der Regierung. (Sehr richtig im Centr.) Der Staatssekretär hat seinerzeit erklärt, daß auch die polnische Verarmungsfrage geklärt sein sollte, wenn der Gebrauch des fremden Worts nicht zu dem ausländischen Worte hätte geführt. Die jetzige Praxis im Reichstag steht nicht im Einklang mit den Verordnungen der Regierung. (Sehr richtig im Centr.)

Unsere auswärtige Politik hat uns dahin geführt, daß wir einmütig und allein stehen. Warum wird der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten nicht öfters einberufen? Die englische Freundschaft für Frankreich darf nicht überschätzt werden. Der russische Minister Iswolski hat jetzt seine Position anders aufgestellt, aber einen Augen aus der Wolantrien wird er nicht gehen. Die Ereignisse in Prag bedauern auch wir. Die Schuld liegt aber auf beiden Seiten. Italien muß am Dreifachbündnis Interesse haben, denn es erspart dadurch erhebliche militärische Kräfte. Wir dürfen uns aber nicht darüber hinwegsetzen, daß man im Ausland gegen unsere auswärtige Politik Mißtrauen hegt. Hier muß Wandel geschaffen werden. (Beifall im Centr.)

Staatssekretär Dernburg:

Ich möchte Ihnen etwas nähere Auskunft geben über die Diamantenfunde in der Nähe von Lüderichbucht, da sie das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen. (Abg. Singer: Vorlegen!) In der Budgetkommission, Herr Singer, werde ich Ihnen soviel Steine vorlegen, daß Sie Ihre Freude daran haben werden. (Weiterkeit.) Man hat es so hingestellt, als ob zu dem Gouvernament in Ostafrika kein Vertrauen von Seiten der deutschen Bevölkerung bestehe. Wir hatten uns im vorigen Jahre mit einer Petition hierüber zu beschäftigen. Die Kommission und das Plenum ist über diese Petition zur Tagesordnung übergegangen, nachdem es sich ausdrücklich und einstimmig auf die Politik vereinigt hatte, welche ich vorgeschlagen damals die Ehre gehabt habe. Der Kampf, der nunmehr geführt wird, ist also kein Kampf mehr gegen das Gouvernament in Ostafrika, sondern ein Kampf gegen eine Politik des deutschen Reichstags. Neue Tatsachen sind nicht vorgebracht worden, so daß ich gar keinen Grund habe, meine damalige Stellungnahme zu ändern. Im Gegenteil, das letzte Jahr hat uns nicht nur den Frieden in Ostafrika erhalten, sondern uns auch eine erhöhte Prosperität gebracht. Ich habe keinerlei Klagen gegen das Gouvernament gehört. Im Finanzwesen ist Ordnung. Man hat davon gesprochen, daß in Ostafrika in früheren Jahren die Rechnungen doch nicht so gewesen wären, wie man es gewünscht hätte. Wir haben dies von dieser Stelle nicht in Rede stellen können. Da, wenn man mit allen Zöpfen, mit Bevorzugungen, mit unberechtigten Vorzügen rechnet, dann bekommt man selbstverständlich Reine, und hier in diesem Falle handelt es sich um solche, die ganz besonders in der Lage sind, sehr laut zu sprechen. (Weiterkeit.) Aber das muß ich Ihnen sagen, die Art, wie dieser Kampf geführt wird, ist eine solche, daß jeder vornehm denkende Mensch sie auf das allerhöchste verurteilen muß. Ich komme jetzt zu der Frage der Diamanten. (Hört, hört! und allgemeines Spannung.)

Meine freundliche Stimmung zeigt mir, wie sehr zeitgemäß gerade jetzt meine Bemerkungen sind. (Weiterkeit.) Das Leitmotiv der Diamantendebatte hat man einerseits die Kolonialpolitik gehalten. Ich habe dort gesagt, daß die Diamantenfunde in Lüderichbucht viel erheblicher seien, als man bisher erwartet habe. Das war damals für den Moment hinreichend, hier werde ich ausführlicher sein dürfen und müssen. Ich bin, wie Ihnen bekannt sein wird, im letzten Jahre nicht nur in Victoria, wo jetzt die größte Diamantenmine der Welt sich befindet, und Kimberley gewesen und habe dort einen Einblick gewonnen in die Produktion und Verwaltung, sondern habe auch die neuesten Felder in der Lüderichbucht besucht. Damals machte die Angelegenheit noch einen sehr primitiven Eindruck, und ich habe nach meiner Rückkehr nach Deutschland mich sehr heftig über diese Felder äußern zu müssen geglaubt. Inzwischen ist eine Reihe von Experten, die auch im Diamantenwesen eine größere Erfahrung haben, dort gewesen, und jetzt liegt mir ein ganz neuer Bericht vor, erhalten von einem Geologen, der lange Jahre auch im Diamantenwesen Südafrikas erfolgreich tätig war. Ich werde Ihnen daraus kurz nur das vorlesen, was ich vertreten zu können glaube, während ich die etwas phantasievolleren Kombinationen hinter mich behalte. Nach dem Bericht dürfen wir überzeugt sein, daß wir es mit einem Objekt von bedeutendem Werte zu tun haben. Der Diamant findet sich in einem Streifen Landes von annähernd 40 Kilometer Länge und wechselnder Breite von 10 Kilometer bis herunter zu einigen hundert Metern. Der Streifen zieht sich von Nord nach Süd. Der Diamant findet sich fast nur in den tiefer gelegenen Partien in den massenhaften Einsetzungen des sehr weichen Terrains. Nach den bisherigen Untersuchungen lagert er nur

an der Oberfläche und geht nicht in die Tiefe. Im allgemeinen hat man bisher wenig zerbrochene Steine und Trümmer gefunden, nur zuweilen ist gerade an einem Ovale eine Ecke herausgebrochen. Gewöhnlich gehen vier bis fünf Steine auf einen Karat, doch hat man neuerdings auch Steine von einhalb bis dreiviertel Karat gefunden. Eine deutsche Firma gewinnt bisher auf primitive Weise 200 Karat pro Tag, doch steht nichts im Wege, 2000 Karat zu gewinnen, und bei vernünftiger Leistung wird die Produktion auf 6000 Karat pro Tag gebracht werden können. Zur Erklärung dieser Ziffern, die nicht ohne weiteres verständlich sind, möchte ich mitteilen, daß der Wert von Diamanten in der Größe, wie sie dort gefunden werden, unter dem Regime der jetzigen Diamantenkombination 30 Schilling pro Karat beträgt. Ein Karat ist ungefähr der fünfte Teil eines Gramms. Die Kosten der Förderung betragen in Victoria ungefähr 18 Schilling, in Kimberley 28 Schilling, doch will ich mich auf diese Zahlen nicht genau festlegen, ebenso wenig wie auf die anderen. In beiden Fundorten kommen unter den übrigen Steinen aber sehr viel wertvollere große Steine vor. In Lüderichbucht betragen die Kosten der Gewinnung der Steine ungefähr 5 Mk. pro Karat. Wenn auch im übrigen Südafrika wertvollere Steine vorkommen als gerade in Lüderichbucht, so sind doch hier die Gewinnungskosten ungleich viel niedriger; denn sonst ist der Diamant überall in ganz festem Gestein eingebettet, in Lüderichbucht aber hat der Wind das Gestein der Zerklüftung schon beseitigt; die Diamanten können dort ohne weiteres von der Erde aufgelesen werden, wie ich das selbst getan habe. (Allgemeine Heiterkeit, lautes Lachen bei den Soj.) Glauben Sie nur nicht, daß ich Ihnen eine Geschichte von Ali Baba, ein Märchen aus 1001 Nacht erzähle. Aus dieser ungeschickten Differenz von 5 Mk. Produktionskosten und 30 Schilling Wert ergeben Sie den ungeheuren Nutzen, der bei der Diamantengewinnung sonst erzielt worden ist. Die südafrikanischen früheren Republiken, jetzigen Kolonien haben daraus eine außerordentliche Verbesserung ihrer Finanzen gewonnen, indem sie 60 Proz. des Nettoertrages der Minen für den Staat in Anspruch genommen haben. (Ausgesprochen bei den Sozialdemokraten.) Der frühere Orange-Freistaat nahm 40 Proz. in Südafrika besitzt der Staat selbst umfangreiche Verwaltungsverhältnisse, die ursprünglich der deutschen Kolonialgesellschaft für Südafrika gehörten und bei der Abfindung für die Weiterführung ihres Grundbesitzes durch den Bahnbau Lüderichbucht-Heermanshoop in den Besitz des Staates gelangten. Unmittelbar nach den ersten Nachrichten über die Fruchtbarkeit von Diamanten hat das Gouvernament in diesem Geschäftsbereich erhebliche Fehler abstrafen lassen. Außerdem können ja auch wir die sehr gute Möglichkeit zu einer Verbesserung der Finanzen des Reiches beruhen. Neben diesen rein fiskalischen Interessen steht auch ein gewisses Interesse des heimischen Gewerbes mit. Der Diamant ist ein Luxusgegenstand ersten Ranges, und seine Preisbildung wird mehr oder weniger beeinflusst durch die Kombination künstlicher diamantensichernder Gesellschaften. Damit nun diese Funde in Lüderichbucht nicht etwa durch diese Kombination entwertet oder eine Preisbildung angestrebt dieser Steine verhindert wird, wird die Reichsregierung die nötigen Schritte ergreifen. Sie hofft, daß auch unter deutscher Führung ein Diamantenhandel sich bilden wird. Der Abg. Scheidemann hat in einer früheren Weise geäußert, der Regierung besonders eins auszuweisen zu können, wenn er erzählte, es sei schon eine Verfügung ergangen, daß die Südafrika-Diamanten nur in Hanau geschliffen werden dürften. Ich weiß von solcher Verfügung überhaupt nichts, und alle anderen Anstalten, die sie hätten erlassen können, wissen auch nichts, ich hätte sie auch nicht erlassen, weil ich niemanden zwingen kann, die Steine, die er gegen bares Geld gekauft hat, an einem bestimmten Orte schleifen zu lassen. Wenn wir aber die nötigen Anstalten treffen, um den Diamantenhandel soweit möglich deutschen Händen zu überweisen, hoffen wir, daß auch das deutsche Gewerbe etwas davon haben wird. Ich habe bereits früher ausgesprochen, daß ich in Sachen der Kolonialpolitik die Sozialdemokratie für schlecht halte und glaube mich in dieser Auffassung wieder bekräftigt zu sehen durch die Äußerung des Abg. Scheidemann. Ich werde mich jederzeit freuen, wenn ich der deutschen Industrie einen neuen Erwerbgegenstand, eine neue Arbeitsgelegenheit schaffen kann. Außerdem teile ich bei der Betrachtung der Diamantenfunde ein gesundes fiskalisches Egoismus. (Beifall im Centr., heitere Bewegung.)

Abg. Singer (Soj.):

Offenlich machen wir mit den Diamanten nicht dieselben Erfahrungen wie mit den ostafrikanischen Gold. Nach seiner Erfahrungstheorie wird der Kratzenstein nun wohl ein Aufnahmepunkt gegen den Diamantenlurell erlassen. (Weiterkeit.) Wenn man dem Staatssekretär die Diamanten, die er auf der Straße gefunden hat, nur nicht etwa absichtlich hingeworfen hat. (Weiterkeit.) Man muß immer wieder an die berühmten Dattelkerne denken. (Allgemeine Heiterkeit.) Die Treue zu Oesterreich mag ja ein ganz löbliches Ding sein, aber die deutschen Interessen dürfen dabei nicht vernachlässigt werden. Der Reichstagsler sollte energisch dafür eintreten, daß Oesterreich nicht etwa den Frieden kauft. (Beifall b. d. Soj.) Es darf kein Bündnis mit uns nicht dazu benutzen, um wegen Bosnien und der Personennamen in einen Krieg zu verwickeln, der schließlich zu einem Weltkriege werden muß. (Sehr richtig! b. d. Soj.) Wir wollen keine Kapitulation, sondern eine Volkspolitik. Karl Hulow macht nur gute Miene zum bösen Spiel. Die Colaba-Häuser hat nicht durch deutsche Vernunft, sondern durch französische Vernunft einen leidlichen Ausgang erfahren. Den Oesterreichern der Deutschen Korrosivkorrespondenz sollte der Reichstag endlich ein Ende machen. Bei seinem letzten Besuch in Oesterreich soll unser Kolier dem Oesterreichischen Herrscher Soldaten für den Fall eines Krieges angeduldet haben. (Hört, hört! b. d. Soj.) Ich halte das gar nicht für unmöglich. Vielleicht werden wir auch der Türkei ein Armeekorps zur Verfügung. Karl Hulow will keine Redenströmungen dulden. Vorkühlerweise hat er nicht von Oesterreichern gesprochen. (Sehr richtig! b. d. Soj.) Er hat und vorgeworfen, daß wir keine Vaterlandsliebe hätten. Niemand vertritt aber die Interessen des deutschen Volkes besser als wir. (Sehr richtig! b. d. Soj.) Wir machen auf die Fehler unserer Politik aufmerksam; das sind nicht die wahren Patrioten, die alle Ungeschicklichkeiten und Dumheiten ohne Tadel hinhinnehmen. Wir haben den wahren Patriotismus, die anderen pflegen den Alerpatriotismus, der in Byzantinismus umschlägt. (Sehr richtig! b. d. Soj.)

Die Herren für die auswärtigen Angelegenheiten sorgen für inländischen Humor. Sie lösen mit ihren Reden nur humoristische Stimmungen aus. Herr v. Schöen machte die sensationelle Mitteilung, daß Deutschland dem Sultan zum Abschluß der Dinge zuerst gratuliert habe. Offenlich sind die Herren auch gleich bei der Hand, wenn bei uns eine Wende der Zustände eintritt. (Weiterkeit.) Den Gipfelpunkt des

Humors erreichte Herr v. Schöen aber, als er auf den kolossalen Unterschied zwischen Entschuldigung und Bedauern hinwies. Es gehört eben ein besonderer diplomatischer Geist dazu, um ihn herauszufinden. Der Redner bekämpft die jetzige Handhabung des Vereinsgesetzes, die den Aussagen des Staatssekretärs widerspricht. Die Verkopplung der Besoldungsvorlage mit der Reichsfinanzreform erschwert ihre Verabschiedung erheblich. Der Redner tritt vor allem für die Unterbeamten ein.

Abg. Kulerski (Pole):

Wir glauben nicht an das Lied von der Sparsamkeit, weil wir in den polnischen Landesteilen überall den Luxus des Plebs sehen, die glänzenden Paläste für die Behörden. Eine Finanzkatastrophe war unausbleiblich. Das allseitige Mißtrauen gegen Deutschland ist so groß, weil das reaktionäre Preußen im Deutschen Reich die erste Geige spielt. Dazu kommen doppelgängerige Interviews. Wenn Deutschland nur die Nacht hätte, so würde es heute noch sich an die Aufstellung Oesterreichs machen. (Weiterkeit.) Nach dem Fürsten Bülow hindert uns nur unsere geographische Lage daran, Teile der Türkei zu annektieren. (Weiterkeit.) Was sollen denn unsere Nachbarn dazu sagen, sie müssen doch fürchten, jeden Augenblick von Deutschland überfallen zu werden. (Erneute Weiterkeit.) Auch unsere innere Politik hat Mißstände gemacht. Der Staatssekretär hat daher versucht, anderswo Korbeeren zu sammeln, auf dem Gebiete der Handhabung des Vereinsrechts. Er hat alle unsere Nationen auf eine sozialpolitische Aera gerichtet. Mit dem Grafen Posadowski waren wir besser ausgekommen.

Lebhaft zeigt sich, daß die Grundlage der preussischen Politik die Gewalt ist. Wir Polen leben in einer Hölle. Das verdanken wir der preussischen Regierung, die die Nachmittage des Reiches mißbraucht. (Unruhe.)

Präsident Graf Stolberg

ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Kulerski (Pole):

Treiben wir denn Hochverrat? Nicht den Schatten eines Beweises kann man dafür erbringen. Auch die Polen haben für die Einigung des Reiches gearbeitet.

Abg. Kopsch (Fr. Sp.):

Die Verdächtigungen unserer Partei wegen ihrer Stellungnahme beim Vereinsgesetz von sozialdemokratischer Seite sind entschieden zurück. Bei der Interpellation und der zweiten Lesung des Etats werden wir näher darauf eingehen. Die Besoldungsvorlage kommt uns zu spät. Die schlechte Finanzlage darf uns aber nicht abhalten, Kulturaufgaben zu erfüllen, und hierzu gehört die Erhaltung eines zufriedenen, arbeitsfreudigen Beamtenstandes. Eine Verkürzung der Aufschubfrist ist notwendig. Der Wohnungszuschuß muß ein bemesslicher Faktor im Einkommen der Beamten sein. Die Unterbeamten haben am schwersten leiden müssen unter unserer Teuerungspolitik. Ihnen muß in erster Linie geholfen werden. Das gilt vor allem für die Postbeamten. Der Hauptwert muß auf die mittleren Gehaltsstufen gelegt werden. Das Verhältnis zu dem Vorgesetzten muß freierlicher gestaltet werden. Die Beamten müssen vor Launen und Willkür geschützt werden. Die Pensionen für die Offiziere kann das Volk nicht länger ertragen; es muß an eine Pensionsreform der Offiziere gedacht werden. An allen Ecken und Enden muß aber geipert werden. (Beifall links.)

Abg. v. Dornen (Rp.):

Die Rede des Abg. Kulerski wird im Auslande einen großen Heiterkeitserfolg haben. (Sehr richtig! rechts.) Jetzt wird auf einmal den Beamten der Vorwurf gemacht, daß sie zuviel fordern. Sind wir nicht selbst schuld daran? Darnen wir sie nicht dazu ermahnen, indem wir im Reichstage immer auf ihre schlechte materielle Lage hinweisen? Bedeutend ist es, die Endgehälter auf Kosten der Anfangsgehälter zu erhöhen. Die Beamten müssen zu Beginn ihrer Laufbahn in die Lage versetzt werden, eine Familie zu ernähren. Die Vorlage zeigt noch viele Härten, die wir besitzeln müssen. Große Zufriedenheit werden wir ja nie erreichen, denn das ist eine Wunde, die in einem Kulturstaat nur sehr selten blüht. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Gedder (Fr. Sp.):

Die Forderungen der Beamten sind durchaus nicht ungebührlich, sie sind sehr maßvoll. Ein Wettlauf um die Gunst der Beamten findet nicht statt. Wenn es schon ein Wettlauf sein muß, dann wäre doch der um die Gunst der viel größeren Zahl der Steuerzahler verlockender. Die Verteilung des Wohnungszuschusses ist viel zu ungleichmäßig. Berlin ist in der ersten, Hamburg in der zweiten Klasse, obwohl das Leben in Berlin nicht teurer ist als in Hamburg. Erstaunlich ist, daß jetzt den Unterbeamten der Post weitere Koalitionsfreiheit gegeben ist. Nun hat der Oberreichsanwalt in einem amtlichen Schreiben bezüglich des Abg. Dr. Liebnecht von dem Verbot gesprochen. Das ist doch eine ganz ungebührliche Art, wie man sie vielleicht im Verkehr mit Dörnen und Jubaltern anwenden kann. Dr. Liebnecht hat nach dem Urteil des höchsten Gerichts nichts Unehrenhaftes getan. (Sehr richtig! links.) Er sollte auch von der Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflicht nicht zurückgehalten werden. (Sehr richtig! links.) Gegen die Gefahr, die von den Syndikaten droht, muß die Regierung auf der Hut sein. Erstaunlich ist, daß der Staatssekretär die Gewerkschaften in ihrer Entwicklung nicht hemmen will. Freilich die gelben Gewerkschaften sind ein Krebsgeschwür. Hoffentlich wird im Reichstag des Jahres die alte Tradition hochgehalten. Dringend des staatlichen Schutzes bedürfen die Schauspieler und Schauspielerinnen, die den Direktoren gegenüber nahezu rechtlos sind. Die Fertigstellung des Weibchens über Karosko muß möglichst beschleunigt werden. Das Rechtsbureau des Auswärtigen Amtes braucht nicht erweitert zu werden. Es sollte aber nur Material liefern, keine Anweisungen. Der Staatssekretär will eine Reform des Auswärtigen Amtes vornehmen. Er scheint aber zu viel Gewicht auf Verantwortlichkeiten zu legen. Auf wichtige Posten sollte man tüchtige Kerle mit offenem, klarem Blick wählen und nicht viel nach Vermögen, Herkunft und Examen fragen. (Beifall links.)

Abg. Grabberger (Centr.):

Hier wird von offizieller Seite erklärt: Wir stehen treu auf Seiten Oesterreichs! Recht sonderbar berührt es, daß die Linke die Unterstützung Oesterreichs von gewissen Bedingungen abhängig machen will. Wir verstehen es auch nicht, wie ein Blatt wie die „Frankfurter Zeitung“, die als Leitblatt des Kaisers gilt, eine Politik gegen Oesterreich unterstützen kann. Wie leicht kann man uns da den Vorwurf einer doppelgängerigen Politik machen. Der Reichstagsler hat der Behauptung widersprochen, daß er nicht sonderlich auf Seiten Oesterreichs getreten sei. Ich erinnere aber daran, daß offiziöse Blätter wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Allgemeine Zeitung“ zuerst ausfallend läßt und fast feindselig gegen Oesterreich war. Wir haben aber durchaus keine Veranlassung, Oesterreichs Unzulänglichkeiten zu berechnen. In Frankreich

wünschen einseitige Leute eine Besserung des Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland, denn man weiß in Frankreich sehr wohl, daß die Freundschaft zu Rußland zu teuer ist und die Freundschaft zu England nicht besonders vorteilhaft für Frankreich sein kann. Deutschland sollte daher ruhig den ersten Schritt unternehmen, um diese günstige Stimmung in Frankreich zu unterstützen. In Frankreich kann diese deutsch-freundliche Bewegung nicht unternehmen wegen der fortwährenden Rücksichtlichkeiten in der deutschen auswärtigen Politik. Es muß alles getan werden, um zu einem besseren Verhältnis zu Frankreich zu kommen.

Auf die Kaiserinterviews will ich hier nicht ausführlich eingehen. Ich möchte aber eins hervorheben: es ist bekannt geworden, daß 200.000 Mk. dafür ausgegeben werden mußten, um die Publikation des Artikels über das amerikanische Interview zu verhindern. Gegenüber dieser Nachricht hat sich der sonst so tüchtige Dementierapparat ausgesprochen. Es wäre interessant, wenn der Staatssekretär hierüber eine ausreichende Auskunft gäbe. Wegen der Intervention des Kaisers in Sachen des Burenkrieges habe ich schon im März auf Grund eines englischen Artikels, der über die Ausführlichkeit berichtete, den Staatssekretär befragt. Der Staatssekretär sagte damals, es sei richtig, daß das Manuskript der deutschen Botschaft in London vorgelegen habe, aber nicht dem Kaiser. Kurz darauf veröffentlichte aber das englische Blatt eine Danknote des Kaisers für die Publikation des Artikels. (Lebhaftes Gähnen, Lachen.) Sie können sich meine Verwunderung denken, als ich diese Publikation mit der Erklärung des Staatssekretärs zusammenschaltete. (Lebhaftes Gähnen.) Ich bitte hierüber um eine erschöpfende Auskunft. Wie kann es überhaupt vorkommen, daß ein Staatssekretär bei einer so wichtigen Angelegenheit, wo man zum ersten Mal erfährt, daß der Kaiser im Burenkrieg interveniert hat, eine so unzutreffende Antwort geben konnte? (Sehr richtig im Zentrum.) Das auswärtige Amt muß sich der Presse gegenüber auf Informationen beschränken. Die diesbezügliche Stimmungsmache muß aufhören, es darf nicht immer alles in russischer Gestalt und versucht werden. Ein Engländer hat mir erklärt, es gäbe nur zwei unabhängige Blätter, den "Morning Post" und die "Morning Post". (Große Heiterkeit.) Nicht eigenartig ist das Verhalten, das dem Fürsten Philipp Eulenburg gegenüber eingeschlagen wird. Wenn andere Leute krank sind, kann das ja und Krankehaus; Fürst Eulenburg war aber so krank, daß er wieder aus dem Krankenhaus heraus mußte. Gegenwärtig ist man weniger sanft verfahren, den hat man sogar in seiner Villa im Grunewald ausgeführt. Bei solchen Vorkommnissen muß das Wort von der Massenjustiz immer neuen Boden finden. Zurückkommen muß ich noch auf einen hochpolitischen dramatischen Zwischenfall im Eulenburg-Prozess. Fürst Eulenburg erklärte: Ich habe in München Preußen nicht nur politisch, sondern auch kirchlich zu vertreten. (Hört, hört im Zentrum.) Mein Verhalten bin ich ein Vertreter des Gedankens des protestantischen Kulturismus gewesen. Das hat mir im Süden viele Feinde gemacht. Ich habe wichtige Verhandlungen im Sinne des protestantischen Kulturismus geführt. Dadurch bin ich dem Merkantilismus und dem bayerischen Partikularismus verhaftet geworden. Vielleicht bin ich eins der Opfer der großen Kaiseridee. (Lachen im Zentrum.) Der Merkantilismus hat es nie nicht verziehen, daß ich ihn mit der ganzen Energie eines protestantischen Norddeutschen bekämpft habe, und aus diesem Willen heraus mögen diese insinuarischen Verdächtigungen gegen mich entstanden sein. — Ich gebe auf diese Verdächtigungen nicht weiter ein, aber Fürst Eulenburg war auch Botschafter in Wien, wo die Los-von-Rom-Bewegung einsetzte. Ich frage nun den Staatssekretär: Hat tatsächlich ein Botschafter des Deutschen Reiches eine solche oder eine ähnliche Instruktion, wie sie Fürst Eulenburg für sich in Anspruch nahm? Der bayerische Ministerpräsident von Hohenhausen hat bereits erklärt, daß gegen einen solchen Diplomaten das Disziplinarverfahren eingeleitet werden würde. Was bedeutet nun der Staatssekretär zu nun gegenüber der Art, wie Fürst Eulenburg sein Amt verwaltete? Wie wollen eine Antwort! (Beifall im Zentrum.)

Ich glaube nicht, daß der Reichskanzler meinte, daß wir, wenn wir in näherer Nachbarschaft zur Türkei leben würden, auch zugreifen hätten; aber der Geh kann Rührungen hervorgerufen. Es handelt sich wohl um einen falschen Jugendschlag. Fürst Bülow hat überhaupt die Gewohnheit, mag noch so große Enttäuschung herrschen, mag Germania weinen, zu lachen. (Sehr richtig im Zentr.) Alle seine Reden sind immer gestimmt auf den Ton: Freut euch des Lebens! (Große Heiterkeit.) Fürst Bülow fand freundliche Worte über das japanisch-amerikanische Abkommen, Fürst Bülow fand freundliche Worte über das Karoloff-Abkommen, Fürst Bülow stellte es als nützlich und erwünscht hin, wenn Japan freundliche Beziehungen zu England unterhält. Das ist eine Hüttenlese aus den Auslassungen des Reichskanzlers über die wichtigsten internationalen Abkommen im Laufe der letzten 4, 5 Jahre. Wenn Herrn Reichskanzler finden wir immer Freude darüber. Er versteht es großartig, als politischer Retoucher hinter die Kulissen auszutreten, der alle Unliebenheiten aus dem internationalen Gemälde weischt und immer zum Ausdruck bringt: die Freude des Deutschen Reiches! (Lebhaftes Gähnen im Zentr.) Ich kann nur sagen, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes nicht dasjenige Vertrauen zu der Stellung unserer auswärtigen Politik vorhanden ist, das die Welt der selben haben müßte. Wenn man jetzt von der Reorganisation des auswärtigen Amtes spricht, so darf sich diese nicht darauf beschränken, daß in einem Nachtragsgesetz sechs oder sieben neue Botschafterstellen geschaffen werden.

Der Staatssekretär des Auswärtigen hat wiederholt von einer kaiserlichen Regierung gesprochen. Dieser Ausdruck ist nicht statthaft. (Zustimmung.) Eine kaiserliche Regierung haben wir nur in Etsch-Böhmen, nicht in Berlin, hier haben wir Bundesrat und verbündete Regierungen. Ich mache Herrn v. Schoen keinen Vorwurf, es ist das ein Sprachgebrauch aus seinem ausländischen Aufenthalt, aber im Interesse der Reichsregierung haben wir dagegen zu protestieren, daß der Ausdruck wiederholt in diesem Sinne gefallen ist, und ich wundere mich, daß nicht von Seiten des Bundesrats dagegen Protest erhoben ist. Herr v. Schoen möge den Rat des Prinzen Ludwig von Bayern befolgen: Meine Herren, studieren Sie die Reichsverfassung!

Graf Mielczewski hat das zwei Jahren einmal bemerkt: Fürst Bülow habe es verstanden, auch aus den Mißfolgen seines kaiserlichen Herrn noch einen Scheinerfolg herauszuholen. Das er das auch am 10. und 11. November getan? Ein in politischen Kreisen sehr bekannter Mann hat die Versicherung getan, daß noch über seinen Monarchen je in einem Parlament zu gestellt worden sei wie am 10. und 11. November. Von anderer Seite ist das Verhalten des Reichskanzlers in jener Sache mit den Worten des Reichskanzlers beurteilt worden: Der Reich hat erhoben den edlen Herrn, ein Herr war er selber geworden gern! Früher war das anders. Da hieß es: Der Kaiser hat als Soldat gesprochen und nicht als Diplomat; daß der Diplomat nicht so farsch komme, dafür werde ich sorgen! Darauf hat er den Schwergen Wladislaw bekommen. Es ist mir nicht bekannt geworden, ob er wegen seiner Rede vom 11. November zum Herzog von Klein-Rußland ernannt worden ist. Früher hieß es: Der Kaiser vertritt sehr gut die Interessen, an ihm ist nichts Kleinliches; was man ihm auch

vorwerfen mag, ein Pöllerer ist er nicht! Und als der Anwalt der Nationalliberalen 1906 sehr hoch ging, hat er erklärt: Das deutsche Volk will keinen Schattenscheiter, will einen Kaiser von Fleisch und Blut. Was ist denn die Wirkung all dieser Ablesungen und Aufwühlereien? Das nur die, daß der Kaiser zu der Überzeugung kommen mußte, alles was er tut, ist unumkehrbar, alles liegt im Interesse des deutschen Volkes, alle seine Handlungen haben die Zustimmung der Mehrheit des Reichstages. (Sehr richtig.) Da durfte man sich wahrhaftig nicht wundern, wenn das eingetreten ist, was jetzt in weiten Volksteilen beklagt wird. Der Reichskanzler irrt sich, wenn er glaubt, daß er die Sozialdemokratie bei der letzten Wahl so sehr untergegriffen habe. Ob die Folgen des 11. November nicht für die Sozialdemokraten günstig sind, werden ja die nächsten Wahlen befehlen. Immerhin glaube ich, daß das Wohl des Reiches und des Volkes durch eine solche Politik und ein solches Verhalten des verantwortlichen Leiters gefördert, vielleicht unvorstellbaren Schaden erlitten hat.

Ganz kurz zum Kolonialrat. Ich nehme an, daß alles, was Herr Dernburg über die Diamanten gesagt hat, nach genauer Prüfung gesagt ist. Wir können uns nur freuen, wenn ein Söldnerkrieg wirklich etwas heraufzubringen ist. Über diese Streitigkeiten, in dem die Diamanten gefunden sind, ist durch die Tätigkeit von uns, dem Zentrum, an das Reich gekommen. (Große Heiterkeit.) Ich will damit nicht sagen, daß wir die Diamanten vorgefunden haben. (Heiterkeit.) Unklar sind aber die berechtigten Verhältnisse gerade in dem Gebiet. Auch in den Verhandlungen sollte die Kommission zusammenstellen, um die Vorteile für den Kaiser zu berücksichtigen. Damit nicht eine private-gierige Handlung den ganzen Vorteil einzieht.

Damit der Kriegsgewinn nicht gänzlich, daß wir mit seiner Sparsamkeit schon völlig zufrieden sind, jetzt nur zwei Punkte: Zunächst die Nationalfrage. Ein kommandierender General mit Autonomie braucht nicht zwei Nationen. (Sehr richtig.) Keine Nation ohne entlohnende Arbeit; dabei kann sehr viel gespart werden. Und dann bitte ich den Kriegsminister um eine genaue Spezifikation über den Besatzungsstand. Das ist ein ganz verächtlicher Sammelhaufen — natürlich vollkommen in den gesetzlichen Schranken, aber ein Dispositiv, auf das alles mögliche gebracht werden kann. Vier Prozent — das wäre ein Million in einem Jahr, können doch unmöglich an Bureaupersonal ausgegeben sein. (Sehr richtig rechts.) Aber vielleicht ergeben sich übermäßig ungehörige Dienstwohnungen. Hoffentlich wird das Haus die Budgetkommission nicht im Stich lassen. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär v. Söhen:

Bei der vorgeschlagenen Zeit möchte ich mich darauf beschränken, auf einige positive Fragen Auskunft zu erteilen. Der Abg. Erzberger hat es so dargestellt, als ob ich ihm früher eine Auskunft erteilt hätte, die ich als nicht zureichend bezeichnet hätte. Das Wesentliche in der Sache ist zu wissen, ob die Unterredung, welche das betreffende Blatt gebracht hat und welche mit Sr. Majestät dem Kaiser stattgefunden haben soll, tatsächlich stattgefunden hat, wie das Blatt behauptet. Keine Auskunft, welche dahin lautet, eine solche Unterredung habe nicht stattgefunden, heißt eine amtliche Auskunft unserer Botschafter in London. Das betreffende Telegramm vom 4. Dezember lautet: „Vor etwa 14 Tagen (sagte mir der Herausgeber des „Daily Dispatch in Manchester“ den Vorfall eines angeblichen Gesprächs zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und einem hochgestellten Diplomaten. Der Herausgeber brühte die Absicht aus, das Gespräch zu veröffentlichen. Ich zeigte Sr. Majestät dem Kaiser das Schriftstück an. Mir wurde bestimmt erklärt, daß eine solche oder ähnliche Unterredung habe nie stattgefunden.“ (Hört, hört!) Sie werden anerkennen, daß ich nach Inhalt dieses Telegramms keine andere Auskunft geben konnte als diejenige, die ich gegeben habe. Es ist richtig, so viel ich mich entsinne — ich kann im Augenblick das nicht genau feststellen —, daß das Blatt wiederholt darauf zurückgekommen ist mit der Behauptung, es müsse irgend ein Richterhandbuch vorliegen, das Blatt habe das Manuskript der Botschaft vorgelesen, die Botschaft habe Korrekturen darin vorgenommen. Sowie ich mich entsinne, ist das letztere alles richtig. Von der Botschaft ist aber immer wieder der Standpunkt betont worden: der Inhalt ist insofern unrichtig, als eine Instruktion mit Sr. Majestät nie stattgefunden hat. Das ist das Wesentliche in dieser Angelegenheit. Damit ist sie, glaube ich, für heute erledigt. Ich will sie noch weiter nachprüfen, und wenn sich Momente finden sollten, die einen Anhalt für die Auffassung des Abg. Erzberger geben, so werde ich darauf zurückkommen. Ferner hat der Abg. Erzberger die bestimmte Frage gestellt, ob dem Fürsten Eulenburg in der Zeit, wo ihn diplomatische Vertretungen in München und Wien übertragen worden waren, Instruktionen in dem Sinne geworden wären, daß er konfessionelle Interessen zu vertreten habe. Diese Annahme kann nicht richtig sein, denn derartige Instruktionen bekommen unsere Vertreter im Auslande niemals. Sie haben nicht konfessionelle Interessen zu vertreten, sondern politische. (Sehr richtig.) Ich kann natürlich alle Äußerungen nicht im Kopf haben. Aber es ist ganz unmöglich, daß die Sache sich so verhält, wie der Abg. Erzberger annimmt. Der Abg. Erzberger hat wieder die bestimmte Frage gestellt, ob mir ein Artikel aus der Feder eines amerikanischen Schriftstellers Dale bekannt geworden sei, und ob aus diesem Artikel Gelder zur Verfügung gestellt worden wären zur Unterdrückung oder Zurückziehung dieses Artikels. Ich kann auf das Bestimmteste bejahen, daß kein Geld, keine Karte, nichts aus Reichsmitteln zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt worden ist! (Hört, hört und Beifall.) Ich füge noch hinzu, daß nach meiner Kenntnis der Dinge dieser amerikanische Schriftsteller Dale ein früherer Gelehrter, ein naher Freund des Präsidenten Roosevelt, aus eigenem Antrieb, soviel mir bekannt ist, den von ihm geschriebenen Artikel zurückgezogen hat in der Überzeugung, daß die Veröffentlichung, die übrigens gänzlich unbedeutend gewesen sein soll, in dem Augenblick, wo sie erschienen sollte, nicht opportun gewesen wäre. Das ist alles, was mir über die Sache bekannt ist.

Ich glaube, daß es Ihnen ermahnt sein wird, über Karoloffangelegenheiten erst wieder zu sprechen, wenn das Reichsbudget vorliegt. (Lebhaftes Gähnen.) Ebenso sollen wir uns erlauben, noch eingehend über Sabablanon zu sprechen, die Sache kommt nächsten Vor das Schiedsgericht. Widersprüche bezüglich des Schiedsgerichts zwischen mir und dem französischen Botschafter befinden nicht. Ich sprach zuerst in einer nichtamtlichen Unterredung mit dem französischen Botschafter und berührte den Gedanken eines Schiedsgerichts, ohne auf Einzelheiten einzugehen. Erst in späteren amtlichen Unterredungen wurde weiter darüber beraten. Die Verhandlungen zogen sich ziemlich lange hin, weil die Informationen noch unvollständig waren. Als wir informiert waren, kamen wir bald zu einer Verständigung. Nun ist dem auswärtigen Amt der Vorwurf gemacht worden, daß es in einem bestimmten Moment den Aufenthalt des Kaisers nicht gekannt habe. Die Sache verhält sich ganz einfach. Der österreichische Botschafter fragte an, wo er dem Kaiser einen Brief seines Monarchen überreichen könnte. Tatsächlich wollten

wir nun in Wien Würde nicht, ob der Kaiser noch in Komitien war, oder ob er schon nach Königsberg abgereist war. Eine Anfrage informierte uns, und der Brief gelangte noch rechtzeitig an seinen Bestimmungsort. Herr Erzberger hob den offiziellen Charakter der „Frankfurter Zeitung“ hervor. Das Wort „offiziell“ ist bedächtig. Wenn Herr Erzberger das Wort in dem Sinne meint, daß die „Frankfurter Zeitung“ von der auswärtigen Amt in irgend einer Weise abhängig sei, so kann ich nur sagen, daß das nicht der Fall ist. Wenn sie hier und dort einmal einen Artikel bringt, der unseren Anschauungen entspricht, so können wir dafür nur dankbar sein. (Heiterkeit.) Es geschieht auch nicht häufig. Die „Frankfurter Zeitung“ würde die erste sein, die dagegen protestieren würde, wenn wir ihre unsere Anschauungen aufheben wollten.

Neber das Reichsbudget will ich nur kurz sagen, daß wir uns alle Mühe geben, es so rasch wie möglich fertigzustellen. Es liegt das aber nicht ganz in unserer Hand, wir brauchen für die Veröffentlichung mancher Schriftstücke auch die Genehmigung, und darüber vergeht einige Zeit, namentlich wenn Beiratsräte herankommen. Wir haben jedenfalls den besten Willen, die Dokumente so rasch wie möglich vorzulegen.

Ich will dann noch eine Frage beantworten, weil sie bereits wiederholt von zwei sozialdemokratischen Rednern gestellt worden ist. Die Frage, ob in Wien zu kriegerischen oder anderen Zwecken deutsche Soldaten, deutsche Regimenter angeboten worden seien. Diese doppelte Frage kann ich mit einem doppelten unternommen sein beantworten. (Lebhaftes Gähnen.) Der Abg. Erzberger hat es entfallen gefunden, daß vom Auswärtigen Amt so oft das Wort „kaiserliche Regierung“ gebraucht wird. Nach Art. 11 der Reichsverfassung hat der Kaiser die Pflicht, das Reich völkerrechtlich zu vertreten, und im Namen des Reichs Verträge mit anderen Völkern zu schließen. Durch diese Verfassungsbestimmung wird gewährleistet, daß das Reich in allen äußeren Beziehungen als staatsrechtliche Einheit erscheint. Wir handeln verfassungsmäßig nur korrekt, wenn wir die Befugnis des Kaisers, das Reich auch nach außen hin völkerrechtlich zu vertreten, auch nach außen hin zur Geltung bringen, indem wir das Wort „kaiserliche Regierung“ anwenden. Der Ausdruck ist der gebräuchliche, um den Befehl mit den anderen Staaten zu regeln. Durchgehend aber ist, daß dieser Ausdruck sich bereits in dem Frankfurter Friedensvertrag von 1871 findet. Wenn der Abg. Erzberger sich die Mühe geben wollte, das Reichsbudget nachzugehen, würde er darin zahlreiche auch vom Reichstag genehmigte Gesetze finden, in denen der gleiche oder ein gleichbedeutender Ausdruck gebraucht wird, ohne daß jemals der Reichstag daran Anstoß genommen hat. (Lebhaftes Gähnen rechts und bei den Reih.)

Abg. Ledebour (Soz.):

Herr v. Bethmann-Hollweg hat erklärt, daß keine der Parteien gebührend worden sei, das Gesetz angenommen hätten. Ich würde aber nach der Erklärung des Abg. Götting zahlreiche Mitglieder der freimütigen Parteien geküßelt worden (Lachen). Wenn Sie glauben, durch Ihr Reden die Kammer der Regierung zu verdeden, so irren Sie sich. (Abg. v. Oetgen ruft: Wir lachen in über Sie!) Wenn Sie lachen, daß man sich über solche Praktiken der Regierung erregt, sind Sie nicht mehr wert wie die Regierung selbst. (Abg. v. Oetgen: Das ist sehr schmeichelt!) (Heiterkeit.) Es handelt sich um eine gewollte Doppeldeutigkeit des Staatssekretärs. (Anruhe.)

Präsident Graf Stolberg:

Sie dürfen dem Staatssekretär keine gewollte Doppeldeutigkeit vorwerfen.

Abg. Ledebour (Soz.):

Herr v. Bethmann-Hollweg hat sich als Diplomat gezeigt. Er hat schandhafte Dinge getrieben.

Präsident Graf Stolberg ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Ledebour (Soz.):

Und allen diesen Vorlesungen werden wir den Schlaf, daß wir mit aller Kraft danach streben müssen, das jetzige bürokratische Regierungssystem zu befeitigen. (Beifall der Soz.)

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg:

Auf die persönlichen Angriffe des Abg. Ledebour lege ich keinen Wert. (Beifall.) Im übrigen löste ich, daß das Haus aus meinen vorgelegten Ausführungen einen anderen Eindruck von den Tätigkeiten der Regierung bei der Ausführung des Vereinigengesetzes bekommen hat, als der Abg. Ledebour dargelegt hat. (Zustimmung.) Wir sind entschlossen, das Vereinigengesetz mit der höchsten Eile auszuführen, alle Verordnungen zu halten, die wir erteilt haben und nachträglich keinerlei Veränderungen einzulegen. Der Abg. Ledebour hat mir zum Vorwurf gemacht, daß ich vorgelegte die Behauptung aufgestellt habe, keine der Parteien, die für das Gesetz gestimmt hätten, sei sich über die Tragweite ihrer Entschlüsse im Unklaren gewesen. Ich habe diese Behauptung aufgestellt auf Grund der Erklärung des Abg. Wiener und auf Grund von Erklärungen von Seiten der Nationalliberalen. Ob ich berechtigt war, an diese Erklärungen meine Folgerungen zu knüpfen, darüber ist nicht der Abg. Ledebour Richter, sondern es sind diejenigen Parteien darüber Richter, die diese Erklärungen abgegeben haben. Meinen Standpunkt zu der Frage der Gewerkschaften und der politischen Gewerkschaften habe ich schon früher wiederholt dargelegt. Er geht heute wie damals dahin: es soll allen Gewerkschaften ohne Unterschied freier Spielraum in der Geltendmachung ihrer wirtschaftlichen Interessen gewährleistet werden, und wenn die sogenannten politischen Gewerkschaften davon ausgeschlossen bleiben sind, so ist dies nur anzunehmen, weil und soweit sie zur Grundlage ihrer wirtschaftlichen Beziehungen die Verfolgung national-politischer Zwecke machen. (Zustimmung.) Das ist mein Standpunkt früher gewesen, das ist mein Standpunkt heute, und solange diese Voraussetzungen zutreffen werden, kann ich von den Erklärungen, die ich bei der ersten und zweiten Lesung des Vereinigengesetzes abgegeben habe und die ich hiermit wiederholt habe, nicht abgehen. (Beifall.)

Abg. Ahlhorn (Fr. Sp.):

Wenige Wagenladungen von Ägen sind in der französischen Botschaft über unser Verhalten in Karoloff beklagt. Das Verhalten der Franzosen war so, als wären sie schon Herren in Karoloff. Deutsche Schuppenoffiziere wurden ihres Besizes beraubt und ins Gefängnis geworfen. Französische Soldaten sind in deutsche Häuser eingedrungen, haben unter Ausfriedensbruch Hausdurchsuchungen gehalten, deutsche Reichsbürger aus der Weite angehalten und mit Revolvern bedroht, die deutsche Flagge zerstört. Wenn die deutsche Reichsregierung sich der deutschen Interessen in Karoloff nicht besser annimmt, so muß der deutsche Kaufmann sein Bündel schnüren und dieses an unsichere Land verpacken. Solange noch ein französischer Soldat dort ist, wird Ruhe nicht eintreten. Wir dürfen und nicht dort herausgelassen; die deutsche Regierung ist nicht entschlossen genug.

Abg. Dr. Hoffner (Fr. Sp.):

erklärt, daß Ahlhorn unparlamentarisch gesprochen hat, die freimütigen sind mit der jetzigen Karoloffpolitik im ganzen einverstanden und wollen die schwebenden Verhandlungen nicht fördern. Das Haus verlor sich um 7 1/2 Uhr bis nach Rente.

Aparte Kleinmöbel
Kunstgegenstände in Keramik u. Metall
Feine Perser-Toppiche in grosser Auswahl.
83486 **H. Scharpinet, D 2, 11.**

Christbaumschmuck
direkt von der Fabrik an Private!
Beilagen der illustrierte
Weihnachten 1906.
Spezial-Weihnachts-Preisliste
1906.
Glasfabrik Grunthal (reg.) Grunthal-Lauscha Nr. 78, Thüringen.

111
Schwetzingerstrasse
Schwetzingerstrasse
Praktische Weihnachts-Geschenke
für Erwachsene und Kinder jeden Alters.
Weisse und farbige Hemden, gestrickte Westen, Kragen, Manschetten, Kravatten, wollene und seidene Tücher, Ballhawies, Unterjacken, Unterhosen, Unterröcke, ferner Regenschirme, Portemonnaies, Broschen, Korsetts
Puppen usw. usw. 83532
In bester Qualität zu billigsten Preisen bei
Fritz Schultz
Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.
Bitte! Da in den letzten Tagen vor dem Feste der Andrang sehr gross ist u. ich meine verehrl. Kundschaft in jeder Beziehung gut bedienen möchte, bitte die Geschenke recht frühzeitig einzukaufen u. zurückstellen zu lassen.

Sie kaufen billig!
Komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke Kleinmöbel, Divans und Matratzen in verschiedener Ausführung und sonstige für
Weihnachts-Geschenke
gelungene Artikel bei 83645
E. Pistiner, K 3, 21. Kein Laden.

Weihnachts-Verkauf
Günstige Gelegenheit!
Gaslüster: Speisezimmerlampen: Gaszuglampen, Ampeln, Badeöfen, Emaillierte Baderwannen, Gaskochherde.
10 bis 20 Prozent Rabatt.
Carl Wagner,
Installationsgeschäft, gegründet 1852. —
H 5, 5, Seitenbau.
Zurückgesetzte Gaslüster werden zu jedem annehmbarem Preise abgegeben. 83551

Für Weihnachten
empfehlen wir uns zum Verpacken und Versand von Geschenken, Kunstgegenständen etc. unter Garantie durch geübte und erfahrene Packmeister bei bill. Berechnung.
Serff & Braselmann,
Spezial-Geschäft für Möbeltransport. — Verpackung und Aufbewahrung. — Fernsprecher 985. 83388

Mitteilung.
Um mein großes Puppenlager zu räumen, gewähre ich von heute bis Weihnachten auf meine bekannt nur beste Qualitäten
Puppen 20% Rabatt
Günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf von fein gekleideten und ungekleideten Gesschenpuppen und Puppenköpfen u. f. w. in allen Größen. 83630
Urban's Spezial-Puppen-Geschäft
D 3, 8. Planken D 3, 8.
Eingang durch die Heuschüre, eine Treppe.

Vermischtes.
Delikatessenhaus
Friedrichsplatz 10.
Spezialität:
Bräunlichweiße und Thüringer Würst. Fertige Braten, jeden Tag frisch.
Dente 87156
Krautbeef u. Gänsebraten.
Telephon 3326.

Täglich frische
la. Französer Bratwürst
Daniel Groß, P 5, 5.
Füllale: 6514
G 2, 6, Marktpl.

Wein
Selbstgebraute 87110
vortreffliche Qualität
Rot 50, 60, 70 Pfg.
Weiss v. 60 Pf. ab d. Ltr.
Im Jahr u. 20 Lit. Proben u. 5 Lit.
L. Müller, Weingutbesitzer
Rudwigsbafen, Mittelbacht. 34.

See-Spigen
aus nur allersüßsten See-See's
gewonnen, an Geschmack, Aroma
unübertroffen, das 1/4 Pfg. 30 u.
35 Pfg. 89010
See-Chokoladen-Sons P 7, 16

Rosen
Nelken
Maiblumen
Blumen-Arrangements
empfiehlt 65997
Blumenhaus G 3, 9.

Alex. Todorowitsch
Graveur
E 3, 14 Mannheim E 3, 14

Schablonen
aller Art. 67056
Selbstanfertigung von
Visiten- u. Verlobungskarten
in feinsten Ausführung.

Die Rest-Bestände
in weiss und farb. Bett-
damast, Bettüberzügen,
Kronen, Pique, weisse
Tischtücher u. Servietten,
Handtücher, Damen-
hemden, Jacken, Hosen
und vieles Andere werden
zu jedem annehmbaren
Preis abgegeben.

F. Weiss
0 4, 7 67204
Strohmarkt.

G. A. Kaub,
Herren-Friseur
D 5, 1, Zeughausplatz.
Parfümerien
Toilettenartikel
Haararbeiten
Manicure 67588
Pixavon-Waschung.

Giotil
Moderne Waschmittel
Kein Reiben nur Kochen
gibt
blendend weisse Wäsche
Hannover Seifenfabrik
J. Giotil, a. m. b. H.
4777/111
Weiß- u. Gussstahlfabrik
wird angenommen. 64400
3. Hauptstr. C 4, 152 Z.

Perzina Flügel Pianos
in feinsten Ausführung
sind in jeder
Beziehung unüber-
trefflich.
Grösste Auswahl
Tausende Referenzen
F. Köhler
Mannheim
A 2, 4
und
Friedrichsplatz 19
Fabriklager
81822

Zum Sticken
wird angenommen. 65879
0 5, 1,
3 Treppen rechts.

Nach reinem Milchzucker
der Kuhmilch
zugesezt, gedeihen alle
FLASCHENKINDER
prachig! Echt u. stets
frisch bei:
Ludwig & Schütthelm,
Hofdrogerie, O 4, 3.

Bade-Einrichtungen,
neu u. gebrauchte mit
Garantie abgel. Aus-
führung zu billigen
Preisen. 67107
E 7, 150 part.
44885

Blond, braun oder schwarz?
Färben Sie grau oder rots
Haare
mit der
französ. Haarfarbe
von 67220
Jean Kuböt, Paris,
unvergänglich echt.
Fl. M. 2,50 zu haben in der
Markt-Drogerie **F 2, 9**
Doppelmayr
(Grüne Rabattmarken.)

Bilder
werden billigst eingerahmt.
U 1, 7 Hof. 66820

Glaserei und Bilderei
Einrichtungsgeschäft. 69221
H. Bachhofstraße 8a.
Echt. Schneiderin empfiehlt
sich in und außer dem Hause.
Hilfsgeldgrundstr. 17, Sei-
tenbau, 3 Treppen. 52238
Wer würde sich einem ja-
hrlich verfallenden u. Spa-
ziergängen u. Ausflügen an-
schließen.
Offert. unter A 88720 an
die Exped. d. Bl.

Wäsche wird gestickt
Buchstaben von 4 Pfg. an
Monogramme v. 10 Pf. an
Bildstein, Witwe,
Burgstrasse 6, part. re-
66440

Geldverkehr
Darlehen
Darlehen (ausst. gegen Verpfän-
dung des Handan-
lasses, Schenkung, Lebens-
versicherungs-Ausschuss, Polzen,
Hypothek etc. 65504
Julius Walter, K 4, 13, 2. St.

Bankhaus verleiht Gelder
Direct. Kein Vermittler!
100 000, Besondere Rückzahlung
Offerten an höher Qualifiziert
unter Nr. 64810 an die Expedition

Darlehen
in Hypotheken und Kau-
fongeldern befristet an Per-
sonen jeden Standes prompt und
reue verrentlich. 64909
Max Bredt, D 4, 1, 3. Etage
im Jahr an 8-11. 2-5 Uhr.

Wir leihen sofort
100 000, Besondere Rückzahlung
Offerten an höher Qualifiziert
unter Nr. 64810 an die Expedition

Ankauf.
Rentabl. Privathaus
in guter Lage bei 10 Milie
Rückzahlung zu laufen gel.
Offert. Offerten mit Preis
und Mietungang unter Nr.
67202 an die Exped. d. Bl.

Getragene Kleider
Schuhe, gebr. Möbel usw.
63201 A. Stech, S 1, 10.
Habe hohe Preise für geb. Möbel
u. Kleider, sowie auch
63344 Frau Wehner,
Jean Pederhage Nr. 4

**Kauf von Knochen, Knochen-
pulver, altes Eisen, sowie
alte Metalle.** 65-41
Dr. Kiedert, E 7, 3, part.

Habe hohe Preise für
Pfundschokolade, Gold,
Silber, Möbel, Kleider
und Antiquitäten. 64764
P. Haas, H 4, 8.
Ansonst schriftl. Belegungen gefl.

**Kauf von Knochen, Knochen-
pulver, altes Eisen, sowie
alte Metalle.** 65-41
Dr. Kiedert, E 7, 3, part.

**Gebr. Möbel, Schuhe, Kleider,
Tausch und Verkauf.** 63306
Höhlen, H 4, 4.

Kaufe gebr. Möbel
Betten wie auch ganze Ein-
richtungen z. d. höchst. Preis
Postkarte genügt. 60426
Sandbrand, 3, 11.

Verkauf
Geschäftshaus
mit ca. 100 Quadrat-Meter
Magazin in der Quadrate
K 1-2 bis Ring oder in 1-2
bis Ring zu kaufen gelad.
Offerten unter 67320 an die
Exped. d. Bl.

Wohn- u. Geschäftshausverf.
Beste Kapitalanlage.
6,5-7% Rente
Für erprobte Kapitalgeber
erbeten unter Nr. 68459 an
die Expedition d. Blattes.

Rentenhaus,
Neubau, mit 4 u. 5 Zim-
mern in jed. Etage.
Wohnung in jed. Etage.
wert, auch obener an-
gekauft (Woh. Spitzel-
et c.) in der bald zu ver-
kaufen. Günstige Kapital-
anlage zu sein

Heimübertragung
dem Käufer nachweislich
wird, der angeht
Mark 3000
beträgt. Günst. Bedingungen
Anzahl, nach Vereinbarung.
Off. unt. Nr. 67399 an d. Exp.

Gelegenheitskauf.
Alter Malaga, garant. echt
und rein, vorzüglich für
Gelage und Kranke, die
Bische 1,25 Pf. 67397
H. Jäger, P 7, 16.

Pianos
erstklassige Instrumente, mögliche
Preis, langjährige Garantie und
tadellose Stimmung verkauft
91005
Schmitt, G 3, 19a.
Eine Dornier (Dionis, 1. Klasse)
für neu und 1 Dornier, dies
zu verk. U 3, 12, part 31964
Schäfer Smolting-Kauf für
mittl. Pfg. 10000. Jedoch
für Karte No. 1. verk. 32004
H 7, 13, part.

Echte Broncen
Skulpturen in Marmor
ganz hervorragende Stücke.
83446 **H. Scharpinet, D 2, 11.**

Hausbriefkasten
in solider Ausführung, liefert reich und billig
Wilhelm Axt, Bau- u. Anstaltswesen
Eisenkonstruktionswerkstätte, S 6, 36
Telephon Nr. 550.

Korsetten-Haus
Stein-Denninger
Grossh. Bad. Hoflieferant 82932
Planken Mannheim E 1, 1.
Korsetts
Unterröcke
Spezial-Verkauf von
Muster- u. Modell-Korsetten
zu bedeutend ermäßigten Preisen
Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—.
Nur gute Qualitäten und Garantie für tadellosen Sitz.
Umtausch bereitwilligst.
Korsetten nach Mass in jeder Ausführung.
Untertailen. — Korsett-Schoner. — Strumpfhalter.

Passende
Weihnachtsgeschenke
Operngläser u. Feldstecher sind meine Barometer und Thermometer
Brillen und Zwicker
in Gold, Double u. allen Metallen etc. etc. aus Prima-
Fabriken zu äusserst billigen Preisen.
Eigene Fabrikation in Haushaltungswagen etc.
Bogen 58/59
Friedr. Platz
Gegenüber der Reichsbank.

Bilz-Sinalco.
Alkoholfreies Erfrischungsgetränk.
25 Flaschen zu 2,50 Mk.
U 1, 24. Gebr. Schäfer U 1, 24.
Mineralwasserfabrik mit elektrischem Betrieb.
Telephon 3279
Preisliste über Syphon, Brauereimaschinen u. alkoholfreie Getränke gratis
Besuche mich mein neugegründetes
Kunststickerelgeschäft - D 2, 15
den geehrten Damen in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Wanda Adamczewski.

Gründlicher Unterricht
in Stenographie, Maschinenschriften,
Buchführung u. Schulfächern.
Lehrer
Lehrer der Stenographie,
Berliner Nr. 4301.
O 5, 8.
Herrn J. Christmannsarbeiten u. Remig. Aufnahmen.

Das Beste ist das Billigste!

SINGER

Nähmaschinen
haben sich als die
Besten bewährt.



SINGER

Nähmaschinen
sind in Wirklichkeit
die Billigsten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Mannheim, M 1 No. 2, Breitestr. 7815

Weihnachts - Ausstellung Kunstgewerbe-Haus

E. F. OTTO MÜLLER

Hauptgeschäft; Karlsruhe, Kaisersstr. 144.

Mannheim (Städt. Kaufhaus).

Reichste Auswahl auf allen Gebieten
des Kunstgewerbes.

NB. Im Hauptgeschäft in Karlsruhe: 83285

Grösste und vornehmste Auswahl in Speise- und
Trinkservicen, Beleuchtungskörper, Kleinmöbel etc.

Zeitungs-Makulatur

Dr. H. Haas Buchdruckerel.

Wießmer's Thee

In feinen und feinsten Qualitäten. Bevorzugte Mischungen à 2 Pf. 2.80 pro Pfund, kräftig und
ausgezeichnet u. à 2 Pf. 3.50 pro Pfund, mild und aromatisch.

G. Tillmann-Matter

Altrenommiertes Atelier

Hof-Photograph

Porträts

in höchster Vollendung.

P 7, 19

Tel. 570

Weihnachts-Aufträge
werden frühzeitig erbeten.

82907

Cocos-

Teppiche und Läufer

besten Schutz bei kalten Küchen- und Bureau-Fussböden,

Cocos-Abtreter,

73511

Leder-Matten,

das dauerhafteste als Türvorlagen,
empfehlen in grosser Auswahl und billigst

Telephon 1858.

List & Schlotterbeck

P 7, 1, Heidelbergerstrasse.

Verkauf

Für Weihnachten

versch. Spielzeug f. Kinder
wie neu, bill. zu verk.
Hollstr. 10, 4. St. 83283

Partie Delgemälde Wand-
schichten in mod. Rahmen
billig zu verkaufen. 67207
T 5, 17, part.

Pianos

einige fast neue Instr. a. f.
annehm. Preise abg. Neue
Instrum. versch. Systeme,
ohne Anzahlung von 20
monat. Teilzahl. an. Reelle
Preise. Bill. Veranschaul. u.
Besichtig. ohne Kaufmann
erbeten. 32297

Herz. Klisché,
Zatterfaher. 24.

Dreiermiger Gaslester
preiswert zu verk. 32254
L 13, 2, 3 Trepp. Bord.

Abgabe in jed. annehm. Preise

Weihnachten

Räumungs-Ausverkauf in:

Pianos

ohne Anzahlung 25 Mt. monatl.
Überbillige Preisgarantie.

Firma Demmer

Ludwigshafen, Luisenstr. 6
Neue Instrumente gebe in
Riete. 32198

Salonpianino

aus renom. Gespielerfabrik,
ein Viertel Jahr gespielt, ist
m. Garantie (10 Jahre)
hatt 800 Mark für 225 Mt.
abgegeben. 67177
C 8, Str. 8, part.

1 gebt Kaffeeschrank
1 Schreibmaschine
1 Rollstuhl 67188
1 Stehpult
1 Salonstuhlfischrank

sofort sehr bill. zu verkaufen.
Corell & Co., Mannheim,
r 6, 20.

Getragene Kleider

Winterüberzieher, Gebrod-
anzug etc. sowie verschiedene
Damenkleider in gutem Zu-
stande zu verk. 32219
U 2, in 2 Trepp.

Bücher

mit oder ohne Gebilde zu
verkaufen. 32249
K 2, 13, 2 St. III.

Pianos

nussbaum, fast neu, wegen
Wegzug f. b. a. verk. 67308
Rheinhammstr. 16, 2 St. r.

Fast neuer Röntgenapparat
und Photostrophograph zu
verk. U 5, 6, 4. St. r. 32212

Pianos

mit Fabrikate, lang. Garantie,
reguliert u. einstellbar. 32261
Herz. Klisché, Zatterfaher. 24.

Patent Gasheizer „Sonne“

keine Kohlen mehr
" Gasöfen "
" Petrolöfen "



mit Chamot-Einsatz Mk. 4.—

Dieser Heizapparat kann auf jede Gaslampe oder Wand-
arm angesetzt, oder an ein Gasrohr an der Decke
angebracht werden. 83815

Für 2 Pfennig

p. Stunde erhalten Sie ein vollständig warmes Zimmer.

Billiger und sauberer wie Kohlen!

Ph. Weickel Söhne, C 1, 3.

Alleinverkauf hier.

Als passende Weihnachts-Geschenke
empfehlen: 83659

Gummi- u. Karlsbader-Blech- Wärmeflaschen

Hill & Müller

N 3, 11 Kunststrasse N 3, 11

Kaum zum glauben!

Sie haben's wirklich noch nicht probiert?

„Gloria“-Tafeloel

in 1/2 und 1/3 Flaschen 83311

ist zur Herstellung von Salaten, Mayonnaisen etc.
Das beste sowie ergiebigste ohne jeden Beigeschmack.

Ludwig Kolb, Mannheim.

Auf Kredit

kaufen Sie nur
im grössten, billigsten
und leistungsfähigsten



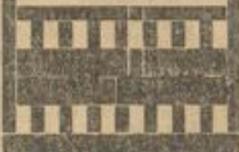
Möbel- u. Waren- Ausstattungshaus

S. Lippmann

& Co., Nachf.

MANNHEIM

F 1, 9



Große Puppenstube, best.
aus 2 Wänden in einer Ecke
des Zimmers aufzustellen, mit
Thür und Fenster billig u. verk.
Mahagoni Polster Möbel.
Sofa, 2 Sessel und 6 Stühle
gut erhalten zu verk. Gabels-
bergerstr. 5, 2. St. l. 32144

neu u. gebraucht
Nähmaschinen, Kaffeemas-
chinen, Reparaturen und Trans-
porte schnell u. billig. Telephon 4325.
R. Schiffer, Alpkönigstr. 13.
67066

Bureau-Möbel etc.

unvergleichlich billig abzu-
geben. 64198

Fabrik Stolzenberg,
Sankt-Haus, Tel. 3664

: Madeira Taschentücher:
Bielefelder Taschentücher
: Madeira Damen-Wäsche:
bedeutend unter Preis
B. Strauss-Maier, C 2, 8.
Telephon 3200 76988

Ernst Levi

M 4, 7 Plissé-Anstalt M 4, 7
2. Stock 2. Stock
Spezialgeschäft für: 74421
Rockvolants, Rüschen, Pompadours
Echarpes, Lampenschirme, Sofakissen,
Puppenkleider.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung
nach Thure-Brandt. 62982

Natur- und Lichteil-Verfahren,
schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer

Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.

Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.

Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wochentags.

Pelze

Zuerst vergleichen Sie, dann
kaufen Sie Ihre

Pelze

(auch fürs Christ-Geschenk)

bestimmt in dem altbekanntesten realen

Spezial-Pelz-Geschäft

von 83686

L. R. Zeumer

U 1, 6 Breitestr. U 1, 6

Diese Firma hält grösstes Lager
in allen Pelzarten und verkauft
sehr billig prima Waren-
Reparaturen prompt.

Großer Fleischabschlag.

Verkauf von heute an:

800 Stück Schafe und Färlingshämmel

aus eigener Schärei . . . per Pfund 50 Pf.

in gemältem Fleisch . . . " 66 "

in Kalbfleisch . . . " 70 "

G 5, 5 Ludwig Baum G 5, 5

Telephon 2912. 82905

Zu verkaufen.

Bureau-Möbel.

Grösste Auswahl, billigste
Preise. 61631

Salentin Kahlbusch,
im Kaufhaus.

Einige leichte hochmoderne
Motorräder

zu einem billigen abgegeben.
Fahrradhaus Jean Kief,
L 2, 9. 67354

1 gute Hoff-Hand-Näh-
maschine, 21. 05, zu verk.
32193. M 2, 10, 4. St.

Sederrolle

mit Verord. ca. 40 St. Tro-
frank, zu verkaufen. 60046
F 4, 12, Hinterhaus.

Zu verkaufen, 1 mit neuen
Serrenrad.

Rheinhammstr. 20, n. 32072

Wagen, wenig abgelaufen
gebrauchter **Wagen**
verkauft zu verkaufen. 82147
Gabelsbergerstr. 7, 3. St. l.

Pianos

25 Mt. monatlich, 1000
5 Mt. an jeder Firma
Demmer, Ludwigshafen 32084

Wärmeflaschen

zu verkaufen
zu verkaufen. 67285
Stari Schott, J. l. 20.

Solide gearbeitete
Divan

u. Schlafsofa bill. zu ver-
kaufen.
Wiegand, L 4, 5.

7 wertvolle, alte
Delgemälde

billig zu verkaufen. 32013
Kaufhaus 2 part.

Kanarienvogel keine Sänge
u. Weib. a. verk. Gontard-
Krohe 40, 4. St. rechts. 32079

Rheinische 3. part. Wohn-
salon, Speise u. Schlaf-
sofa, zu verkaufen. August, 9.
10-3 Uhr. 32282

Briefmarken-Sammlung.

(Europa) Wert ca. 200 Mt.
zu 100 Mt. zu verkaufen.
In beiden täglich nachmitt.
9-5 Uhr. 32282

Bahnposten 1, 1. Class.
Häckerl-Banwagen
billig zu verkaufen. 32344
15. Dierkestr. 11.

Ein gebrauchter
Handballwagen
1.00 Mt. lang, 0.70 breit
billig zu verkaufen.
N 4, 17 part. 8076